

Bin ich schon drin?

# Mitgliederwerbung in der

DIÖZESAN  
VERBAND  
KÖLN



## Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meine Mitgliedschaft in der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG)

In der Pfarrgemeinschaft:

Die Grundlagen und Ziele der KJG sind mir bekannt. Ich verpflichte mich, den Mitgliedsbeitrag für das jeweilige Kalenderjahr zu entrichten. Die Beendigung der Mitgliedschaft für das folgende Jahr muss bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres der Pfarrei schriftlich mitgeteilt werden.

Im Diözesanverband:

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Schülerin, Studentin, Wehr-/Zivildienstleistender

Ort, Datum \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

berufstätig

arbeitslos

Unterschrift des Mitglieds  
bzw. außerdem eines/einer Erziehungsberechtigten\*\*

Konto Nr. \_\_\_\_\_

Bank \_\_\_\_\_

Kontoinhaberin (falls abweichend vom Mitglied) \_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_

Beitrag per Lastschrift einzuziehen von

BLZ \_\_\_\_\_

Unterschrift des/der Kontoinhabers

Eine Arbeitshilfe  
zur Mitgliederwerbung- und pflege  
der Katholischen jungen Gemeinde  
im Erzbistum Köln

# Inhaltsverzeichnis

---

## I Mitgliedschaft

Viele Wege führen in die KjG	4
Zehn Gründe Mitglied zu sein	5
Zehn Gründe für die Pfarrgemeinde	7
Persönliche Statements	9

## II Verbandliches

Grundlagen & Ziele	1
Meilensteine der Verbandsgeschichte	4
Demokratie & Strukturen	10

## III Öffentlichkeitsarbeit

Mitgliedergewinnung	1
Pressearbeit	5
Internet	9
Praktische Dinge	15

## IV Werbung

Kinderstufe	2
Jugendstufe	16
Junge Erwachsene	35
Pfarrgemeinden	39
Häufige Fragen	56

## V Amt & Ehre

Dankeschön	1
Wahl in Sicht	3
Ämter suchen Menschen	5
Das Beratungsteam	9

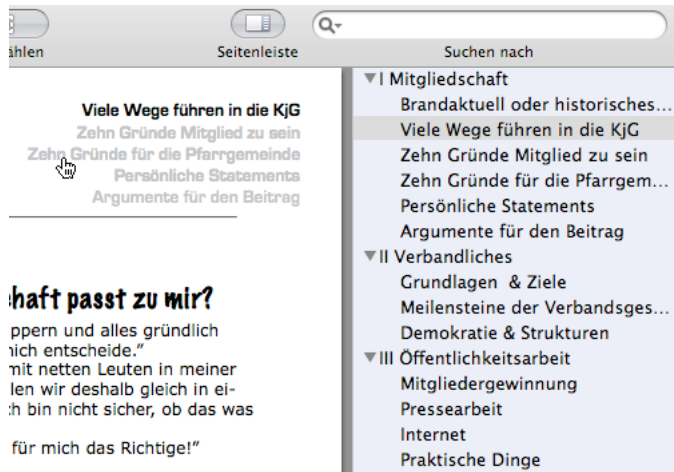
## VI Finanzen

Mitgliederabrechnung	1
Verwaltung leicht gemacht	4
Zuschüsse	5
KassiererInnenschulung	6

## VII Nützliches

Material	1
Haus	2
Adressen	3

# Vorwort zur Online-Ausgabe



Wir freuen uns sehr, dass die Broschüre „Bin ich schon drin? – Mitgliederwerbung in der KJG“ nach wie vor gefragt ist. Das hat uns veranlasst, sie zu überarbeiten und zum Download bereitzustellen. Sie ist sowohl als Gesamtdokument (mit Vorwort), als auch in einzelnen Kapiteln zu laden.

Zum leichteren „blättern“ sind die Abschnittsüberschriften oben links klickbar. Zusätzlich lässt sich das Inhaltsverzeichnis neben dem Text dauerhaft einblenden.

Viel Spaß beim Lesen und Werben wünscht dir

Dein Diözesanausschuss der  
Katholischen jungen Gemeinde im Erzbistum Köln,  
Untergruppe Mitgliederwesen

Köln, im Mai 2008

# Vorwort zum Original

Jetzt ist es endlich soweit, die Arbeitshilfe „Bin ich schon drin? – Mitgliederwerbung in der KJG“ ist da. Wir möchten das Vorwort nutzen um uns bei den vielen RedakteurInnen, die tatkräftig an der Zusammenstellung dieses Werkes beteiligt waren zu bedanken. Ein großes Dankeschön geht an: Fabian Schmitz, Andreas Schmitz, Anno Kluß, Alexandra Velten, das Redaktionsteam der Ecke ab, Cora Wermelskirchen, Ralf Jansen, Christian Linker, Peter Dörrenbecher, Ruth Frische, Silke Schönenborn, Wolfgang A. Noethen, Katrin Lukei, Heike Fußbahn, Ruth Heidecke und Susanne Jahn. Weiterhin möchten wir uns bei der Bundesstelle der KJG und der Landesarbeitsgemeinschaft der KJG in Bayern für die zur Verfügung gestellten Arbeitshilfen, die für einzelne Kapitel Grundlage der Texte waren, bedanken.

Sinn und Zweck dieses Werkes und den kleinen Ratgeber zur Handhabe findest du in der folgenden „Gebrauchsanweisung“.

Wir hoffen, dass du dieses Werk immer wieder zur Hand nimmst und dich in deiner Pfarrei und Region mit dem Thema Mitgliederwerbung und Mitgliederentwicklung auseinandersetzt. Lob, Kritik, Fragen und Anmerkungen nehmen wir gerne in der Diözesanstelle entgegen.

Schon jetzt wünschen wir dir viel Spaß und Erfolg beim Lesen, beim Ausprobieren und natürlich bei der Mitgliederwerbung.

Heidi Bockemühl, Diözesanleiterin  
Manfred Minnebusch, Bildungsreferent  
Annette Müller, Bildungsreferentin

Köln, 1999

# Wie diese Praxismappe entstand

Ein Jugendverband braucht Mitglieder. Das ist selbstverständlich und keine revolutionäre Erkenntnis. Da aber auch Jugendliche älter werden und irgendwann aus dem Verband ausscheiden braucht ein Jugendverband immer neue Mitglieder. Auch das ist banal. Die KjG hat in ihrer langen Geschichte immer neue Mitglieder bekommen. Meistens sind sie in den Verband hineingewachsen: als Kind wurden sie Mitglied der KjG, oft im Anschluss an die Kommunion, übernahmen später eine Gruppe, entdeckten neue Möglichkeiten in der Leiterrunde, und einige von ihnen übernahmen Ämter und Mandate in Pfarrei und Region. Manchmal stoßen Jugendliche und junge Erwachsene als QuereinsteigerInnen dazu, angelockt durch interessante Themen oder die Möglichkeiten der Verbandsgestaltung und der Interessenvertretung. Mitgliederwerbung war schon immer Teil der KjG-Arbeit und wird es immer sein. Wozu dann also diese Praxismappe zur Mitgliederwerbung?

## Mitgliederwerbung als aktiver Prozess

Viele Jugendverbände leiden unter sinkenden Mitgliederzahlen, auch die KjG. Das hat viele Ursachen: kommerzielle Freizeitangebote konkurrieren mit der KjG um Engagement und Aufmerksamkeit von Kindern und Jugendlichen. Die Individualisierung unserer Gesellschaft trägt dazu bei, dass sich Kinder und Jugendliche nicht mehr langfristig an einen Verband binden wollen. Die Geburtenrate sinkt. Kurz, die Zeiten, in denen der KjG ganz "automatisch" neue Mitglieder zuliefen sind vorbei. Eine aktive Mitgliederwerbung tut not.

Dazu ist es notwendig, die bisherigen Strategien zur Mitgliederwerbung zu überprüfen, neue Ideen und Herangehensweisen zu entwickeln, "quer" zu denken, neue Zielgruppen ins Auge zu fassen, kurz: an die Mitgliederwerbung planvoll heranzugehen.

## Das "Eintrittsjahr 2000"

In den Jahren 1996-1998 hat die KjG im Erzbistum Köln zum Rahmenthema "Fit fürs nächste Jahrtausend" gearbeitet. Das Motto war Programm: wir besinnen uns auf unsere Stärken und machen uns fit. Logische Konsequenz war das "Aktionsjahr 1999" mit dem Höhepunkt eines "Zeltlagers am Ende des Jahr1000" mit 1300 TeilnehmerInnen, der fitte Verband trat in Aktion. Und der Gedanke, dass ein solcher Verband natürlich attraktiv für noch mehr Kinder und Jugendliche ist, gebar das "Eintrittsjahr 2000". In diesem Jahr nahmen wir die Mitgliederwerbung und Mitgliederpflege ins Visier. Was vorher und nachher "bloß" unser Alltagsgeschäft war, wurde nun ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Die Diözesanebene

und viele Regionen und Pfarreien beschäftigten sich intensiv mit diesem Thema und aus diesen Ergebnissen haben wir nun diese Praxismappe gemacht. Wir hoffen sie kann auch dabei helfen, neue Mitglieder für den Verband zu begeistern.

## **Gebrauchsanweisung**

Öffne diese Praxismappe, mache es dir gemütlich, hol dir was Leckeres zum Trinken und zum Knabbern und lies sie von vorn bis hinten durch. Merke dir alles gut und ziehe hinaus in die Welt und werbe neue Mitglieder für die KjG. Das ist ein Weg mit dieser Praxismappe umzugehen, geeignet besonders für unermüdliche Leseratten.

So ist sie aber nicht geschrieben worden. Wir haben uns vorgestellt, dass du das dringende Bedürfnis hast, jemanden für die KjG zu werben und auch schon ungefähr weißt, wen. Dazu haben wir den Praxisteil gemacht. Er umfasst die Kapitel IV bis VI. Springe in das Kapitel, das dich interessiert und suche dir aus den Anregungen heraus, was dir gefällt. Das Inhaltsverzeichnis gibt dir Auskunft darüber, wo du was findest.

Du kannst aber auch einfach blättern. Dann gibt Dir die Kopfzeile Auskunft darüber wo du dich gerade befindest.

Aber du kennst vielleicht auch diese Situation: Du bist prima vorbereitet, hast dir eine tolle Werbeaktion ausgedacht und irgendwie ist alles zur Unterschrift unter die Beitrittserklärung bereit, da stellt plötzlich jemand folgende Fragen: "Was genau ist eigentlich die KjG?", "Wie hoch ist der Beitrag und was passiert damit?", " Wieso soll ich eigentlich der KjG beitreten, ich kann doch auch so ganz gut Jugendarbeit machen?" Zur Beantwortung dieser und weiterer Fragen haben wir den Theorieteil gemacht. Du findest ihn in den Kapiteln I bis III.

Nun kann ja der Fall eintreten, dass dir diese Praxismappe nicht alle Fragen beantwortet. Dann hilft Kapitel VII mit Adressen und Hinweisen.

# I Mitgliedschaft

## Brandaktuell oder historisches Fossil?



Katholische Jugendverbandsarbeit ist nicht allein auf dem Markt, sondern tritt in Konkurrenz mit allen möglichen anderen Freizeitgestaltungsbranchen. Zahlreiche Studien stellen ein sich veränderndes Freizeitverhalten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen fest. Von Individualisierung, Flexibilisierung und Entsolidarisierung ist da die Rede, niemand wolle sich mehr langfristig binden. Der Trend gehe zum kühlen Abwägen des kurzfristigen persönlichen Gewinns. Ist das das Aus unseres Verbandes? Können wir einpacken, nach Hause gehen, frustriert die Tagesschau sehen?

Weit gefehlt. Wer die KjG kennt, weiß, dass sie mehr ist, als ein Fähnchen im Sturm gesellschaftlicher Strömungen. Nein, die KjG ist ganz und gar nicht unattraktiv geworden. Menschen sind mehr denn je auf der Suche nach sich

selbst, nach dem Sinn des Lebens, nach glaubwürdigen Lebensentwürfen, mitten in dieser Zeit der Beliebigkeiten.

**Das gemeinsame Ziel ist: Die KjG soll allen Mitgliedern einen Raum geben, in dem sie sich selbst ausprobieren und entfalten können.**

Die KjG bietet Raum für Begegnungen und Beziehungen, für gemeinsame Erlebnisse und gemeinsames Handeln. So steht es in den Grundlagen und Zielen geschrieben. Nun ja, Räume gibt es viele, aber was habe ich denn davon, wenn ich gerade in der KjG Mitglied bin?

Und wer wird Mitglied in der KjG? Ein Blick in die Satzung verrät: "Mitglied der Katholischen jungen Gemeinde kann jede/jeder werden, die /der die Grundlagen und Ziele des Verbandes bejaht." Ist das der wahre Grund für die Mitgliedschaft? Weil ich JA sage, zu den Grundlagen und Zielen unseres Verbandes (vgl. Kapitel...), bin ich Mitglied? Hm, das klingt ja alles sehr abstrakt.

Eine Antwort zu finden fällt schwer und ist geradezu unmöglich. Und warum? Es gibt einfach unzählige. Jedes Mitglied hat individuelle Gründe. Der oder die eine ist Mitglied in der KjG, weil er oder sie dort kreativ sein kann. Die andere freut sich immer wieder, dort ihre FreundInnen treffen zu können. Diese Reihe ließe sich beliebig fortführen. Vielleicht ist genau das der Grund: JedeR kann nach seinen/ihren Fähigkeiten im Verband sein. Es gibt kein Ziel, das festlegt, du musst dieses oder jenes erbringen, z.B. pro Spiel mindestens ein Tor schießen. Du kannst es selbst entscheiden.



# I Mitgliedschaft

---

## **Die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen der Mitglieder bestimmen das verbandliche Leben.**

Demokratisch schließen sich junge Menschen in der KjG zusammen. Erst die Mitgliedschaft ermöglicht das demokratische Miteinander. KjGlerInnen lernen kritisch und engagiert ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Wie genau die Demokratie der KjG funktionieren kann, legt die Satzung fest. Von der Mitgliederversammlung des Pfarrverbandes bis zur Bundeskonferenz - KjG-Mitglieder haben viele Möglichkeiten, die eigenen Interessen zu vertreten und mit anderen zu diskutieren.

Auch informell bestimmt der Zusammenschluss jeder KjG-Gruppenstunde, jeder LeiterInnenrunde die eigene Kultur.

## **Und dennoch ist die KjG kein Verband der Beliebigkeiten.**

Die KjG ist Anbieterin von Sinn und Werten. Aber sinnerfülltes Leben in Gruppen, Werte wie Solidarität und Nächstenliebe sind rein theoretisch schwer zu definieren. Es genügt nicht, darüber zu schreiben oder in Gremien zu diskutieren. Sinn und Werte müssen erlebbar gemacht werden. Dazu bietet die KjG viele Orte. Das sind Gruppenstunden, Bildungsarbeit und politische Partizipation und viele mehr. Aber was den KjGlerInnen selbstverständlich sinnvoll erscheint, ist für andere Kinder und Jugendliche keineswegs so selbstverständlich greifbar. Das muss sich der Verband immer wieder bewusst machen.

## **Um in der Gemeinschaft mehr zu sein als die Summe aller Teile, schließen sich KjGlerInnen verbindlich zusammen.**

"Gemeinsam sind wir stark?" Alte Weisheit voll im Trend. Das Prinzip der Mitgliedschaft und die dadurch ermöglichte demokratische Struktur gibt uns die Fähigkeit, unsere Stimme in Kirche und Gesellschaft zu erheben. Wenn die KjG offensiv ihre Meinung vertritt, zählt dies mehr als die Meinung eines einzelnen. KjG zeigt Profil und dies nicht wahllos, sie wächst und reift in der Auseinandersetzung.



# I Mitgliedschaft

---

## **KjG be-GEIST-ert.**

Das "K" in unserem Namen ist mehr als eine Floskel. Wir sind Suchende nach unserem Glauben und jedeR hat seine/ ihre Art, wie sie das tut. Die KjG bietet einen Raum, der eigenen Spiritualität auf die Spur zu kommen. Nach dem Vorbild Jesu Christu engagieren, leben, treffen sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der KjG.

## **Geld, Papierkram, Beiträge, Ausweise, Mitglieds- märkchen**

Wir müssen gegenüber den Mitgliedern und Pfarrgemeinden offensiv begründen, welche Leistungen sie für ihren Beitrag erhalten. Die Schwierigkeit liegt darin, dass die Mitglieder sehr unterschiedliche Erwartungen an die Leistungen des Verbandes haben bzw. die Leistung sehr unterschiedlich wahrnehmen. So sehen Kinder (bzw. deren Eltern) die Leistung des Verbandes in der regelmäßigen Gruppenstunde, während eine Leitungsrunde vielleicht die Weitergabe von Zuschüssen als Leistung wertet. Und natürlich gibt es auch IdealistInnen, die eine verbandliche "Leistung" darin sehen, dass die KjG einen Raum schafft, der Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zur Mitgestaltung der Gesellschaft gibt. Allen Mitgliedern ist aber gemein, dass sie mit ihrer Beitragszahlung eine "Gewinnerwartung" verbinden.

## **Dass die alltägliche KjG-Arbeit das wichtigste Instrument der Mitgliederwerbung und -pflege ist,**

sollten wir uns immer wieder bewusst machen. Jedes Feld, das die KjG beackert, muss an der Frage gemessen werden, wie können Menschen, die noch nicht Mitglied sind, zur Mitgliedschaft begeistert werden. Hier liegt noch viel Arbeit für den Verband. Aber wenn es gelingt, diese Frage erfolgreich zu bearbeiten, wird es auch gelingen, in die KjG einzuladen.

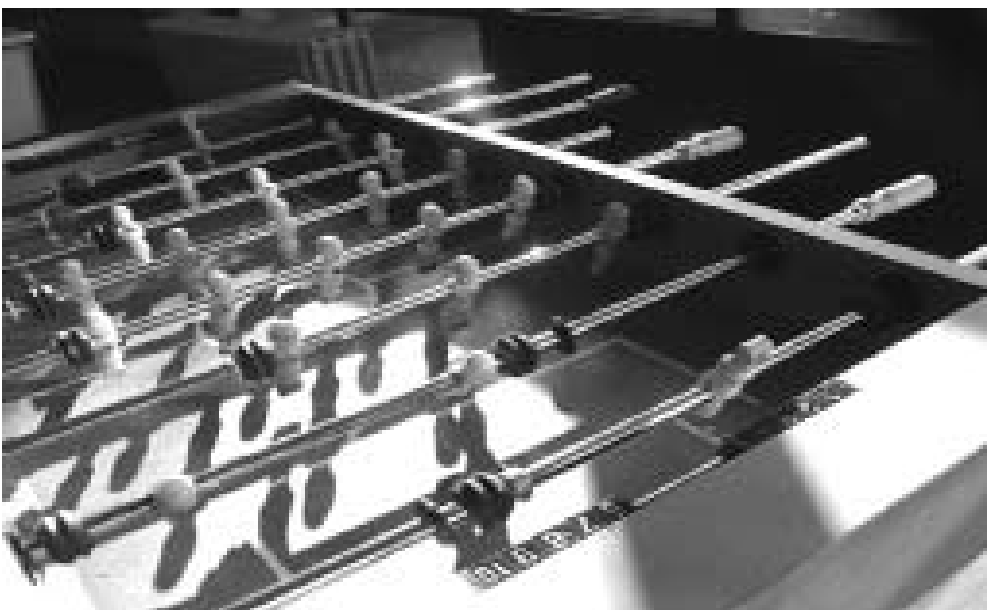


Foto: Sandra Zarth



# I Mitgliedschaft

## Viele Wege führen in die KJG!

Wer sich zur Mitgliedschaft in der KJG entschließt, genießt nicht nur einen verbandlich-lebendigen Alltag, sondern kommt über Formulare, Ausweise, Märchen und Listen auch in Kontakt mit Verwaltungsabläufen. Weil KJG für alle da ist, gibt es verschiedene Wege, ihr näher zu kommen. Um herauszufinden welcher der richtige für Dich ist, haben wir diesen kleinen Test entwickelt:



Mitgliedsmarken des KJG-Ausweises: sichtbares Zeichen korrekter Anmelde-moral.

### Test: welche Mitgliedschaft passt zu mir?

- a) "Ich will erst mal reinschnuppern und alles gründlich kennen lernen, bevor ich mich entscheide."
- b) "Ich habe schon viel Spaß mit netten Leuten in meiner Gemeinde, aber warum sollen wir deshalb gleich in einen Verband eintreten?? Ich bin nicht sicher, ob das was bringt."
- c) "Ja, ich will! Sofort! KJG ist für mich das Richtige!"

### Lösung:

#### Typ a: KJGler/In auf Probe: die Key-Card

Die Key-Card, ein Mitgliedsausweis "auf Probe", ermöglicht Interessierten, die aber noch unentschieden sind, ein Schnupperjahr in der KJG. Die Key-Card kann jede/r kaufen, die/der bisher noch nicht KJG-Mitglied war. Die Key-Card ist nur für 1 Beitragsjahr gültig, also jeweils bis zum 31.12. eines Jahres.

In der "Schnupperzeit" können die KeyCard-InhaberInnen in Ruhe die bestehende KJG ihrer Pfarrei erleben und sich nach dem Jahr für oder gegen eine Mitgliedschaft entscheiden.

Infoblätter und Key-Cards können in der Diözesanstelle angefordert werden.

Die Key-Card kostet zurzeit 11,25€. Davon bleiben 3,25€ in der Pfarrei, 8,00€ gehen an die Diözesanstelle.

Abrechnungstermin gegenüber der Diözesanstelle ist für die Key-Card der 31. Oktober.

Zur Abrechnung gehört auch die ausgefüllte Liste aller Key-Card-InhaberInnen (mit Name, Vorname, vollständiger Adresse und Jahrgang).

#### Typ b: KJG-Pfarrei auf Probe: die Gastpfarrei

"KJG auf Probe" bedeutet, dass eine interessierte Pfarrei für ein Jahr kostenlos Gastpfarrei in der KJG wird, an den Aktivitäten und Veranstaltungen teilnehmen und in den KJG-Gremien und Strukturen mitarbeiten kann, ohne stimmberechtigt zu sein.

Durch lebendige Erfahrungen im Verband gibt es nach einem Jahr eine gute Entscheidungsgrundlage, ob die Pfarrei festes Mitglied im KJG-Diözesanverband werden möchte oder nicht. Ein Mitglied der Diözesanleitung kann zu einem Info-Frage-Abend in die Pfarrei eingeladen werden, um KJG live vorzustellen.

#### Typ c: Mitglied ohne Umwege

Mitglied in der KJG wird frau/mann, wenn die ausgefüllte und unterschriebene Beitrittserklärung an die Diözesanstelle geschickt wird. So leicht geht das!

# I Mitgliedschaft

## Zehn gute Gründe warum es toll ist, in der KjG zu sein

*"Das legendäre KjG-Feeling, das kann ich nicht beschreiben, das muss du erlebt haben..." ist die Standard-Antwort auf die Frage:*

*"Warum ist es in der KjG so toll?". Für jede KjGlerin und für jeden KjGler ist das Antwort genug. Aber um (Noch)-Nicht-KjGlerInnen zu überzeugen, ein wenig dünn. Deshalb haben wir hier ein paar Gründe aufgelistet, warum es toll ist in der KjG zu sein. Als kleine Argumentationshilfe, wenn die Verbandsbegeisterung im Werbungsgespräch nur in leuchtenden Augen und rasendem Pulsschlag seinen Ausdruck findet.*

### 1 KjG macht FreundInnen

Denn dort lernst du viele interessante Leute in deinem Alter kennen; nicht nur in deiner Gruppe und deiner Pfarrgemeinde, sondern in der ganzen Stadt und darüber hinaus. Mit dir gibt es in Deutschland über 80.000 KjGlerinnen und KjGler!

### 2 KjG macht mit

Denn in der KjG kannst du gemeinsam mit den anderen deine Pfarrgemeinde mitgestalten durch Jugendmessen, Feiern, thematische Veranstaltungen.

### 3 KjG macht sicher

Denn in der KjG bist du mit deinem jährlichen Mitgliedsbeitrag versichert, falls du einen Unfall hast oder dir etwas kaputt geht

### 4 KjG macht Qualität

Denn in der KjG hast du die Chance, dich völlig anders als in der Schule in Themen schlau zu machen, die dich interessieren. Außerdem bietet die KjG optimale Ausbildung für alle an, die in irgendeiner Weise Leitung ausüben.

### 5 KjG macht Meinung

Denn in der KjG kannst du mitreden über die Zukunft deiner Pfarrgemeinde, deines Stadtteils oder deiner Region; du kannst gemeinsam mit anderen den PolitikerInnen sagen, was Kinder und Jugendliche brauchen und wollen.

### 6 KjG macht nachdenklich

Denn in der KjG hast du eine Chance, in aller Ruhe auf die Suche zu gehen nach dem Sinn des Lebens, nach deinem eigenen "Ich", nach Jesus Christus.

### 7 KjG macht Spaß

Denn in der KjG kannst du spielen, verreisen, nachdenken, Gott und die Welt kennenlernen und alles, worauf du eigentlich mal Lust hast.

# I Mitgliedschaft

## KjG macht mündig

Denn in der KjG kannst du zusammen mit vielen Gleichaltrigen hinter die Kulissen von Kirche und Politik gucken und dir eine fundierte Meinung bilden.

8

## KjG macht verantwortlich

Denn in der KjG kannst du selbst Verantwortung übernehmen als LeiterIn von Gruppen und Arbeitskreisen, als KassiererIn, als PfarrleiterIn...

9

## KjG macht noch viel mehr

Denn in der KjG gibt es neben all den Dingen, die hier schon genannt sind, jede Menge Platz für deine eigenen Themen und Ideen, für deine persönlichen Vorlieben und Talente, deine Kreativität und Phantasie. Deshalb ist KjG vor allem auch immer das, was du daraus machst!

10



# I Mitgliedschaft



## Zehn gute Gründe, warum die KjG die Pfarrgemeinde bereichern kann:

### KjG arbeitet verantwortlich

1

In der KjG übernehmen junge Menschen selbst Verantwortung für Jugendarbeit, bestimmen die Leitung, ihre Themen und Arbeitsweisen demokratisch und selbständig.

### KjG hat einen Auftrag

2

Gemäß den Beschlüssen der Würzburger Synode hat die KjG als katholischer Jugendverband einen kirchlichen Erziehungsauftrag. Die KjG soll Kinder und Jugendliche zu aktiven, kritischen ChristInnen erziehen und ihnen die Möglichkeit bieten, ihren Glauben eigenverantwortlich zu leben, zu reflektieren und zu feiern.

### KjG blickt über den Tellerrand

3

Als Mitglieder der KjG hast Du und die jungen Menschen in Deiner Pfarrgemeinde regen Kontakt zu Kindern und Jugendlichen aus anderen Pfarreien, Regionen und Bistümern, aber auch mit jungen ChristInnen aus anderen Ländern und Kulturen.

### KjG entlastet

4

Jugendliche und junge Erwachsene übernehmen Verantwortung und Aufgaben in der Pfarrgemeinde. Dadurch gewinnt die Pfarrgemeinde ein kompetentes und motiviertes Team, das mit Herz und Verstand die Jugendarbeit mitgestaltet.

# I Mitgliedschaft

## KjG bildet aus

Die pädagogische Bildungsarbeit unterliegt hohen Qualitätsstandards. Die Aus- und Fortbildung der LeiterInnen von Gruppen und Ferienmaßnahmen und das Training für MandatsträgerInnen und KassiererInnen sind kompetent und aktuell.



5



## KjG wird finanziert

Als freie Trägerin der Jugendbildung wird die KjG aus Mitteln des Landesjugendplanes gefördert. So kann die KjG nicht nur Maßnahmen preiswerter anbieten, sondern verfügt auf Diözesanebene auch über hauptberufliche FachreferentInnen, die die Arbeit der Verantwortlichen in den Pfarrgemeinden mit Rat und Tat unterstützen.

6

## KjG ist Kirche

Mit ihren Grundlagen und Zielen steht KjG als Verband mitten in der kirchlichen Gemeinschaft der Gläubigen. Durch die Fülle des Arbeitsmaterials, durch zahlreiche überpfarreiliche Veranstaltungen und Maßnahmen geschieht eine Form von Glaubensvermittlung, wie sie von einer einzelnen Pfarrei kaum geleistet werden kann.



7



## KjG ist bunt

Durch den Kontakt zwischen unterschiedlichen Pfarreien, Dekanaten und Bistümern sowie zwischen den einzelnen Ebenen gibt es immer wieder neue Impulse für die eigene Arbeit vor Ort. Das verbandliche Leben gestaltet sich deshalb bunter und vielfältiger als andere Formen der Jugendarbeit in der Pfarrgemeinde.

8

## KjG bietet Austausch

Austausch finden nicht nur die Kinder und Jugendlichen. Auch die Geistliche Leitung trifft auf Regional- und Diözesanebene viele KollegInnen und hat die Unterstützung des Geistlichen Diözesanleiters.



9



## KjG hat Möglichkeiten

Wer auf die eigenverantwortliche Arbeit eines Verbandes wie der KjG setzt, erschließt sich völlig neue Gestaltungsmöglichkeiten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Pfarrei und darüber hinaus.

10



# I Mitgliedschaft

## KjGlerInnen-live

### Interviews mit Mitgliedern



#### **Klaus Pangritz-Sellschopp**

*Seit wann bist du in der KjG?*

Ich bin seit 1978 in der KjG.

*Wodurch bist du in die KjG gekommen?*

Unsere Kindergruppe schloss sich im Jahr nach der Kommunion der KjG an.

*Was war für dich das Ausschlaggebende? Was hat den Kick gebracht?*



Damals gehörte es in unserer Gemeinde einfach dazu, da die Jugend- und Kinderarbeit damals nur von der KjG gestaltet und getragen wurde, besonders überzeugend fand ich damals das Pfingsttreffen „Feuer und Flamme sein“ des KjG Diözesanverbandes Köln 1979 in Altenberg, an dem unsere gesamte Gruppe teilnahm. Tausende von Leuten und riesige Zeltstädte, das war damals schon beeindruckend.

*Was macht KjG für dich aus?*



KjG ist für mich ein Verband, in dem ich die Möglichkeit hatte, meine Interessen und Ideen zusammen mit anderen auszuprobieren. Im Grunde kann man ja innerhalb der KjG alles Mögliche neu angehen und veranstalten und ganz unabhängig von „irgendwelchen Erwachsenen“, die einem da ständig reinreden. Besonders der Mix aus demokratischem Miteinander, dem gemeinsamen Durchführen und Umsetzen von Ideen und dem Streiten um Positionen und Weg war für mich immer das Spannende.

*Was hast du seitdem in der KjG gemacht?*



Ich hab´ vom Gruppenleiter über Fahrten, Pfarrleiter, Regionalleiter und DA-Mitglied alles mal gemacht. Meine letzten Aufgaben innerhalb von KjG waren die Durchführung des Jugendaustausches Neuss- Pskow, die Entwicklung und Mitarbeit innerhalb der Redaktionen von „Ecke ab“ auf Diözesanebene und „I.N.F.A.M.“ auf Bundesebene und außerdem die Erstellung der KjG Geschichtsausstellung zu „25 Jahre KjG“ für die Bundesstelle.

*Warum ist die KjG dein Verband?*

Weil KjG ein junger Verband ist, der sich ständig verändert. Der seine Rolle in einem Bereich zwischen Gesellschaft und Kirche versteht und hier für Kinder und Jugendliche Politik, Vertretung und jede Menge Action macht. Diese Mischung ist es, was KjG so attraktiv macht und natürlich befinden sich hier immer noch die coolsten Leute, innerhalb der katholischen Kirche...

# I Mitgliedschaft

## **Christian Sturm, Region Rhein-Erft, „Schon immer dabei.“**

*Seit wann bist du in der KjG?*

Seit 1988; da war ich 9 Jahre alt.

*Wodurch bist du in die KjG gekommen?*

Beim Kommunionkinder-Wochenende meiner Pfarrei bekamen wir Handzettel von der KjG. Durch Mundpropaganda meines späteren Gruppenleiters auch.

*Was war für dich das Ausschlaggebende? Was hat den Kick gebracht?*

Letztendlich war es meine Mutter, die meinte, das höre sich doch ganz gut an. Und da bin ich eben mal zur Gruppenstunde gegangen und in dieser Gruppe geblieben.



KjG ist ein Lebensgefühl. Im Laufe der Zeit ist die KjG für mich sehr wichtig geworden. Aktionen ins Leben zu rufen, finde ich stark. Zwar ist man danach erst mal fertig, aber dann weiß ich auch immer, dass ich etwas Tolles geschafft habe.

Gruppenkind. Materialwart. Gruppenleiter. Meine Gruppe habe ich durch alle drei Stufen betreut. Kassierer. Pfarrleiter. Dekanatsleiter. Regionalausschuss. Kinderlagerbetreuer. Pfingstlagerbetreuer. Stadtranderholungsbetreuer. Delegierter der Diözesankonferenz im 5. Jahr.

*Was macht KjG für dich aus?*

Hier herrscht ein ganz anderes Miteinander-Umgehen als woanders. Ich meine, hier kann man über Probleme reden und sie diskutieren. Man wird nicht ausgelacht oder runter gemacht. KjG war vor allem mein Anker in meiner Jugend. Ohne KjG wär' ich nicht der, der ich jetzt bin.

## **Uli Mayrhofer, Region Rhein-Erft, Quereinsteiger Jugendstufe,**

*Seit wann bist du in der KjG?*

Seit 1985.

*Wodurch bist du in die KjG gekommen?*

Durch meine Firmgruppe. Meine Katecheten waren KjGler und haben Werbung gemacht.

*Was war für dich das Ausschlaggebende? Was hat den Kick gebracht?*

Es klang interessant und es waren sehr nette Leute. Irgendwie bin ich mit rein gerutscht.

*Was macht KjG für dich aus?*

Dass in der KjG ganz viele verschiedene bunte Leute zusammen kommen und das mit ihren vielen verschiedenen bunten Meinungen. Und alle haben den Glauben als Mittelpunkt.

# I Mitgliedschaft

*Was hast du seitdem in der KjG gemacht?*

Gruppenjugendlicher. Materialwart. Pfingstlagerleiter. Pfarrleitung. Regionalleitung. Mitarbeiter im Schulungsarbeitskreis. Diözesanausschuss. Freunde-und-Förderer-Vorstand und dafür im Diözesanausschuss.

*Warum ist die KjG dein Verband?*

Ich bin in die KjG rein gewachsen und dort groß geworden. Ich kenne nur die KjG richtig. Die Grundlagen und Ziele sind genau so, wie sie sind, gut. Ich finde mich darin wieder. KjG ist mein Ding.

## **Christoph Wild, ehemaliger Diözesanleiter, Quereinsteiger Junge Erwachsene**

*Seit wann bist du in der KjG?*

Seit 1989. Damals war ich 16.

*Wodurch bist du in die KjG gekommen?*

Durch ein sehr nettes Mädchen, wie ich damals fand. Beim Spazierengehen mit dem Hund hab ich sie getroffen und sie erzählte mir vom Jugendchor. Da bin ich dann mit hin. Und von da aus in die KjG, mit anderen Jugendlichen aus dem Chor.

*Was war für dich das Ausschlaggebende? Was hat den Kick gebracht?*

Ich war neu in Köln und kannte sehr wenige Leute. In die KjG wurde ich herzlich eingeladen und aufgenommen. Auf meinem ersten regionalen Wochenende lernte ich noch mehr neue Menschen kennen und erweiterte schnell meinen Horizont.

*Was macht KjG für dich aus?*

Die Menschen. Gemeinschaft. Lebendige Kirche. Erlebte Kirche.

*Was hast du seitdem in der KjG gemacht?*

Gruppenleiter Kinderstufe. Regionalausschuss Köln. Pfarrleiter. Regionalleiter. Diözesanausschuss. Diözesanleiter. Freunde und Förderer.

*Warum ist die KjG dein Verband?*

Dort habe ich Menschen gefunden, mit denen ich über Gott und die Welt reden kann, mit denen man Pferde stehen kann. Gemeinschaft zu erleben ist auch ein wichtiges Ding in der KjG. Schießen lernen - Freunde treffen.



# I Mitgliedschaft

## **Ulrike Schmidt, Mitarbeiterin auf Diözesanebene, Quereinsteigerin Junge Erwachsene**



*Seit wann bist du in der KjG?*

Zuerst bin ich 1984 eingetreten; nach der Kommunion. Mit 12 bin ich dann 1988 erst mal wieder ausgetreten. 1997 kam ich über die Diözesanebene wieder dazu.

*Wodurch bist du in die KjG gekommen?*

Nach der Kommunion bin ich mit Freunden/ Freundinnen zusammen hingegangen. 1997 bin ich gefragt worden, ob ich nicht bei der Fortbildung „Frauen leiten“ mitmachen möchte. Ich habe dann mitgemacht.

*Was war für dich das Ausschlaggebende? Was hat den Kick gebracht?*

Ich hab mich auf Diözesanebene gleich wohl gefühlt und fand die Diözesanstelle total super. Außerdem wusste ich vorher gar nicht, dass es eine Diözesanebene gibt.

*Was macht KjG für dich aus?*

Es gibt ein riesiges Möglichkeitsspektrum für alle. Ich meine, man muss nicht erst ausgebildet sein, um z.B. KassiererIn zu werden oder zu leiten. Jede/r kann mit seinen oder ihren Fähigkeiten mitmachen und mit gestalten. Außerdem fand ich die politische Mitarbeit spannend und wollte mitmachen.

*Was hast du seitdem in der KjG gemacht?*

Gruppenkind. Teilnahme bei der Fortbildung „Frauen leiten“. Mitarbeiterin im Schulungsarbeitskreis in der Region Rhein-Sieg-rechts. Frauengruppe auf Diözesanebene. Anerkennungsjahr zur Sozialpädagogin in der Diözesanstelle. Das Beratungsteam. Funday (als Diplomarbeit). Großveranstaltung 1999. Frauenfreizeit.



*Warum ist die KjG dein Verband?*

Meine Freunde und Freundinnen sind in der KjG. Durch persönliche Kontakte bin ich dahin zurück gekommen. Der Inhalt hat mich interessiert.

## **Sabrina Pullem, Region Rhein-Erft, Quereinsteigerin Jugendstufe**

*Seit wann bist du in der KjG?*

Seit 1994.

*Wodurch bist du in die KjG gekommen?*

Durch die Ferienfreizeit 1993 nach Saalbach/Hinterglemm in Österreich, die die KjG-Pfarrei, aus der ich komme, veranstaltet hat.

*Was war für dich das Ausschlaggebende? Was hat den Kick gebracht?*

Mein Interesse für die KjG wurde dadurch geweckt, dass ich mitgefahren bin. Ich hatte Lust, mich zu engagieren und da kam die KjG genau richtig. Ich wurde gefragt und habe mich bereit erklärt, dass neue Teestubenteam zu initiieren. Ich wolle aktiv mitarbeiten.

# I Mitgliedschaft

*Was macht KjG für dich aus?*

Gemeinschaft. Raum zu bieten. Raum zu haben. Spaß am Engagement. In Kontakt mit Menschen zu treten.

*Was hast du seitdem in der KjG gemacht?*

Kindergruppenleiterin. Teamerin bei Stadtranderholungen. Ferienfreizeitleiterin. Mitarbeiterin im Schulungsarbeitskreis in der Region Rhein-Erft. Regionalausschuss. Diözesanausschuss. Und seit 2001 ehrenamtliche Diözesanleiterin.

*Warum ist die KjG dein Verband?*

Das „K“ finde ich sehr wichtig. Ich fühle mich als ein Teil der kath. Kirche und KjG ist dort ein wichtiger Bestandteil. Außerdem hatte die KjG in meiner Pfarrei das beste Angebot und ich wurde angesprochen.



**Michael Schwarz,  
Region Rhein-Sieg, „Schon immer dabei.“**

*Seit wann bist du in der KjG?*

Seit 1993; da war ich 10 Jahre alt.

*Wodurch bist du in die KjG gekommen?*

Ein paar Gruppenleiter sind in unsere Grundschule gekommen und haben Werbung für die Kindergruppenstunde gemacht. Also sind wir dann mit mehreren zusammen dort hin gegangen.

*Was war für dich das Ausschlaggebende? Was hat den Kick gebracht?*

Meine Schwester war auch in der KjG. Es war halt immer ein Treffpunkt für mich und meine Freunde. Außerdem waren die Gruppenleiter klasse und die Gruppenstunden Spaßig.

*Was macht KjG für dich aus?*

Dort treffe ich meine Freunde. Das vielfältige Angebot ist klasse. Und die Fortbildungen sind mir wichtig.

*Was hast du seitdem in der KjG gemacht?*

Gruppenkind. Gruppenleiter. Ecke-ab-Redaktionsmitglied. Kalender-2002-Vorbereitungsteam. Pressewart für meine Heimatpfarre, Delegierter der Diözesankonferenz. Pfingstlagerleiter. Regionalleiter.

*Warum ist die KjG dein Verband?*

Weil ich keine anderen Jugendverbände kenne. KjG hatte das beste Programm und bei uns gibt es keinen anderen Jugendverband. „Vormachtstellung im Kaff“.



# I Mitgliedschaft

## Argumente für Mitgliedschaft und Beitrag

### WARUM ES SICH LOHNT...

#### Zehn gute Gründe sprechen für die KjG. Mindestens!

1. Demokratie und Selbstbestimmung
2. Aktionen, Freizeiten, Gruppen und Gremien
3. Spiel, Spaß und neue Ideen
4. Entfaltung zu aktiven und kritikfähigen ChristInnen
5. Pädagogische Aus- und Fortbildung
6. Förderung aus Mitteln des Landesjugendplans
7. Kontakte über den Tellerrand hinaus
8. Zusammenarbeit mit Spaß und Verantwortung
9. Arbeitsmaterialien und kompetente Unterstützung
10. Eine tolle Verbandszeitschrift, die im Beitrag inklusive ist

Dieser Flyer eignet sich hervorragend, um ihn bei allen möglichen Aktionen an Interessierte und TeilnehmerInnen, die noch nicht Mitglied sind zu verteilen. Ihr wollt den Flyer in der Diözes-

#### KjG – mittendrin statt draußen vor!

Die Katholische junge Gemeinde (KjG) im Diözesanverband Köln erreicht circa 9.000 Mitglieder in über 140 Pfarreien. Als anerkannte Trägerin der Kinder- und Jugendhilfe wird die KjG von Kirche und Staat finanziell gefördert. Weil wir dazu einen Eigenanteil aufbringen müssen, erheben wir einen geringen Mitgliedsbeitrag.

Die KjG lebt durch ihre einzelnen Mitglieder – und eben auch von ihrem finanziellen Engagement. Nur ein KjG Verband mit vielen Mitgliedern kann sich in Zukunft bewähren.

#### Wofür geben wir das Geld aus?

KjGlerinnen und KjGler arbeiten ehrenamtlich – freiwillig, mit hohem persönlichem Einsatz und ohne Bezahlung. Doch auch ehrenamtliche Arbeit braucht Geld: für Kurse und Fortbildungen, für Arbeitshilfen wie unsere „Orientierungspunkte für die Kinderstufenarbeit“, für Material für Gruppenstunden wie die „Pustebäume“ und für unsere Mitgliederzeitschrift „Transparent“, für Gremienarbeit, Austausch und Vernetzung der Verbandsebenen, für Versicherungen wie z.B. die Rechtsschutzversicherung für LeiterInnen und vieles mehr.

Wir freuen uns auf Eure Anmeldungen und Anfragen:

KjG-Diözesanstelle im Erzbistum Köln  
Steinfelder Gasse 20-22, 50670 Köln  
Fon: 0221/1642-6432  
Email: info@kjg-koeln.de



[www.kjg-koeln.de](http://www.kjg-koeln.de)

**Ja,**

ich erkläre hiermit meine Mitgliedschaft in der Katholischen Jungen Gemeinde (KjG).

in der Pfarrgemeinschaft:  
im Diözesanverband Köln.  
Name, Vorname:

Strasse:

PLZ, Ort:

Telefon:

Email:

Geburtsjahr:

Ort, Datum:

Unterschrift des Mitglieds bzw. außerdem eines oder einer Erziehungsberechtigten.

# II Verbandliches

## Wandel in Kontinuität:

### Grundlagen und Ziele der KJG

*Die kursivgedruckten Sätze sind Zitate aus den Grundlagen und Zielen der KJG von 2001*

Schon das gemeinsame Deutschlandtreffen von KFG (Katholische Frauenjugend Gemeinschaft) und KJG (Katholische Jungmänner-Gemeinschaft) 1968 stand unter dem Motto: "Zur Antwort bereit". Die Verbände wollten sich für die Um- und Aufbrüche der Zeit rüsten. Im Geiste der sogenannten "68er" sollte die gemeinsame Verantwortung für die eigene Zukunft, aber auch für die Entwicklungen weltweit in den Blick genommen werden. Im pädagogischen Feld mündete dies in den Beschluss, ein koedukativer (für Jungen und Mädchen gemeinsamer) Verband zu sein. (1970, Katholische Junge Gemeinde als neuer Name) Inhaltlich gipfelte dieser Gründungsgeist 1969 in einer gemeinsamen Satzung und den so genannten "Grundlagen und Zielen".

Ziel war es, sich aus christlicher Weltverantwortung heraus in gesellschaftliche und politische Themen einzumischen. Man nahm diesen Auftrag aus dem Verständnis von Glaube und Spiritualität: Jeder Mensch, so die Grundsatzüberzeugung, steht vor Gott und hat einen Auftrag und damit eine Mitverantwortung für die Veränderung der Gesellschaft und Welt. Mehr Demokratie, mehr Gerechtigkeit und die Schaffung eines langfristig gesicherten Friedens für alle Menschen und Völker sind Ideen und Schlagworte aus jener Zeit.

Dieses Verständnis des Christlichen drückte und drückt sich seit jener Zeit auch im "Seelenbohrer" aus. Wir kommen als Menschen aus Gott (Pfeil von oben), gestalten das Leben (der Pfeil dreht sich um den Punkt in der Mitte) in der Verantwortung vor Gott und sind so zu einer besseren Welt unterwegs (Pfeil nach oben)

Im Verlauf der 70er Jahre fand die weitere Profilierung der KJG statt. Die Einmischung in politische Diskussionen, insbesondere zu Themen der Friedenspolitik und der

*"Seelenbohrer"-  
Spitzname des KJG-Logos*

## II Verbandliches



*Grundlagen und Ziele der KJG, 4 Seiten DIN A5, zweifarbzig erhältlich in jeder guten KJG-Diözesanstelle*

Ökologie, wurden immer stärker zum Erkennungszeichen der KJG. Besonders deutlich wurde der Wandel zum "politischen Jugendverband" mit dem Forum Aachen 1977 unter dem Motto "Nicht schweigen, handeln". Tragende Idee war, dass Kinder und Jugendliche selbst etwas an ihrer Situation tun und sich gegen Leistungsdruck, Konkurrenz und Entfremdung wehren. Inhaltlicher Schwerpunkt war die Friedenssicherung. Dieses Thema hatte dann in den achtziger Jahren in den Auseinandersetzungen um den NATO-Doppel-Beschluss (Aufrüstung zwecks Abschreckung bei gleichzeitigen Abrüstungsverhandlungen) und im KDV-Programm seine Höhepunkte.

Zu Beginn der 90er Jahre wurde immer deutlicher, dass diese harte politische Linie nicht mehr allein das war, was KJGlerinnen und KJGler bewegte. Der Verband musste sich weiterentwickeln, aber wohin? Diese Frage stand dann im Mittelpunkt der Perspektivdiskussion "Mittendrin, statt draußen vor", die von 1992 bis 1994/95 bundesweit geführt wurde und in der

Überarbeitung der Satzung und den "neuen" Grundlagen und Ziele ihren Abschluss fand. Neu waren nur einige Formulierungen und Akzente, die Grundlage und die Zielrichtung hatten sich im wesentlichen nicht verändert: die KJG will sich einmischen in politische Entwicklungen und versteht sich als Sprachrohr der Kinder und Jugendlichen: **"In der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) schließen sich junge Christinnen und Christen zusammen".**

In einer zusätzlichen Fußnote wird festgehalten, dass auch nichtkatholische und nichtchristliche Personen Mitglied werden können, wenn sie die GuZ anerkennen.

**"Demokratisch und gleichberechtigt wählen Mädchen und Jungen, Frauen und Männer die Leitungen und entscheiden über die Inhalte und Arbeitsformen des Verbandes."\***

Die Überwindung jeglicher bewusster oder unbewusster Benachteiligung aufgrund des Geschlechtes soll überwunden werden. Kinder und Jugendliche selbst bestimmen wo's lang gehen soll.

## II Verbandliches

### Thomas Morus

(1478 -1535)

*"Nie hätte ich daran ge-  
dacht, einer Sache zuzu-  
timmen, die gegen mein  
Gewissen gewesen wäre."*

*Diese Haltung drückt aus,  
was uns in der KjG wichtig  
ist. Deshalb ist Thomas  
Morus der Patron der KJG.  
Er bezahlte diesen Grund-  
satz mit seinem Leben.*



**"Die KjG [...] begleitet sie (Kinder und Jugendliche d. Verf.) bei der Suche nach tragfähigen Lebensentwürfen und nach Orientierung. Sie ermöglicht ihnen einen Zugang zum christlichen Glauben und ermutigt sie zu einem selbstverantworteten religiösen Leben."**

In der KjG sollen Kinder und Jugendliche Kontakt finden zum christlichen Glauben, aber gleichzeitig auch den eigenen Freiraum, eine ihnen eigene Spiritualität zu entwickeln. Dies wird von "kirchenamtlicher" Seite oft als zu

**"Die KjG greift die Fragen und Anliegen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf und befähigt sie, sich in Kirche und Gesellschaft zu vertreten [...] Der Zusammenschluss in der KjG schafft Voraussetzungen für eine wirksame Interessenvertretung in der Öffentlichkeit."**

Kinder und Jugendliche entwickeln eigene Vorstellungen und vertreten sie auch selber nach außen, mit Unterstützung der KjG.

**"Mit ihrem Engagement steht die KjG ein für eine demokratische, gleichberechtigte und solidarische Gesellschaft und Kirche. Sie wendet sich gegen jede Art der Ausgrenzung und Unterdrückung von Menschen und gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen."**

Ökologie, weltweite Gerechtigkeit und Friedenssicherung bleiben auch in Zukunft wichtige Anliegen der KjG.

**"In diesem Anliegen erklären sich die Mitglieder der KjG solidarisch mit anderen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie suchen sowohl im eigenen Land als auch über Ländergrenzen hinweg die partnerschaftliche Zusammenarbeit und Begegnung mit ihnen."**

KjGlerinnen und KjGler sehen ihre weltweite Verantwortung und nehmen sie konkret an.

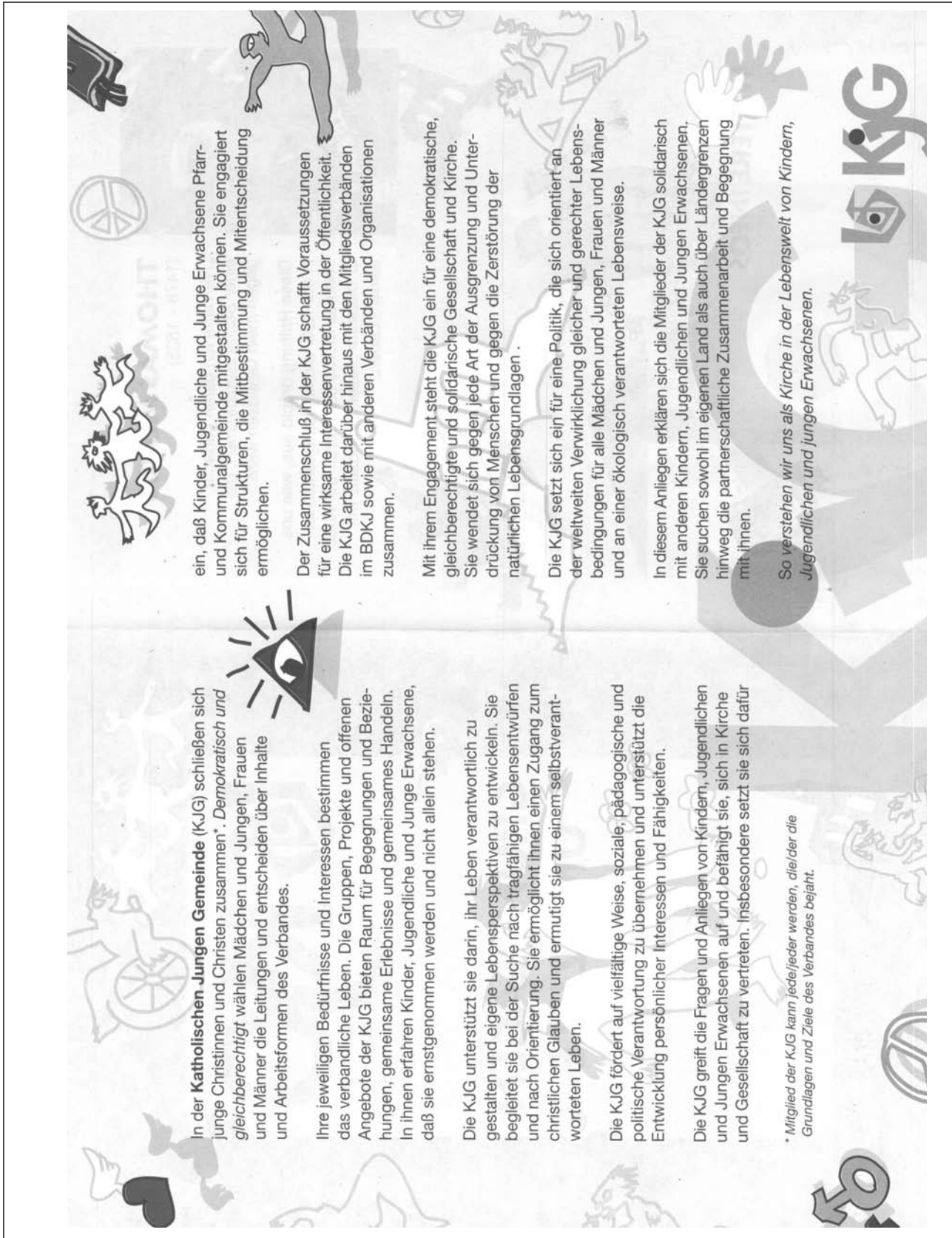
**"So versteht sich die KjG als Kirche in der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen."**

In diesen Wesentlichen Aussagen findet sich eine mindest 30-jährige Tradition der KjG, die trotz allem Wandel in den Meinungen und Ansichten bei Kindern und Jugendlichen weiterhin unsere gemeinsame Grundlage bleibt. Sie ist gleichzeitig unsere Aufgabe für die Zukunft.



# II Verbandliches

## Grundlagen und Ziele der KJG



In der **Katholischen Jungen Gemeinde (KJG)** schließen sich junge Christinnen und Christen zusammen\*. *Demokratisch und gleichberechtigt* wählen Mädchen und Jungen, Frauen und Männer die Leitungen und entscheiden über Inhalte und Arbeitsformen des Verbandes.

Ihre jeweiligen Bedürfnisse und Interessen bestimmen das verbändliche Leben. Die Gruppen, Projekte und offenen Angebote der KJG bieten Raum für Begegnungen und Beziehungen, gemeinsame Erlebnisse und gemeinsames Handeln. In ihnen erfahren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, daß sie ernstgenommen werden und nicht allein stehen.

Die KJG unterstützt sie darin, ihr Leben verantwortlich zu gestalten und eigene Lebensperspektiven zu entwickeln. Sie begleitet sie bei der Suche nach tragfähigen Lebensentwürfen und nach Orientierung. Sie ermöglicht ihnen einen Zugang zum christlichen Glauben und ermutigt sie zu einem selbstverantworteten Leben.

Die KJG fördert auf vielfältige Weise, soziale, pädagogische und politische Verantwortung zu übernehmen und unterstützt die Entwicklung persönlicher Interessen und Fähigkeiten.

Die KJG greift die Fragen und Anliegen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf und befähigt sie, sich in Kirche und Gesellschaft zu vertreten. Insbesondere setzt sie sich dafür

\* Mitglied der KJG kann jede/jeder werden, die/der die Grundlagen und Ziele des Verbandes bejaht.

ein, daß Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene Pfarr- und Kommunalgemeinde mitgestalten können. Sie engagiert sich für Strukturen, die Mitbestimmung und Mitentscheidung ermöglichen.

Der Zusammenschluß in der KJG schafft Voraussetzungen für eine wirksame Interessenvertretung in der Öffentlichkeit. Die KJG arbeitet darüber hinaus mit den Mitgliedsverbänden im BDKJ sowie mit anderen Verbänden und Organisationen zusammen.

Mit ihrem Engagement steht die KJG ein für eine demokratische, gleichberechtigte und solidarische Gesellschaft und Kirche. Sie wendet sich gegen jede Art der Ausgrenzung und Unterdrückung von Menschen und gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die KJG setzt sich ein für eine Politik, die sich orientiert an der weitestweitigen Verwirklichung gleicher und gerechter Lebensbedingungen für alle Mädchen und Jungen, Frauen und Männer und an einer ökologisch verantworteten Lebensweise.

In diesem Anliegen erklären sich die Mitglieder der KJG solidarisch mit anderen Kindern, Jugendlichen und Jungen Erwachsenen. Sie suchen sowohl im eigenen Land als auch über Ländergrenzen hinweg die partnerschaftliche Zusammenarbeit und Begegnung mit ihnen.

*So verstehen wir uns als Kirche in der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.*

**KJG**



## II Verbandliches

---

*Projektarbeit und Politisierung, Umweltschutz und Frieden, Frauen und Männer, Ausbildung und Arbeit, Zerreißproben ...und das mittendrin – statt draußen vor! Seit 1970 gibt es die KjG schon und sie hat sich in dieser Zeit immer wieder verändert. Kein Wunder: Schließlich hat sich die Jugend ja auch verändert. Anfang der 80er Jahre bewegte beispielsweise der Kalte Krieg die Gemüter, spaltete die Frage der Nation, ob Pershing II-Raketen in Deutschland stationiert werden sollten. Damals war die Wehrdienstverweigerung für die KjG ein wichtiges Thema.*

*Und heute? Vor kurzem beunruhigte der Lehrstellenmangel. Die KjG setzt sich dafür ein, dass Jugendliche eine Lehrstelle erhalten, damit sie eine Perspektive für ihr weiteres Leben haben. Andere Zeiten, andere Themen.*

*Die (Vor-)Geschichte der KjG von den Anfängen Ende der 60er Jahre bis heute sind spannend. In groben Zügen haben wir sie deshalb einmal abgedruckt. Viel Spaß bei einer kleinen KjG-Geschichtsstunde!*

### **Meilensteine der Verbandsgeschichte**

- 1869 Der Katholische Jungmännerverband Deutschland wird gegründet.
- 1915 Der Zentralverband der Katholischen Jungfrauenvereine Deutschlands wird gegründet.
- 1939 Die NS-Herrschaft verbietet die Katholischen Jugendverbände.
- 1947 Die wiederbelebten Katholischen Jugendverbände, dazu gehören auch die Katholische Jungmännergemeinschaft (KjG) und die Stamm Frauenjugend (KFG), schließen sich unter einem Dachverband – dem Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) – zusammen.
- 1968 "Zur Antwort bereit" - Die "Katholische Jungmänner Gemeinschaft (KjG)" und die "Katholische Frauenjugend Gemeinschaft (KFG)" veranstalten in Münster ein gemeinsames Deutschlandtreffen, der Beginn der intensiven Zusammenarbeit von KjG und KFG.
- 1969 Gemeinsame Bundesversammlung von KjG und KFG in Essen-Kettwig mit dem Beschluss einer gemeinsamen Satzung und der "Grundlagen und Ziele"
- 1970 Die Bundeskonferenz in Altenberg beschließt den Namen "KjG" für den "neuen" koedukativen Verband. Es findet ein National-Beat-Cup der KjG in Fulda mit 1200 TeilnehmerInnen und zwölf Bands aus den Diözesen statt. "The green Coats" aus Freiburg gewinnen.
- 1972 Das zweite Delegiertentreffen unter dem Motto "Konfrontation & ..." findet in Fulda statt. Die TeilnehmerInnen beschließen die stärkere Öffnung auf gesellschafts- und kirchenpolitische Fragestellungen.
- 1974 Besondere Konzentration auf die Kinderstufe mit der Aktion "Kinder, wo drückt euch der Schuh?"
- 1977 Das dritte Delegiertentreffen Forum Aachen "Nicht schweigen, handeln" findet statt. Mit sieben Sonderzügen reisen 7000 KjGlerInnen nach Aachen und setzen sich ein gegen Leistungsdruck, Vereinzelung und Manipulation und für Selbstbestimmung, Part-

## II Verbandliches

---

nerschaft und Solidariät. Mit diesen Schwerpunkten wendete sich die KjG vom "pädagogischen Freizeit-" zum "politischen Jugendverband". Tragende Idee: Kinder und Jugendliche tun selber etwas an ihrer Situation und wehren sich.

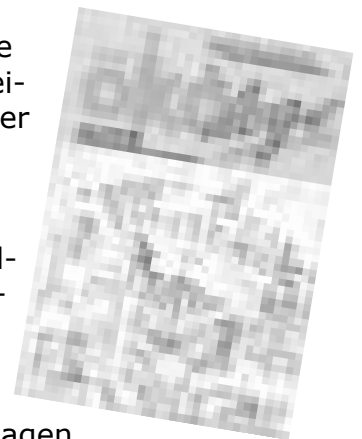
- 1977/78 Die Projektmethode im Handbuch "Nicht schweigen – handeln" und das basisdemokratische Konzept wird von der Deutschen Bischofskonferenz massiv kritisiert. Die Bischöfe entziehen der Bundesleitung und den überdiözesanen Gremien das Vertrauen.
- 1978 Trennung vom "Jugendhaus Düsseldorf e.V." als Rechts- und Vermögensträger und Gründung des "Bundesstelle der KjG e.V."
- 1979 Die "Projektmethode" wird mit Hilfe eines wissenschaftlich begleiteten Modellprojektes auf breiter Ebene in den Verband gebracht.
- 1980 Politische Schwerpunktthemen: "Frieden" und "Umwelt" / Anti-Atom-Kraft.
- 1981 Das erste Songbuch erscheint.
- 1981-83 Die KjG fordert mit der Aktion "Aufstehen für Abrüstung" die Friedenssicherung durch Abrüstung. Sie wendet sich gegen die atomare Abschreckung und insbesondere gegen die im NATO-Doppelbeschluss festgelegte Stationierung von Mittelstreckenraketen.
- 1983/84 Das (zweite) Rote Songbuch wird von den Deutschen Bischöfen kritisiert. Die Auseinandersetzungen darum werden zum Existenzkampf der KjG als katholischem Kinder- und Jugendverband in der deutschen Kirche.
- 1984/85 Mit der Aktion Arche Noah setzt sich die KjG für die Umwelt ein.
- 1985 Der Offene Brief der Bundesleitung zum 8. Mai 1985 schlägt Wellen. Es schließt sich ein zweijähriger bundesverbandlicher Prozess an, in dem die KjG klärt, für welche Forderungen sie in den Bereichen Ökologie, Frieden, Frauen, Eine-Welt steht.
- 1986 Der Eröffnungsgottesdienst der Bundeskonferenz 1986 findet am Bauzaun der Wiederaufarbeitungsanlage (WAA) in Wackersdorf statt. Die Bundeskonferenz beschließt die Wackersdorfer Zusage: Alle Diözesanverbände verbringen im Laufe des nächsten Jahres ein Wochenende in Wackersdorf, gestalten Andachten am Franziskusmalerl und protestieren dabei gegen die WAA.
- 1987 Der 1985 begonnene Prozess sollte auf der Bundeskonferenz 1987 in Fulda abgeschlossen werden. Dies wird durch Erzbischof Dyba verhindert, der aus dem Frauenpapier herausliest, dass sich die KjG angeblich für die Freigabe der Abtreibung einsetze.



## II Verbandliches

---

- 1988 Die Kriegsdienstverweigerung wird nach heftigen Auseinandersetzungen mit den Deutschen Bischöfen nicht mehr wie im Vorjahr beschlossen als "christliches Zeichen" benannt, sondern als "prophetisches Zeichen".
- 1989 Unter dem Motto "Energisch wenden" transportiert die KjG symbolische Atomfässer durch Deutschland, um gegen Atomtransporte zu protestieren.
- 1990 In Neuss findet das vierte große bundesweite Treffen – Signale 90 – statt. Etwa 1000 KjGlerinnen aus allen Diözesanverbänden beschäftigen sich mit den vier Themenzentren "Mädchen und Frauen", "Eine Welt", "Frieden" und "Ökologie". Die gesamte Arbeit des Verbandes wird gebündelt und weiterentwickelt. Schon bei der Veranstaltung gibt es daneben neue Einschätzungen: Der Slogan: "KjG - mehr als nur vier Themen", macht die Runde. Die Jungen- und Männerarbeit wird bei dem Treffen neu entdeckt für die KjG.
- 1991 "Antisexistische Arbeit" wird als neuer Arbeitsschwerpunkt beschlossen, nachdem es auf der Bundeskonferenz im November des Vorjahres eine erste Beschäftigung mit dem Thema gab. Die sog. "deutsch-deutsche Arbeit" wird die Reaktion der KjG auf das neue, größer gewordene Deutschland. Im Bistum Magdeburg gibt es den ersten KjG-Diözesanverband in den neuen Bundesländern (abgesehen von Berlin, wo es schon vor dem Mauerfall im Westen der Stadt eine KjG gab).
- 1992 Die neue Zeitschrift "I.N.F.A.M." ("Informationen und Neuigkeiten für alle MitarbeiterInnen") wird ins Leben gerufen.
- 1993 Mit der Aktion "Öko-Kredit 2000" wendet sich die KjG gegen den Treibhauseffekt und tritt ein für einen bewussteren Umgang mit den Ressourcen der Umwelt.
- 1994 "Andere wählen bloß, wir mischen mit" heißt die Beteiligungsaktion zur Bundestagswahl, in der allen, die wegen des Alters noch nicht wählen dürfen, die Möglichkeit gegeben wird, ihre Meinung zu sagen. Partizipation für alle, auch für Kinder und Jugendliche ist die Forderung, die im Mittelpunkt steht. Die BUKO beschließt die "Grundlagen und Ziele", die in einem zweijährigen Prozeß erarbeitet wurden, neu. Gleichzeitig betont die Konferenz, dass sie auch weiterhin an der Mitarbeit von Priestern in der "Geistlichen Leitung" festhält, wenn auch grundsätzlich die Öffnung der Geistlichen Leitung auch für nicht geweihte Männer und für Frauen gefordert wird. In Neuss wird der Grundstein zum Bau einer neuen Bundesstelle gelegt.
- 1995 Die neue Bundesstelle wird bezogen. Gleichzeitig zeichnen sich große finanzielle Probleme ab, die mit dem Neubau und den Ent-



## II Verbandliches

wicklungen der KjG-Verlagsgesellschaft mbH zusammenhängen.

- 1996 Der Beschluß einer Beitragserhöhung wird zur Zerreißprobe für den Bundesverbandes. Die Gefahr für den Fortbestand kann aber nach einjähriger Diskussion auf der BUKO im Folgejahr gebannt werden. Gleichzeitig muß die Struktur auf Bundesebene verändert werden. Die inhaltlichen Fachreferate werden ersatzlos aufgelöst. Es stehen neben den jetzt vier Leitungsstellen (inklusive Geschäftsführung) nur noch zwei ReferentInnen zur Verfügung (Grundsatzreferat und Leitungsreferat).
- 1997 Unter der Überschrift "Gut leben statt viel haben" beschäftigt sich die Bundeskonferenz mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung in Gesellschaft und Wirtschaft. Gleichzeitig werden die persönlichen Grundlagen einer solchen Nachhaltigkeit diskutiert.
- 1998 Auf dem Hintergrund der Nachhaltigkeitsfrage und der Beschäftigung im Verband damit, beschließt die BUKO das Thema "Arbeit" ins Bewusstsein zu rücken. Die dazu entwickelte Jahresaktion trägt den Titel "Auf die Plätze Arbeit los!" Dabei soll inhaltlich deutlich werden, dass Arbeit mehr ist als nur "Erwerbsarbeit". Gleichberechtigte Verteilung aller gesellschaftlichen Arbeit wird gefordert.
- 1999 Auch die Kinderstufe beschäftigt sich mit Fragen zum Thema Arbeit. Im ersten Halbjahr läuft die Aktion "Abenteuer mit Josefine Biene".

Die neue Bundesstelle wird wieder verkauft zur weiteren Sanierung des Verbandes. Die KjG Verlagsgesellschaft wird liquidiert.

Inhaltlich wird eine Diskussion unter den Diözesanverbänden angeregt mit dem Ziel, die Qualität der Arbeit trotz der veränderten wirtschaftlichen und personellen Ausstattung der Bundesebene zu sichern und für die nächsten Jahre weiterzuentwickeln.



- 2000 "Das Leben als Baustelle " als Jugendstufenaktion
- 2001 "Eventure 2001" in Mannheim. Die bundesweite Großveranstaltung mit 3500 KjGlern und Kjglerinnen.
- 2001 Startschuss der Kampagne "Enjoy the difference" für mehr Toleranz und Fremdenfreundlichkeit. Das KjGedenkmal tourt durch ganz Deutschland.



2002 bis 2003

Dialog – Das multireligiöse Dialogprojekt: Drei Verbände, der Bundesverband Jüdischer Studenten in Deutschland (BJSD), die Katholische junge Gemeinde (KjG) und die Muslimische Jugend in

## II Verbandliches

---

Deutschland (MJD) haben sich auf einen gemeinsamen Weg gemacht. Auf diesem Weg ging es darum, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich gegenseitig kennen zu lernen. Es ging aber auch darum sich selbst besser kennen zu lernen.

2002-04 Beim Schwerpunktthema „way of life – Nimm dein Leben in die Hand“ ging es um Lebenswege, Lebensziele, Werte und Wünsche von KjGlerInnen. In den Pfarreien, Regionen und auf Diözesanebene wurden Workshops rund um „way of life“ angeboten. Es gab Broschüren, Methoden und Gruppenstundenideen. Mit dem großen Kinder- und Jugendcamp „let’s go together“ im Jugendpark endete das Schwerpunktthema des Diözesanverbandes.

2005 Mit „feel the spirit“ verwandelten KjG und fimcap während des Weltjugendtags in Köln den Platz unter der Mülheimer Brücke in ein großes, internationales Begegnungszentrum. Über 20.000 Jugendliche, Pilgerinnen und Pilger kamen, um zu feiern, sich zu stärken, sich auszuruhen oder zu besinnen.

2006/07 „menschkomm! – KjG bewegt“ unter diesem Motto lief von Oktober 2006 bis September 2007 die bundesweite Mitgliederaktion der KjG. Ziel von menschkomm! war es, das Engagement von Kindern und Jugendlichen in der KjG ins Rampenlicht stellen: In den vier Projektphasen Glauben, Denken, Handeln und Leben konnten alle Gruppen mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen zeigen, was KjG ist und bewegt. Die menschkomm!-MitMachMappe unterstützte dabei mit vielen Ideen, Tipps und Methoden. Auf der Homepage [www.menschkomm.kjg.de](http://www.menschkomm.kjg.de) konnten sich die Gruppen vorstellen, Aktionen und Veranstaltungen ankündigen und dokumentieren.



2008 KjG Großveranstaltung UTOPIAJETZT:

Rund 3000 Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene aus dem gesamten Bundesgebiet treffen sich für vier Tage in Würzburg, um gemeinsam Visionen für die Gesellschaft zu entwickeln, sich kennen zu lernen und KjG hautnah zu erleben.



**UTOPIAJETZT!**

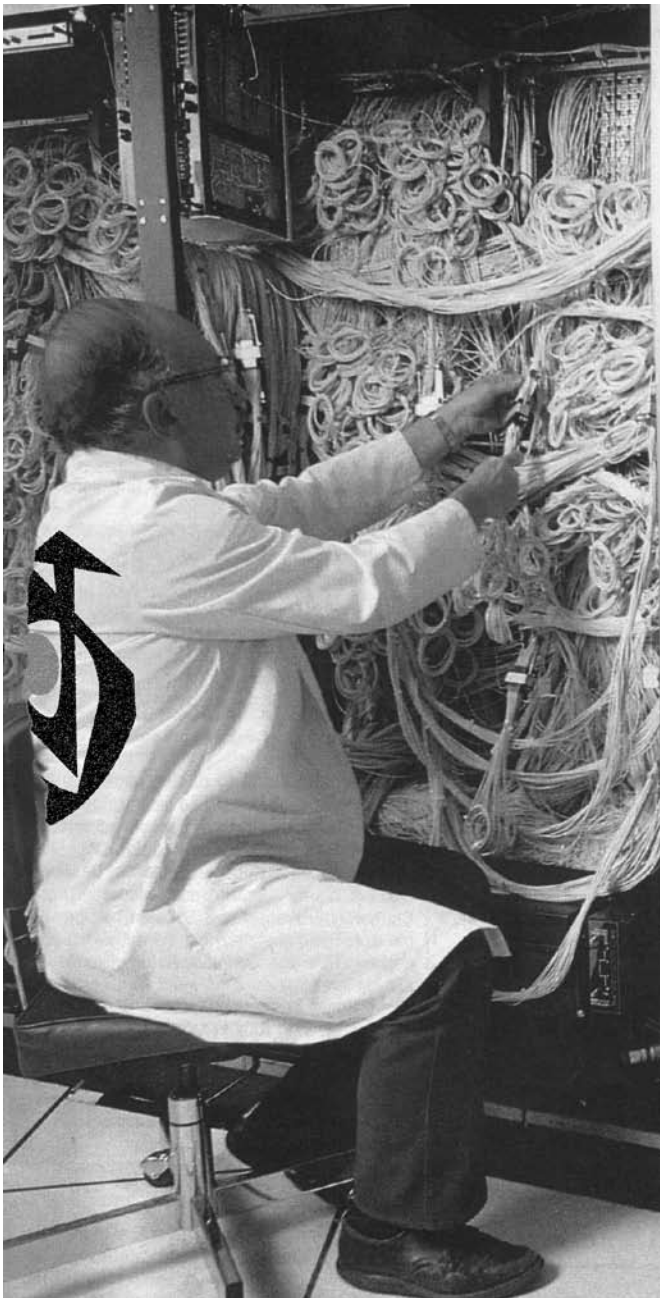
.....  
*Räume für Visionen.*



## II Verbandliches

# Demokratie und Strukturen in der KjG

*Selbst für Fachleute manchmal schwer zu durchschauen:  
Strukturen in der KjG.*



Als Verband ist die KjG ein Stück demokratische Kirche. Damit ist weit mehr gemeint, als nur die Wahlen zu Leitungsämtern. Mitbestimmung beginnt in der Gruppenstunde und überall da, wo in der KjG Menschen zusammen kommen, um gemeinsam etwas zu tun. Demokratie heißt Verantwortung zu übernehmen: Verantwortung für mich selbst, für die anderen Mitglieder meiner Gruppe, für die anderen TeilnehmerInnen meines Zeltlagers. Als ehrenamtlich AktiveR in der KjG übernehme ich Verantwortung für eine Gruppe von Kindern, für eine Ferienfahrt oder auch für eine ganze Pfarrgemeinschaft, einen Regionalverband und so fort.

**In der KjG zählen die gleichberechtigten Interessen** von Mädchen wie Jungen, von Frauen wie Männern, von Kindern wie Jugendlichen, wie jungen Erwachsenen, von Deutschen wie Nichtdeutschen, von Behinderten wie Nichtbehinderten, von kleinen wie großen Pfarreien, von Politik wie Pädagogik, Praxis wie Theorie, Kreativität wie Struktur ... - und so weiter. Auch das ist Demokratie.

Demokratie braucht gute Strukturen. Dazu hat sich die KjG eine Satzung gegeben. Einzelne Satzungen gibt es in jedem Diözesanverband, in den meisten Regionen und in sehr vielen Pfarrgemeinden, damit die jeweils individuellen und gewachsenen Strukturen einen verbindlichen Charakter haben. Strukturen können einengend und hinderlich erscheinen, bieten aber auch die nötige Sicherheit, um beim manchmal schwierigen Gebrauch von Demokratie nicht jedes Mal "das Rad neu erfinden" zu müssen.

Strukturen garantieren Standards von Qualität und Verbindlichkeit. Satzungen, Beschlüsse und Konzepte binden die KjG unabhängig von den Personen, die gerade aktiv sind. Sie schützen auch vor der Einmischung von Pfarrern, Kirchenvorständen, Verwaltungsbehörden.

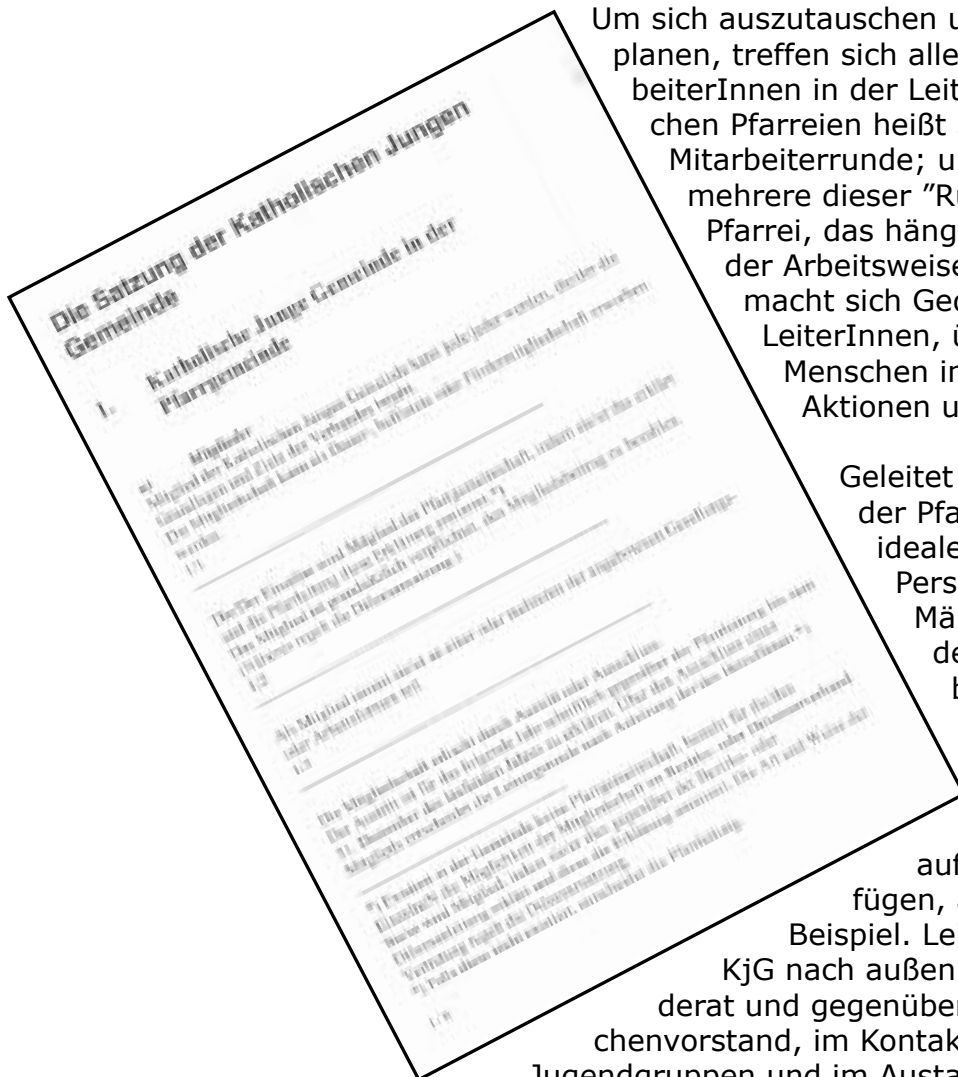
## II Verbandliches

### Die Pfarrgemeinschaften



Das erste und letzte Wort haben die Mitglieder der Pfarrgemeinschaft. **Mitglied können alle jungen Menschen werden, die die Ziele und Grundlagen der KJG bejahen.**

Die Mitglieder treffen sich in der Regel einmal im Jahr zur Mitgliederversammlung. Dort werden alle wichtigen Fragen besprochen, die das KJG-Leben in der Pfarrgemeinde betreffen: Die Mitglieder machen gemeinsam eine Jahresplanung, sprechen über die finanzielle Situation ihrer Pfarrgemeinschaft, bewerten im Rückblick das vergangene Jahr. Eine sehr wichtige Aufgabe der Mitgliederversammlung ist natürlich die Wahl der Pfarrleitung.



Um sich auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten zu planen, treffen sich alle LeiterInnen und andere MitarbeiterInnen in der Leitungsrunde, kurz LR. In manchen Pfarreien heißt sie auch Leiter-, Orga- oder MitarbeiterInnensrunde; und manchmal gibt es sogar mehrere dieser "Runden" gleichzeitig in einer Pfarrei, das hängt jeweils von der Größe und der Arbeitsweise der Leute vor Ort ab. Die LR macht sich Gedanken über neue Gruppen und LeiterInnen, über neue Angebote für junge Menschen in der Gemeinde und bereitet Aktionen und Veranstaltungen vor.

Geleitet wird die Pfarrgemeinschaft von der Pfarrleitung, kurz PL. Die besteht idealer Weise aus vier oder sechs Personen – und zwar gleich vielen Männern wie Frauen. Ein Mitglied der PL ist die Geistliche Leiterin bzw. der Geistliche Leiter, das sind Menschen, die entweder als Priester oder Laie in der Seelsorge tätig sind oder über die kirchliche Lehrbeauftragung missio canonica verfügen, also ReligionslehrerInnen zum Beispiel. Leitung bedeutet, dass die PL die KJG nach außen vertritt, etwa im Pfarrgemeinderat und gegenüber dem Pfarrer und dem Kirchenvorstand, im Kontakt mit anderen Verbänden und Jugendgruppen und im Austausch mit der KJG-Regionalebene. Die PL achtet darauf, dass die LeiterInnen gut ausgebildet sind, dass die Beschlüsse der Mitgliederversammlung verwirklicht werden und dass die Interessen von Mädchen und Jungen in der KJG gleichermaßen berücksichtigt werden.

## II Verbandliches

### Die Regionen

Gemeinsam mit den KollegInnen aus anderen Pfarreien einer Region trifft sich die PL einmal im Jahr auf der Regionalkonferenz, kurz ReKo. Die Regionalebene entspricht in ihren Ausmaßen den Kreisen und kreisfreien Städten der kommunalen Grenzen. Durch die Mitgliedschaft im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) kann die KJG auf der Regionalebene aktiv in die Kommunalpolitik eingreifen. Zu den wichtigsten Aufgaben der Regionalebene gehört die Aus- und Fortbildung von ehrenamtlichen LeiterInnen und anderen MitarbeiterInnen. Die Regionalleitung (RL) sorgt dafür, dass in der Ausbildung Ehrenamtliche aktiv sind, die selbst gut qualifiziert sind. Die RL setzt sich wie die PL zusammen und wird von der ReKo gewählt, ebenso wie der Regionalausschuss (RA), der zwischen den ReKo's tagt und die Arbeit der RL zugleich kontrolliert und unterstützt. Zusammen mit anderen VertreterInnen treffen sich die RL's einer (Erz-)Diözese in der Regel einmal im Jahr zur Diözesankonferenz (DiKo).

Auf der Diözesanebene entscheidet die KJG über die Inhalte und Ausrichtung ihrer Pädagogik, über ihr Verständnis von Kirche und ihr Verhältnis zum Bistum. Bisweilen geben sich alle Regionen gemeinsam ein

großes Schwerpunktthema, an dem dann der ganze Diözesanverband eine Weile arbeitet. Geleitet wird der Diözesanverband von der Diözesanleitung (DL), die sich wiederum ganz ähnlich wie PL und RL zusammensetzt. Auch hier gibt es als weiteres Organ einen Diözesanausschuss (DA) mit ähnlichen Aufgaben wie der RA.

Dieses Strukturprinzip setzt sich auf der Bundesebene fort. Gewählt von der Bundeskonferenz (BuKo), vertritt die Bundesleitung (BL), unterstützt vom Bundesausschuss (BA), die KJG in der ganzen Bundesrepublik. Auf der Bundesebene werden ganz grundsätzliche Dinge besprochen, etwa die Grundlagen und Ziele der KJG oder das Wesen der Satzung. Manchmal gibt es auch für den Bundesverband ein Schwerpunktthema. Außerdem gehört die KJG als Ganzes der FIMCAP, einer internationalen Organisation von Jugendverbänden an.

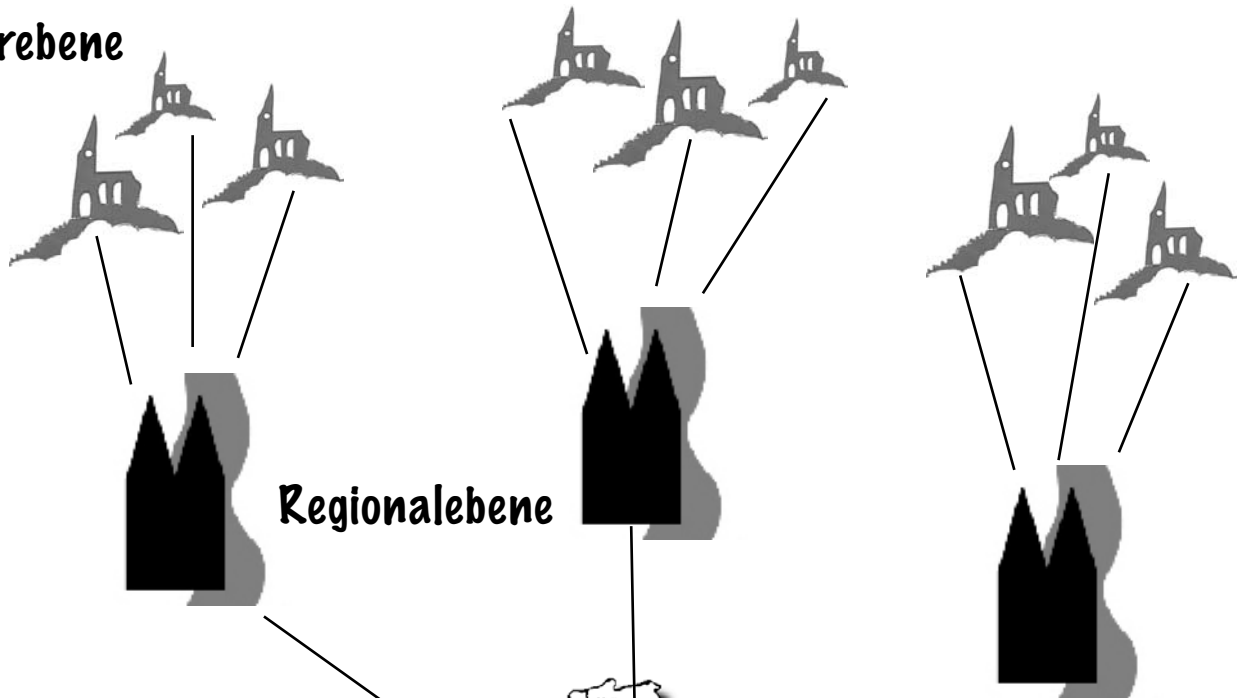


Karte der 14 Regionen des Erzbistums Köln

# II Verbandliches

## Strukturen

Pfarrebene



Diözesanebene

Bundesebene





# III Öffentlichkeitsarbeit

## Mitgliedergewinnung

Öffentlichkeitsarbeit ist vor allen Dingen Beziehungsarbeit. Es geht darum bestimmte Menschen oder Gruppen immer wieder gezielt anzusprechen, zu informieren, um Informationen oder Aktivität zu bitten. In kleinen Dörfern wird das ganz klar: hier besteht Öffentlichkeitsarbeit vor allem darin alle und jedeN zu kennen und ständig in persönlichem Kontakt zu bleiben, mit der Stammesvorsitzenden der DPSG ebenso wie mit dem Filialleiter der Sparkasse, dem eigenen Pfarrer und den Eltern der Gruppenkinder.

Um ein bisschen zu unterscheiden was dabei als "Öffentlichkeit" gilt, kann nach Situation und Anliegen unterschieden werden. Ein grobes Kriterium ist die Unterscheidung in (Verbands)interner und -externer Öffentlichkeit. Interne sind die Mitglieder der eigenen Pfarrei und die nächsthöheren Ebenen, wie die Region oder die Diözese, also alle, die KJGlerInnen sind. Externe Öffentlichkeit sind demnach schon die Eltern der Gruppenkinder, der Rest der Pfarrgemeinde, die Kommunalgemeinde, Sponsoren, andere Verbände usw. Wer mit der entsprechenden Aktion angesprochen wird, wird auch Zielgruppe genannt. Ein zweites Unterscheidungskriterium ist, ob es sich um einen kommunikativen oder einen informativen Akt handelt. Kommunikativ wäre z.B. das Gespräch mit Eltern, die an der KJG interessiert sind und die Pfarrleitung fragen, was die KJG denn so macht und ob ihr Kind da gut aufgehoben wäre. Die Kommunikation verläuft in beide Richtungen. Informativ wäre ein Aushang im Schaukasten der Pfarrgemeinde, der zur nächsten Ferienfreizeit einlädt. Damit ergeben sich vier grobe Bereiche, in die Öffentlichkeitsarbeit eingeteilt werden kann.

	<b>intern</b>	<b>extern</b>
<b>kommunikativ</b>	Telefonische Weitergabe von Terminen / Anliegen Elterngespräche	Besprechung im (Pfarr)gemeinderat Teilnahme an einer Talkrunde im Fernsehen Telefonate mit VertreterInnen anderer Institutionen und der Presse
<b>informativ</b>	Aushänge im Gruppenraum Rundschreiben an Gruppen, Pfarreien/Regionen	Aushänge in der Kirche und der Stadt Zeitungsartikel, Presseerklärungen Flyer bei einem Benefizkonzert



# III Öffentlichkeitsarbeit

---

Zunächst ist die Information und die Kommunikation nach außen in Bezug auf die Mitgliederwerbung offensichtlich von größerer Bedeutung. Aber auch die umfassende Betreuung der "Halböffentlichkeit" innerhalb des Verbandes darf für die Außenwirkung und die Mitgliederwerbung nicht unterschätzt werden.

Oft beginnt Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrei oder Region mit der Werbung für bestimmte Aktionen oder Anliegen. Engagierte GruppenleiterInnen möchten eine neue Kindergruppe anbieten, machen Aushänge und besuchen den laufenden Kommunionkurs. Die Regionalleitung hat einen Regionaltag vorbereitet und lädt die Pfarreien auf der Regionalkonferenz persönlich und anschließend mehrmals schriftlich und per Ausschreibung dazu ein. Hier geht es darum die Zielgruppe gezielt anzusprechen und zum Mitmachen zu bewegen. Ein weiterer wichtiger Teil ist die Information der internen und externen Öffentlichkeit nach der jeweiligen Aktion, damit alle merken, was die KjG alles für Kinder und Jugendliche macht und damit eine gute Stimmung entsteht um die KjG auch weiterhin zu fördern.

Sind die Leute erst einmal an der KjG interessiert oder sogar überzeugtes Mitglied geworden, ist es wichtig mit allen, für die du verantwortlich bist oder von denen du im weitesten Sinne etwas willst, regelmäßig in Kontakt zu bleiben. Innerhalb der KjG ist es meistens so, dass wir uns persönlich treffen oder telefonieren, geht es um Eltern, Pfarrgemeinde, Presse und Sponsoren, werdet ihr vielleicht auch schon mal einen Brief schreiben.



Foto: Anno Kluiß

# III Öffentlichkeitsarbeit

## Corporate Identity



*Unverzichtbarer Bestandteil der Corporate Identity: Der Seelenbohrer*

Damit interessierte Leute und die Mitglieder der KjG eure Publikationen sofort wiedererkennen, ist ein einheitliches Erscheinungsbild notwendig. Das nennt man Corporate Identity. Zur Corporate Identity gehören neben dem Image und Profil des Verbandes auch die Vereinheitlichung von Briefköpfen, Logos, Emblemen etc. Einheitliche und immer wiederkehrende Logos steigern den Wiedererkennungswert und tragen zur Werbung, zur Seriösität und zur Glaubwürdigkeit des Verbandes bei. Hierzu gehört auch die unverfälschte Wiedergabe der Logos in Farbe, Form und Schriftzug (wie etwa das Grün der KjG und die Form des Seelenbohrers). Es macht durchaus Sinn, dem Briefkopf der eigenen Pfarrei ein eigenes Layout hinzuzufügen und zusätzliche eigene Logos zu entwerfen. Es sollte nur darauf geachtet werden, diese auch einheitlich, unverfälscht und wiederkehrend zu verwenden.

Zu einem guten Briefkopf gehört (neben dem spezifischen Logo, dem KjG-typischen Schriftzug und dem Seelenbohrer) vor allem, dass sofort erkennbar ist, um welchen Verband es sich handelt und die Kontaktadresse gut zu sehen ist. In einer Zeit fortschreitender Technologie und Computernutzung wird es oft als selbstverständlich angesehen, dass solche Briefköpfe und deren Graphiken am Computer erstellt werden. Handschriftliche Briefe, Pressemitteilungen und Veranstaltungshinweise werden zumindest von der Presse grundsätzlich ignoriert und keinesfalls berücksichtigt.

## Der Pressemensch

Der Idealfall für eine funktionierende Öffentlichkeitsarbeit sieht vor, dass es eine feste und ständige Person gibt, die mit den Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit betraut ist. Diese Person ist sowohl AnsprechpartnerIn für die Presse, als auch für den Verband (Leitung, höhere Ebenen). Sie sollte sich im Verband auskennen und wissen, welche Aufgaben, Aktionen, Themenfelder aktuell anstehen und die Grundsätze und Ziele des Verbandes kennen. Natürlich kann niemand alles wissen, besonders, wenn die begrenzte Zeit dies für Ehrenamtliche oft nicht zulässt. Ein ständiger Austausch mit den verantwortlichen Personen (Pfarrleitung, Regionalleitung) ist daher das notwendige Minimum. Zum einen lässt sich so vermeiden, dass die zuständige Person für Öffentlichkeitsarbeit eigenmächtig handelt. Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit sind oft politische Statements und sollten mit der entsprechenden Leitung abgestimmt werden. Hierzu gehört auch, zu klären, wer für den entsprechenden Beitrag verantwortlich ist. Anschreiben an die Presse für Pressemitteilungen, Flyer, Plakate, Zeitung und ähnliches sollten nach Möglichkeit immer eine verantwortli-

# III Öffentlichkeitsarbeit

che Person nennen (V.i.S.d.P. = verantwortlich im Sinne des Presserechts). Hierzu gehört unbedingt auch die Angabe einer Kontaktadresse mit Telefon und ggf. E-Mail.

Zum anderen kann es unangenehm sein, wenn die zuständige PR-Person auf Fragen zur KjG, zur Gruppe oder zu einer aktuellen Veranstaltung keine Antwort geben kann. Dies lässt sich so auch vermeiden.

## Verbandszeitschriften

Der Klassiker des internen Infotransports ist die Verbandszeitschrift. Sicherlich sind Pfarreien, Dekanate und Regionen aus zeitlichen und finanziellen Gründen seltener in der Lage, regelmäßig eine eigene Zeitschrift herauszugeben. Für bestimmte Anlässe und große Veranstaltungen, wie etwa Jubiläen, Pfingstlager oder ReKo lohnt sich eine einmalige Ausgabe jedoch eventuell. Zudem dienen auch Rundbriefe oder Newsletter dem gleichen Zweck.

Oftmals werden die eigenen Mitglieder auch über überregionale und überverbandliche Publikationen gut erreicht. Die Verbandszeitschrift des KjG Diözesanverbandes Köln mit dem passenden Namen "transparent" ist immer dankbar für Infos, Termin- und Veranstaltungshinweise, Neuigkeiten und Pressemitteilungen aus allen Ebenen. Auch die Publikationen der überverbandlichen kirchlichen Organe sind gegenüber Veröffentlichungen von KjG Gruppen in der Regel wohlwollend. Hierzu zählen Pfarrnachrichten und Pfarrbrief, die Zeitungen der Katholischen Jugendämter (KJA) bzw.

des Bundes der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) auf Stadt-, Dekanats- und Kreisebene sowie das Magazin des BDKJ Diözesanverbandes Köln "News & Trends". Einige der Kontaktadressen und Ansprechpersonen findet ihr im Anhang. Für mehr Informationen hilft eine Nachfrage in der KjG Diözesanstelle Köln.

Darüberhinaus liefern Verbandszeitschriften natürlich anschauliche Antworten auf Fragen wie "Und was macht euer Verband so?" oder "Mit welchen Themen beschäftigt ihr euch?" die euch von möglichen neuen Mitgliedern gestellt werden.

Die **transparent** ist die Verbandszeitschrift der KjG im Erzbistum Köln,

Die **infam** ist die Zeitung des Bundesverbandes der KjG.





# III Öffentlichkeitsarbeit

## Pressearbeit

Zunächst ist es sinnvoll, sich ein Bild von der "Presselandschaft" vor Ort zu verschaffen und einschätzen zu können, welche Medien sich im Einzugsgebietes der jeweiligen Ebene der KjG für die jeweilige Arbeit, Veranstaltung oder Aktion der KjG interessieren könnte. Es bietet sich an, einen Presseverteiler zu erstellen, in dem alle lokalen oder regionalen Zeitungen, Zeitschriften und Magazine, Radiosender und gegebenenfalls sogar Fernsehanstalten, inzwischen zudem auch oft schon Online-Redaktionen und Online-Magazine mit Adresse, Faxnummer, Telefon, E-Mailadresse und Ansprechperson aufgelistet werden. In einen solchen Verteiler gehören auch Kirchenzeitung, Wochenblätter, Stadtmagazine, Werbeanzeiger, im Bereich Hörfunk sowohl die Lokalredaktionen der großen öffentlich-rechtlichen Sender und besonders die privaten lokalen Anbieter.

Das Ermitteln von Ansprechpersonen in den Redaktionen hat verschiedene Hintergründe. Zum einen ist es gerade im lokalen Bereich für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit zuweilen unumgänglich, Kontaktarbeit zu VertreterInnen der Presse zu leisten. Den Lokalredakteur einer Zeitung, den die PR-Person der KjG persönlich mit Namen kennt, kann sie auch so ansprechen. Häufig erhöht es dann auch die Chancen einer Veröffentlichung, wenn etwa Pressemitteilungen "Zu Händen" der entsprechenden Person geschickt werden.

 **KjG**  
KATHOLISCHE JUNGE GEMEINDE

 **St. Morus - Musterstadt**

KjG: Altes Musterschloß 88, 88015 Musterstadt, Fax: 0815-8888, Fax: 0815-8889, E-Mail: info@kjg-musterstadt.de

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
hiermit bitte ich Sie herzlichst um Veröffentlichung des folgenden Veranstaltungshinweises in Ihrem Tageskalender, bzw. der entsprechenden Rubrik für Veranstaltungshinweise.*

**VERANSTALTUNGSHINWEIS:**

**Pinguin Pool Party.**  
Sommerfest der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) St. Morus in Musterstadt

Am Samstag, dem 25. Juli 2010, ab 15 Uhr im Pfarrheim St. Morus, Musterstr.88 in Musterstadt.  
Erfrischende Spiele für Jung und Alt, Musik und Beköstigung.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihre Maxi Mustermann  
(Pfarrleiterin/Pressesprecherin St. Morus)

# III Öffentlichkeitsarbeit

---

## Pressearbeit

### zu Veranstaltungen und Aktionen

#### **Nichts ist werbewirksamer für eure KjG-Gruppe als eure Veranstaltungen und Aktionen.**

Hier zeigt sich die KjG lebendig. Die Pressearbeit zu euren Veranstaltungen gliedert sich in drei Phasen: Die Pressearbeit vor der Veranstaltung, die während der Veranstaltung und die Arbeit nach der Veranstaltung.

Die Pressearbeit vor der Veranstaltung besteht zunächst in der Terminvorankündigung bzw. dem Veranstaltungshinweis an die Presse. Dieser beinhaltet ein Anschreiben (mit Briefkopf) und die mit "Veranstaltungshinweis" überschriebene Veranstaltung mit Angabe von Titel der Veranstaltung, Datum, Zeit, Ort, VeranstalterIn und Grund und ist von der zuständigen PR-Person, ggf. mit der Angabe Ihres Titels unterschrieben. Es bietet sich oft an, nach Absprache mit den beteiligten KjGlerInnen für Veranstaltungen auch besondere (aufsehenerregende) Titel zu kreieren, die die Presse animieren könnten, solche Hinweise abzudrucken (siehe nebenstehendes Beispiel). Hilfreich ist auch, den Veranstaltungshinweis auf einem zweiten Blatt noch einmal beizulegen. Sollte der Veranstaltungshinweis umfangreicher sein, bietet es sich an, zusätzlich eine Pressemitteilung beizufügen.

Außerdem kann der Verweis nützlich sein, dass die zuständigen VertreterInnen der Presse natürlich herzlich eingeladen sind. Gesonderte Einladungen zu Veranstaltungen an VertreterInnen der Presse sind dennoch immer gut und auch notwendig. Diese sollten zudem von einer Person in leitender Funktion mit unterschrieben sein.

Die Einladung an die Presse ist im Grunde eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der zweiten Phase.

Auf der Veranstaltung sollte eine zuständige PR-Person auf die VertreterInnen der Presse zugehen. Tipps, Informationen und das Vorstellen wichtiger Personen gehören hier dazu. Es erweist sich zumeist als hilfreich, den PressevertreterInnen auch schriftliches Material in einer Art "Pressemappe" oder eine kurze Presseinfo zur Verfügung zu stellen. Bestandteil dieser Mappe sollte eine Pressemitteilung zur Veranstaltung mit allen wesentlichen Namen, Daten und Fakten ebenso wie grundsätzliche Informationen und ggf. Broschüren und Infomaterial zur KjG sein. So ist zum Beispiel sichergestellt, dass komplizierte Namen richtig geschrieben werden und Zusammenhänge korrekt wiedergegeben werden. Zudem erleichtert es den RedakteurInnen die Recherche.

Die PR-Person sollte auch daran denken, dass Fotos von der Veranstaltung geschossen werden. Sollte eine Zeitung trotz



# III Öffentlichkeitsarbeit

---

Einladung nicht vertreten sein, so kann der entsprechenden Redaktion dennoch im Anschluss an die Veranstaltung eine umfassende Pressemitteilung zugesandt werden.

Hier beginnt die dritte Phase. Die PR-Person sollte möglichst schnell im Anschluss an die Veranstaltung in Absprache mit den Verantwortlichen eine Pressemitteilung entwerfen und an alle Redaktionen aus dem Presseverteiler verschicken, faxen und mailen. In der Regel ist es sicherer, tatsächlich alle drei Varianten zu berücksichtigen. Fax und Email haben zwar den großen Vorteil, schnell den Adressaten zu erreichen, werden aber nicht in allen Redaktionen immer sofort bearbeitet. Via Fax sind zudem keine Fotos übermittelbar. In Emails sollten die Fotos im Anhang an eine Pressemitteilung, die auch immer als Dokument im Anhang sein sollte, keinen zu großen Dateiumfang besitzen. Auch die Pressemitteilung im Anschluss an eine Veranstaltung sollte mit einem Anschreiben (Briefkopf, Unterschrift, V.i.S.d.P., Datum und einer Erklärung zur KjG als Kinder- und Jugendverband in zwei bis drei Sätzen) versehen sein. Auf einem zweiten gesonderten Blatt sollte unter der Überschrift "Pressemitteilung" dann die Pressemitteilung folgen. Als Grundlage zu jeder Pressemitteilung sollten die sechs "W-Fragen" (Wer, Was, Wo, Wann, Wie, Warum) dienen. Diese Bestandteile sollten auf jeden Fall vorhanden sein. Eine Pressemitteilung der KjG sollte immer im ersten Satz auch die entsprechende KjG-Gruppe erwähnen! Der Name des Verbandes sollte bei der ersten Erwähnung immer ausgeschrieben werden und die gängige Abkürzung in Klammern tragen. Also: Katholische junge Gemeinde (KjG). In der Folge reicht das Kürzel KjG völlig aus. Dies gilt auch für andere Verbandsabkürzungen. Namen sollten immer mit Vor- und Zunahme und Titel bzw. Funktionen genannt werden. Subjektive Einschätzungen und Personalpronomina der ersten Person ("Ich-Form" oder "Wir-Form") gehören nicht in eine Pressemitteilung. Außerdem sollten die Sätze kurz sein und sich auf das Wesentliche beschränken. Es muss immer damit gerechnet werden, dass eine Pressemitteilung in der Redaktion noch gekürzt wird, also in Augen der Redaktion unwesentliche Bestandteile weggestrichen werden. In der Regel gilt daher das Prinzip der Pyramide (von wichtig nach unwichtig), ggf. sollten wichtige Fakten in Sätzen mit wichtigen Namen verknüpft werden. Zum guten Schluss sollte jede Pressemitteilung eine "Headline" (Überschrift) besitzen. Diese sollte möglichst kurz, aber treffend sein und neugierig machen. Bei umfangreicheren Pressemitteilungen bietet es sich an, unter der Headline noch eine zweite Überschrift, die sogenannte "Subline" zu ergänzen, die auf die Inhalte der Mitteilung verweist, damit die LeserIn weiß, worauf sie sich einlässt.

# III Öffentlichkeitsarbeit

---

Beigefügte Fotos sollten immer deutlich erkennbare Motive beinhalten. Die Bilder sollten also nicht aus allzu großer Entfernung gemacht werden. Ein Angebot an die Redaktionen stellt die Bildunterschrift dar, die unter der Pressemitteilung angefügt werden sollte. Wenn auf beigefügten Fotos für die Veranstaltung bedeutende Personen zu sehen sind, sollte grundsätzlich immer eine Bildunterschrift mit den Vor- und Zunahmen und Titeln, bzw. Funktionen der Personen unter die Pressemitteilung (v.l.n.r.).

Wenn eine eigene Homepage vorhanden ist, sollten Pressemitteilungen hier auch immer zugänglich sein. Dann sollte die Adresse der Homepage allerdings auch im Briefkopf erscheinen.

Eine weitere Aufgabe der PR-Person liegt in der Archivierung aller Anschreiben und gesendeten Pressemitteilungen sowie im Anlegen eines Pressespiegels. Aus allen Zeitungen, in denen Informationen über die betreffende Ebene der KjG erschienen sind, sollten entsprechende Artikel ausgeschnitten werden und mit den wichtigsten Angaben (Zeitung, Datum, Rubrik) aufgeklebt werden.

Foto: Anno Kluß



Eher selten gehört auch die Organisation, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Pressekonferenz zu den Aufgaben einer zuständigen PR-Person. Pressekonferenzen sind dann sinnvoll, wenn der Presse die Gelegenheit gegeben werden soll, zu einem aktuellen Anlass Fragen an Verantwortliche stellen zu können. Es sollte also schon akuter Informationsbedarf vorliegen und klar sein, dass tatsächlich zahlreiche PressevertreterInnen ein akutes Interesse an einer Befragung besitzen.

# III Öffentlichkeitsarbeit

## Internet

Die Begeisterung die das Internet als damals neues Medium mit sich brachte, führte häufig dazu, dass die Leute irgendwas damit gemacht haben, Hauptsache "in" sein und Internet benutzen hieß die Devise. Wenn ihr für Euch selber oder mit Jugendlichen einfach neugierig auf die Möglichkeiten und Fallen des Internets seid, ist es sicher auch ein guter Weg etwas ohne viel Plan auszuprobieren, ihr werdet dann schnell merken, was euch gefällt und was nicht, welche Dinge Erfolg haben und welche nicht.

Wenn ihr das Internet als Medium eurer Öffentlichkeitsarbeit für die KjG benutzen wollt, dann ist es wichtig, genau zu überlegen, an welcher Stelle es sinnvoll ist welche Internetdienste einzusetzen. Denn das Medium in der Öffentlichkeitsarbeit soll eben nur Mittel zum Zweck sein und für verschiedene Zielsetzungen und Zielgruppen eignen sich natürlich verschiedene Medien. Einige Vor- und Nachteile, die E-Mail und Homepage gegenüber anderen Medien haben:

### E-Mail:

- kostengünstig, gerade bei größeren Verteilern
- schnell und bequem
- leicht zu archivieren
- umweltschonend
- erreicht noch immer nicht zuverlässig *alle* Leute täglich
- gestalterisch nicht so attraktiv (kein Logo, keine schönen Schriften etc.)

### Homepage im WWW:

- kostengünstig, selbst in großem Umfang
- ständig aktualisierbar
- Interaktiv, multimedial
- verknüpfbar mit anderen Dokumenten
- ist nicht von allen Leuten einsehbar
- "Abholmedium", wirkt wie eine Litfasssäule, die Leute müssen schon motiviert sein hinzuschauen
- kann in dieser Form nur am Bildschirm eingesehen werden (oft schlecht auszudrucken)



Im Moment könnt ihr noch nicht davon ausgehen, dass alle Leute, die ihr mit eurer Öffentlichkeitsarbeit erreichen wollt einen Internetzugang haben und damit umgehen können. Deshalb kann das Internet meistens nur als zusätzliches Medium eingesetzt werden. Wenn ihr z.B. als Pfarrleitung das gesamte Leitungsteam über Termine, Aktionen und Neuigkeiten informieren wollt, geht das sehr gut mit einer Rundmail. **Hat aber auch nur ein Mitglied keinen Zugang, solltet ihr darauf Rücksicht nehmen und zusätzlich einen Brief schicken.**

# III Öffentlichkeitsarbeit

---

Noch schwieriger ist die Abschätzung darüber, wie wirksam es ist, Informationen über eine eigene Homepage zu verbreiten. Wenn ihr einschätzt, dass eure Zielgruppe (Kinder, Jugendliche, Eltern, Presse, je nach dem) regelmäßig (oder durch andere Verknüpfungen!) auf eure Seite guckt, dann ist es eine wirksame Werbemöglichkeit.

**Meistens wird es aber auch hier so sein, dass ihr nicht alle ansprecht, die ihr ansprechen wollt und zusätzlich noch Plakate, Handzettel, Ausschreibungen oder ähnliches machen müsst.**

Gut und einfach sind offizielle Stellen wie die Presse per E-Mail zu erreichen. Hierfür solltet ihr einen Verteiler der lokalen und regionalen Presse (Zeitungen, Radio, Fernsehen) anlegen, an die ihr dann ein paar Tage vor der jeweiligen Aktion und kurz danach eine Pressemitteilung schreiben könnt. Aber Vorsicht, bloß weil es so einfach ist, solltet ihr die entsprechenden Stellen nicht überschütten, damit sie eure Mails nicht gleich nach "Ablage P" verschieben. Das ist

## Checkliste E-Mail:

- Haben alle, die ich erreichen will E-Mail?
- Sind alle Adressen in Ordnung und aktuell?
- Wenn ihr etwas anhängen wollt: Können die EmpfängerInnen damit umgehen?  
Haben sie die entsprechenden Programme?
- Wenn ihr an mehrere Leute schickt, dann gehören die Adressen in spezielle Verteilerlisten, oder in das "Blindkopie"-Feld (Bcc). Es geht eigentlich meistens niemanden etwas an, an wen ihr die Mail sonst noch geschickt habt, außer ihr wollt, dass die anderen sich die jeweiligen Adressen eintragen.
- **Vorsicht bei der "Antwort"- (Reply) Funktion!**  
**Bei Rundmails wird die Mail dann oft gleich an alle geschickt, die das Original bekommen haben.**  
**Je nach Inhalt kann das sehr peinlich sein!**
- Denkt immer daran wer die Empfängerin eurer Mail ist und was ihr bei ihr erreichen wollt und wählt den entsprechenden Sprachstil. Die immer gleiche nüchterne Form verleitet dazu dem Sponsor in spe genauso leger zu schreiben wie eurem besten Freund.
- Wenn die Leute einmal eure Adresse haben, erwarten sie, dass ihr eure Mail regelmäßig, am besten täglich abrufen und beantwortet. Nur so zahlt sich der Geschwindigkeitsvorteil von E-Mail auch aus.
- Wenn ihr schon eine eigene Adresse für die Homepage habt, dann habt ihr fast immer auch eine eigene E-Mail-Adresse. Der Standard heißt hier info@kjg-ortsname.de. Das klingt etwas anonym, privat benutzt ihr sicher eine andere Adresse. Dadurch ist aber sichergestellt, dass die Post auch dann noch ankommt, wenn die jeweilige Lei-

# III Öffentlichkeitsarbeit

---

tung wechselt, ohne dass ihr überall neue Adressen angeben müsst. Durch E-Mail-Weiterleitungen könnt ihr die Nachrichten dann bequem dorthin leiten, wo sie hingehören.

## Checkliste Homepage:

- Wer könnte/sollte daran interessiert sein eure Seite zu besuchen?
- Was wollt ihr bei den unterschiedlichsten BesucherInnen mit der Seite erreichen?

Eine der Schwierigkeiten einer Homepage ist immer, dass ihr nie genau wisst, wer die Seiten eigentlich abrufen. Ihr könnt euch aber schon zu Beginn klar machen, ob sie eher für KjGlerInnen aus eurer Gruppierung (Pfarrei/Region) sein soll, für Leitungen und Gremien in der KjG (Gruppen-, Pfarr-, Regionalleitungen und -ausschüsse), für Eltern oder für die Presse und damit die Öffentlichkeit überhaupt. Schreibt ruhig auch zu Anfang auf die Seite, für wen sie gedacht ist!

**Was sicher nicht auf eine Homepage gehört, die potentiell von allen weltweit abgerufen werden kann, sind Protokolle und andere Interna. Der Persönlichkeitsschutz der Leute um die es geht und der Schutz eurer verbandlichen Integrität stehen im Vordergrund!**

Die nächste Stufe sind Informationen, die nur für ganz wenige Leute interessant sind (wie z.B. Fotos von der letzten Party). Auch hier solltet ihr zuerst überlegen, ob es andere Leute gibt, auf die die Darstellung abschreckend wirkt oder die die Bilder überhaupt nichts angehen. Am leichtesten zu platzieren sind allgemeine Informationen über eure KjG, was ihr wollt und was ihr so macht.

**Achtet darauf, dass das auch immer für Kinder, Jugendliche, Eltern und mögliche UnterstützerInnen eurer Arbeit interessant ist, die die KjG noch nicht kennen.**





# III Öffentlichkeitsarbeit

---

Wenn ihr mehrere Zielgruppen mit eurer Homepage ansprechen wollt, ist es günstig die verschiedenen Bereiche auch kenntlich zu machen, indem ihr etwa "Infos für Eltern", "Hilfen für GruppenleiterInnen", "Kinder-ecke", "Presse-Erklärungen" oder ähnliche Bereiche einrichtet. Dann wissen die BesucherInnen direkt wohin sie sich orientieren sollen.

## **Warum sollten Menschen gerade eure Homepage besuchen?**

Die meisten werden eure Homepage besuchen, weil sie euch und die KjG von irgendwoher kennen. Andere sind vielleicht durch einen Link in einer anderen Seite auf euch gestoßen.

## **Um die SurferInnen dazu zu bewegen auch "wieder zu kommen" müssen sie aber ein bestimmtes Interesse mit eurer Seite verknüpfen, d.h. jemand surft auf Eure Seite, weil er/sie genau das bei euch vermutet, was er/sie sucht.**

Das kann sehr unterschiedlich sein, wie z.B. eine Teilnehmerin einer Fahrt, die ein paar Bilder sehen will, die Lokalpresse, weil ihr gerade nichts zu schreiben einfällt, der Gruppenleiter, der dringend nach neuen Ideen für die Gruppenstunde sucht oder der Pfarrer, weil er wissen will, wie ihr euch in der Öffentlichkeit darstellt.

## **Weckt möglichst genau das Interesse, was ihr auch auf Dauer befriedigen könnt statt leere Versprechungen zu machen!**

Wo geht's denn bitteschön nach...? Wegweiser gefragt! Stellt euch vor, jemand der die KjG nicht kennt, kommt zum erstenmal in euer Pfarrheim. Der erste Eindruck zählt viel, und auch ein paar Schilder helfen demjenigen zur Orientierung. Genauso ist es auf eurer Homepage. Es gibt sehr viele Möglichkeiten eure Homepage zu strukturieren. Versucht wenigstens eine "Menüleiste" einzurichten, die einerseits nicht zu viele Einträge hat und andererseits ständig sichtbar bleibt.

Alles so schön bunt hier!

Über die **Gestaltungsmöglichkeiten** einer Homeppgae gibt es viele Diskussionen, und auch ein paar "goldene Regeln". Dabei stehen verschiedene Möglichkeiten prinzipiell gegeneinander, sodass ihr immer eure eigene "goldene Mitte" finden müsst, auf irgendeiner Seite müsst ihr immer Schwerpunkte setzten oder Abstriche machen.

"Aufwändige Gestaltung" (individuelle Buttons, viele Bilder, eigene Hintergrundbilder, Sound, Video, aufklappbare Menüs, bewegliche Grafiken, Formulare, Gästebücher....) bedeutet längere Ladezeiten, besonders für Leute mit langsamem Zugang, sie bedarf viel Know-How und Zeitaufwand

*Am einfachsten ist, ihr reflektiert eure eigenen Erfahrungen beim Surfen und versucht euch in eure Zielgruppe hinein zu versetzen.*

# III Öffentlichkeitsarbeit

bei der Erstellung und wird leicht unübersichtlich.

**Auf jeden Fall solltet ihr dafür sorgen, dass eure Seite schon beim Start optisch mit KjG in Verbindung gebracht wird.** Ein bestimmtes Aussehen ist im ganzen

Verband wieder zu finden. Dazu gehört mindestens das KjG-Logo, der "Seelenbohrer" und die türkise Farbe. Diese bestimmte Zusammenstellung von grafischen Wiedererkennungselementen nennt man "corporate design." Damit man aber auch eure Pfarrei/Region wiedererkennen kann, sollte die Seite Elemente aufgreifen, für eure Pfarrei/Region typisch sind. Mit dieser Kombination wird auch nach außen hin demonstriert: KjG ist ein Verband mit den gleichen Grundlagen und Zielen, den es überall gibt und der gleichzeitig überall ein bisschen anders ist.

Auch hier gilt sicher "soviel wie möglich" bei den Leuten erreichen mit "so wenig wie möglich" Aufwand für euch.

Beide Seiten im Vorhinein genau abzuschätzen ist Voraussetzung für eine gute Seite:

- Welche Elemente sprechen welche Zielgruppe an?
- Wie viel Zeit und Geld könnt ihr für die Seite investieren?

## Über welche klassischen Medien erfahren die Leute die Adresse eurer Seite?

(Briefkopf, Plakate, Pfarrnachrichten, Pressemitteilungen, Banner im Jugendheim) Vor allem beim Start einer Homepage ist es wichtig über andere Medien Werbung zu machen!

## Von wo aus sollte es Links auf eure Seite geben?

Selbstverständlich sind die Seiten der nächsthöheren Ebene(n) (Diözesanseiten, Regionalseiten), des BDKJ, anderer Jugendverbände usw. Fragt aber auch bei Seiten nach, die sich auf eure Stadt/Gemeinde beziehen, bei der Pfarrgemeinde, bei anderen Jugendorganisationen und bei allen, wo ihr vermutet, dass vor allem Leute, die die KjG noch nicht kennen auf euch aufmerksam werden könnten.



## Wie wollt ihr in Suchmaschinen gefunden werden?

Das wichtigste sind die sogenannten "Meta-Tags" am Beginn eurer Startseite, die Stichworte über den Inhalt eurer Seite geben.



## [www.t-online.de/user/dieter\\_buxtehu-de/387297/kjg/index.htm](http://www.t-online.de/user/dieter_buxtehu-de/387297/kjg/index.htm)?

Besorgt einen Namen, der einfach zu merken ist. Die meisten KjGs haben ihre Adresse nach dem Muster [www.kjg-Ortsname.de](http://www.kjg-Ortsname.de), unabhängig davon, ob es eine Pfarrei, Region oder Diözesangruppe ist.

Können ihr sicherstellen, dass eure Seite nicht nur erstellt, sondern auch für einige Zeit aktuell gehalten wird?

# III Öffentlichkeitsarbeit

---

## **Plakate, telefonieren, Homepage?**

Auch eine Homepage kann nur zusätzliches Medium eurer Öffentlichkeitsarbeit sein. Deshalb überlegt zuerst, welche Art von Öffentlichkeitsarbeit in welcher Form bei euch schon gut läuft, wie z.B. Aushänge, Rundschreiben, Pressemitteilungen, Dokumentationen. Darauf aufbauend könnt ihr genau planen an welchen Stellen eure Homepage verdoppelnd oder ergänzend sinnvoll ist, vielleicht weil es für Jugendliche einfach "in" ist zu surfen, weil viel mehr Leute damit erreicht werden können, oder weil ihr damit sogar neue "virtuelle Treffpunkte" erschafft.

Auf welche Seiten wollen wir verweisen?

In der Vielfalt von auch Suchmaschinengefilterten Seiten ist eine "handverlesene" Linksammlung viel Wert, aber auch viel Arbeit. Dennoch kann es eure Seite sehr attraktiv machen, wenn die BesucherInnen gerade von hier aus die neuesten Spiele finden, den umfassenden Überblick über etwas oder den Verweis auf aktuelle politische Diskussionen. Ihr solltet darauf achten, dass die Links "stimmig" zu eurer Seite passen, das heißt, irgendetwas mit der KJG mit Kindern und Jugendlichen, mit dem Land wo ihr Ferienfreizeit macht usw. zu tun haben.

## **Medienpädagogische Bedeutung**

In diesem Artikel wurde das Internet lediglich als "neutrales Medium" besprochen, mit dem ihr umgehen könnt und das ihr für eure Öffentlichkeitsarbeit in der KJG einsetzt.

**Immer wenn wir mit Medien arbeiten, ist es Anliegen der KJG es auch auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene reflektieren.**

Persönlich heiße sich (auch mit Kindern und Jugendlichen eurer Gruppen) über das eigene Nutzungsverhalten ebenso Gedanken zu machen wie über den Produktionsprozess. Gesellschaftlich heiße, darüber zu diskutieren, wie das Internet die Gesellschaft in der wir leben verändert, was wir davon gut finden und was nicht, welche Gesellschaft ein solches Medium hervorbringt und wohin das alles noch führen soll. Gegenüber Radio und Fernsehen ist die Chance ziemlich groß einen eigenen Anteil an der Entwicklung des Internets zu leisten, daher lohnt es sich sehr, sich auch darüber klar zu werden, wie ihr dieses Medium einsetzen wollt, und an entsprechenden Stellen auch Kritik zu üben. Das gilt besonders, wenn ihr ein eigenes Internetprojekt startet, auch wenn es zur Öffentlichkeitsarbeit gehört.

# III Öffentlichkeitsarbeit

## Unterstützungsangebote

Der KjG Diözesanverband Köln hat einen umfangreichen Presseservice ins Leben gerufen, um die vielen ehrenamtlichen Personen, die sich auf allen Ebenen mit Öffentlichkeitsarbeit für die KjG befassen zu unterstützen.

### MC Startpäck, Presseservice, Pressedienst

Zu diesem Presseservice gehört unter anderem der "MC Startpäck". Er beinhaltet in gedruckter Version und als CD-Rom Briefköpfe, Logos, KjG-Schriftzüge, aber auch Tipps und Tricks, Übungsbausteine für Pressemitteilungen und vieles mehr. Der MC Startpäck ist nach Erscheinen in der Diözesanstelle erhältlich. Zum Presseservice gehört auch eine Liste mit Adressen von Zeitungen, Publikationen und Multiplikatoren, die für die jeweilige Region relevant sind. Diese kann in der Diözesanstelle im Referat für Öffentlichkeitsarbeit angefordert werden. Zum Presseservice gehört auch die Unterstützung in Rat und Tat. Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit hilft immer gerne bei dem Verfassen von Pressemitteilungen, bei der Vorbereitung von Pressekonferenzen und der PR-Betreuung von Veranstaltungen. Diese Unterstützung kann jedoch nur dann gelingen (dann aber um so besser), wenn dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit der KjG im Diözesanverband Köln auch die jeweiligen Kontaktpersonen bekannt sind, bzw. mitgeteilt werden. Ein reger Austausch ist hier wünschenswert.

### Themenabende / Workshops

Unterstützende Hilfe durch Rat und Tat gibt es aber nicht nur in der Diözesanstelle des KjG Diözesanverbandes Köln. KjG Mitglieder, Gruppen, Pfarreien, Leiterrunden, Dekanatsrunden und Regionale Gruppen können sich die Unterstützung auch "nach Hause holen". Wenn eine Gruppe zu einem ganz bestimmten Thema innerhalb der Öffentlichkeitsarbeit Unterstützung oder Fortbildung wünscht, kann eine MitarbeiterIn des Diözesanverbandes für einen Themenabend im Pfarrheim oder sonst wo angefragt werden. Die MitarbeiterInnen haben außer einem großen Koffer voller Material jede Menge Spiele, handlungsorientierte Methoden und Tipps an Bord. Von detaillierten Themen wie "Die Pressemitteilung – so wird's gemacht" über "Layout am Computer" bis zu umfassenden Themen wie "Mitgliederwerbung über Öffentlichkeitsarbeit" ist wirklich jedes Thema eurer Wahl möglich.

Experimentierfeld Jugendverband: "Fehler sind erlaubt"  
Die oben erwähnten Unterstützungsangebote, Themenabende und Fortbildungen sollen eines verdeutlichen: Die Hinweise zur Öffentlichkeitsarbeit haben zwar einen gewissen Anspruch auf Professionalität, was jedoch nicht heißen



## Die Pressemitteilung



*Außerdem sind auch Fortbildungsveranstaltungen für solche Personen denkbar, die für ihre Ebene Öffentlichkeitsarbeit betreiben, bzw. feste "PR-Person" werden wollen.*

# III Öffentlichkeitsarbeit

soll, das keine Fehler erlaubt sind. Im Gegenteil. Ein Jugendverband stellt für Jugendliche und junge Erwachsene auch immer ein Experimentierfeld dar. Die Anregungen sollen Mut machen, einfach mal etwas auszuprobieren und mit zunehmender Erfahrung an Routine zu gewinnen.

## Das Rad nicht neu erfinden - Literatur benutzen!

Wer sich über diesen Artikel hinaus mit dem Thema Öffentlichkeitsarbeit beschäftigen möchte, oder meint, an dieser Stelle seinen verschiedenen Aspekte zu kurz gekommen, kann sich auch diesbezüglich Unterstützung im Diözesanverband einholen. Eine umfangreichere weiterführende Literaturliste liegt dort aus. Literatur zum Thema kann außerdem hier auch eingesehen, kopiert oder ausgeliehen werden.

*Die umfassende Unterstützung des Diözesanverbandes soll Euch gewiss sein.*

Foto: Sandra Zarth



Sicherlich können in einem Kapitel wie diesem nicht alle wichtigen Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit eingehend beleuchtet werden, aber es ist wohl auch nicht notwendig, das Rad laufend neu zu erfinden oder die gleichen Hinweise wieder und wieder abzudrucken.

### **Eine kleine Auswahl an Literaturhinweisen sei daher schon hier erwähnt:**

- Deutscher Bundesjugendring (Hrsg.), Röhr, Thomas & Wenzel, Jörg: schlagzeilen. *Pressepraxis für Jugendliche*. Berlin, 2003.
- Leitfaden „Pressearbeit“ im Rahmen der „menschkomm!“-Kampagne des KjG-Bundesverbandes. [www.menschkomm.de](http://www.menschkomm.de) unter dem Menüpunkt „Leitfaden/Pressearbeit“ oder zum download auf dieser Seite.
- La Roche, Walther von: Einführung in den praktische Journalismus. München 1999
- Nebel, Klaus Peter: PR in der Praxis. Essen 1992



# IV Werbung

## Rein in die Praxis

Der nun folgende Praxisteil ist das Herzstück dieser Praxismappe. Er ist in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil geht es um **Mitgliederwerbung**. Dieser Teil ist nochmal nach Zielgruppen untergliedert, da verschiedene Zielgruppen verschieden beworben werden müssen.

### Zielgruppenorientierung

Wenn ihr an eure Mitgliederwerbung gezielt herangeht, ist die erste Frage die auftaucht: "Wen wollen wir eigentlich für die KjG werben?". Die Antwort ergibt sich aus der Frage "Wen braucht ihr?". Eine intensive Kindergruppenwerbung kann schief gehen, wenn ihr nicht genug Leiter und LeiterInnen habt. Deshalb beginnt die Planung der Mitgliederwerbung mit einer Bestandsaufnahme die folgende Fragen umfassen kann:

- Wer gehört eigentlich zu unserer (Pfarr)gruppe?
- Wer kann Leitungsaufgaben (Gruppenleitung, Pfarrleitung) übernehmen?
- Welche Altersstufe fehlt uns besonders?
- Sind eigentlich alle Aktiven schon angemeldete Mitglieder in der KjG?
- Wie soll (wird) unsere KjG-Gruppe in zwei, drei oder fünf Jahren aussehen?

Aus der Beschäftigung mit solchen Fragen ergibt sich dann, bei welcher Zielgruppe ihr anfangt zu werben. Im entsprechenden Kapitel (siehe in der Kopfzeile rechts oben) dieser Praxismappe findet Ihr dazu Tipps, Tricks und Tatsachen.



### Bei der Stange halten

Aller Anfang ist schwer, das gilt auch für neue Mitglieder in der KjG. Und die dürfen dabei nicht allein gelassen werden. Im zweiten Kapitel des Praxisteils geht es deshalb um Mitgliederpflege. Eine gute Dankeschön-Aktion kann die Motivation neuer und alter Mitglieder neu entfachen. Manchmal braucht es eine Starthilfe oder eine gezielte Beratung, bis eine neue Gruppe sich engagieren kann.



# IV Werbung

## Money, money



Neue Mitglieder bringen neue Mitgliedsbeiträge. Manchmal aber auch neue Kosten. Deshalb geht es im dritten Praxisteil um das liebe Geld. Wissenswertes zu Beitragsabrechnungen, und Zuschüssen ist hier zu finden.



## Viel Erfolg

Auf neue Leute zuzugehen, fällt immer schwer. Das auch noch geplant und mit langem Atem anzugehen, erfordert die Fähigkeit zum Bohren dicker Bretter und viel Kontaktfreudigkeit. Wir wünschen euch reichlich von beidem und viele neue Leute in euren Gruppen, Pfarreien und Regionen und hoffen, dass unsere praktischen Tipps euch dabei helfen.

Foto: Sandra Zarth



Foto: androm31/pixelio.de



# IV Werbung

## Kommunionkinder

*Die meisten neuen Mitglieder, die die KjG regelmäßig verzeichnen kann, sind Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren. Kinder als "leichte Zielgruppe" zu bezeichnen ist allerdings nicht mehr ganz so zutreffend, wie es vielleicht mal war, denn auch die Freizeitmöglichkeiten von Kindern sind riesig, dennoch sind Kinder im Vergleich zu Jugendlichen einfacher zu erreichen.*

*Im nachfolgenden Teil geben wir euch Handwerkszeug mit auf den Weg, welches euch ganz sicher bei der Mitgliederwerbung helfen kann.*

*Als Ansatzpunkte für Mitgliederwerbung sehen wir die nachfolgenden Zielgruppen*

1. Kommunionkinder
2. Kinder von acht bis zwölf, die Interesse an Aktionstagen haben
3. Kinder auf Ferienfreizeiten

Da oft Eltern über die Freizeitgestaltung ihrer Kinder mitbestimmen gibt es in diesem Teil auch Tricks und Tipps für Elternabende

Jedes Jahr nach Ostern ist es wieder so weit: neunjährige Kinder gehen zur Kommunion. Auf dieses Ereignis werden die Kinder schon lange vorher durch den Religionsunterricht und den Kommunionunterricht vorbereitet. Im Kommunionunterricht treffen sich die Kinder regelmäßig einmal wöchentlich um an verschiedenen Themen zu arbeiten. Diese Treffen sind in einigen Teilen ähnlich zu unseren Gruppenstunden.

Vielen Kindern machen diese Treffen Spaß, die Gruppen wachsen in dieser Zeit zusammen, das gemeinsame Erleben in der Gruppe und die daraus entstehende Lust die anderen Kinder auch nach der Kommunion regelmäßig wiederzusehen, ist der Ansatzpunkt für die KjG. Denn die KjG kann diesen Kindern in ihren Gruppenstunden dies und vieles mehr bieten.

### **Um mit Kommunionkindern Kontakt aufzunehmen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:**

- A. über die KatechetInnen
- B. mit den Kindern direkt Kontakt aufnehmen
- C. über die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrgemeinden

Da Kinder wesentlich kurzfristiger denken als "ältere Menschen", ist es wichtig, den Kontakt kurz vor der heiligen Kommunion aufzunehmen, um dann ziemlich bald nach der heiligen Kommunion die Gruppenstunde zu starten. Bevor ihr anfangt, nehmt Kontakt mit Eurem Pfarrer auf und erklärt ihm eurer Vorgehen. Denn vieles geht oft leichter wenn der Pfarrer Bescheid weiß und die Sache unterstützt.



# IV Werbung

## A: Der Weg über die KatechetInnen

*TIPP: Wenn ihr so etwas noch nie gemacht habt, macht es einfach zu zweit, dann ist es leichter.*

Besorgt euch im Pfarrbüro eine Liste derer, die KatechetInnen sind. Das sind die Menschen, die den Kommunionunterricht leiten. Sprecht sie schriftlich oder persönlich an (am besten natürlich beides), um über sie Werbung für die KjG zu machen, oder damit ihr selber bei ihnen im Kommunionunterricht die KjG vorstellen könnt. Falls du oder jemand aus deiner Leiterrunde einen/eine KatechteIn kennt, solltet ihr diese persönlichen Kontakte auf jeden Fall für eurer Anliegen nutzen.

## Vorschlag für ein Telefonat mit der Katechetin oder dem Katecheten:

**GruppenleiterIn:** Hallo Frau/Herr "Beispiel"! Mein Name ist "M.Muster" , ich bin GruppenleiterIn bei der katholischen jungen Gemeinde. Ich würde Sie gerne um einen Gefallen bitten.

**KatechetIn:** Ja, was kann ich denn für Sie tun?

**GruppenleiterIn:** Kennen Sie die KjG ?

**KatechetIn:** Ja, ich habe schon einmal davon gehört, aber was sich genau dahinter verbirgt weiß ich nicht.

**GruppenleiterIn:** Die KjG ist einer der größten Kinder- und Jugendverbände im Erzbistum Köln mit rund 12.000 Mitgliedern. Wir sind strukturiert auf Pfarrei-, Regional- und Diözesanebene.

*Jetzt solltet ihr etwas über eure Pfarrei erzählen. Wie lange es die KjG bei euch gibt, wie viele Gruppen ihr habt und was für Aktionen ihr regelmäßig durchführt. Ihr könnt an dieser Stelle auch die Kindermitbestimmung ansprechen.*

*Erzählt nun von eurer geplanten Gruppenstunde, wie oft und wo sie stattfinden soll und welche Zielgruppe ihr habt. Dann solltet ihr euer Anliegen vortragen.*

Ich würde gerne mal bei Ihnen im Kommunionunterricht vorbeikommen und die KjG den Kommunionkindern vorstellen

*wenn die/der KatechetIn sich darauf nicht einlassen will, schlag ihnen folgendes vor:*

Ich würde sie gerne bitten, einen Brief von der KjG den Kommunionkindern vorzulegen

**KatechetIn:** Ja, das ist kein Problem, dann sollten wir einmal einen Termin vereinbaren (alternativ: dann lassen Sie mir den Brief doch bitte zukommen).

**GruppenleiterIn:** Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

# IV Werbung



## St. Thomas Morus - Musterstadt

KjG St. Thomas Morus, Musterstraße 88, 80808 Musterstadt,  
Fon: 0815-889, Fax: 0815-887, E-mail: info@kjg-musterstadt.de

Sehr geehrte Frau/Herr "Beispiel"!

Wir, die KjG in St. Thomas Morus, möchten gerne eine neue Gruppe für Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren eröffnen und möchten Sie bitten, Ihnen und den Kindern etwas über die KjG in ihrem Kommunionunterricht erzählen zu dürfen.

Wenn das aus irgendwelchen Gründen nicht gehen sollte, hier ein zweiter Vorschlag:

Wir, die KjG in St. Thomas Morus, möchten gerne eine neue Gruppe für Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren eröffnen und möchten Sie bitten, den beiliegenden Brief in Ihrer Kommuniongruppe den Kindern vorzulesen und zu verteilen.

Die katholische junge Gemeinde ist mit ca. 12.000 Mitgliedern einer der größten Kinder- und Jugendverbände im Erzbistum Köln. Die KjG ist strukturiert auf Pfarrei-, Regional-, und Diözesanebene. Die KjG ist ein Ort, wo junge Menschen eigenverantwortlich und selbstbestimmt ihre Freizeit gestalten. Sie wählen demokratisch ihre Leitung und vertreten ihre Interessen gegenüber Politik, Gesellschaft und Kirche. Ohne spezifische Vorgaben von außen gehen Menschen in der KjG auf die Suche nach Freunden, nach ihren eigenen Themen, nach Spaß, nach Aktionen und Erlebnissen, nach dem Sinn des Lebens und nach Gott. Als Verband, in dem Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene sich selbst verwirklichen können, ist die KjG ein Stück demokratische und gerechte Kirche und Gesellschaft.

Hier nun etwas zu eurer Pfarrei. (wie lange es die KjG gibt, welche Aktionen, Ferienfreizeiten ihr macht, wieviel Gruppenstunden, für welche Alterstufen, etc.)

Wie oben schon angesprochen, möchten wir nun eine neue Gruppe für Kommunionkinder eröffnen und möchten mit Ihrer Hilfe die Gelegenheit nutzen direkt Kontakt mit Kommunionkindern aufzunehmen. Hierfür würden wir gerne einmal bei Ihnen im Kommunionunterricht vorbeikommen und die KjG vorstellen. Zwecks Terminabsprache werde ich mich in den nächsten Tagen bei Ihnen melden.

oder wahlweise:

Wie oben schon angesprochen möchten wir nun eine neue Gruppe für Kommunionkinder eröffnen, und möchten mit Ihrer Hilfe die Gelegenheit nutzen direkt Kontakt mit den Kommunionkindern aufzunehmen. Bitte verteilen Sie den beiliegenden Brief an die Kinder Ihrer Kommuniongruppe.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne unter der Nummer: 0815 zur Verfügung.  
Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre "M. Muster"

Pfarreistempel  
(macht sich immer gut)



# IV Werbung

*Wenn Ihr die Kinder nicht persönlich, sondern nur mit einem solchen Brief ansprechen könnt, laßt Euch von der Pfarrsekretärin die Adressenliste der Kommunionkinder geben und schickt diesen den Brief zu.*

Foto: Sandra Zarth



## Bausteine für einen Brief an die Kommunionkinder

Hallo "Bert Beispiel" (am besten mit Namen, sonst:)  
Hallo zusammen oder Hallo du!

Du gehst bald zu deiner ersten heiligen Kommunion.

Wir, das sind "Max und Mira Muster" (Namen und Alter der Gruppenleiter /eventuell Photos), möchten gerne mit euch zusammen eine KjG-Gruppe eröffnen.

Wir möchten uns jeden Montag, von 15:00 – 17:00 Uhr mit euch im Jugendheim/Pfarrheim, Straße Hausnummer treffen um jede Menge Spaß zusammen zu haben.

Du kannst selbst bestimmen was du machen möchtest, und wenn du nichts weißt, dann überlegen wir alle zusammen was wir machen wollen. Und da kommt bestimmt eine ganze Menge bei rum. Hier einige Möglichkeiten:

Basteln, Kochen, Spielen, etc....

Wenn du Lust hast, komm doch einfach mit Deinen Freunden am 5.5. vorbei.

Wenn Du noch irgendetwas zu uns oder zur KjG wissen willst, dann ruf uns einfach an unter 0815.

Wir freuen uns auf dich und deine Freunde

Ein Kästchen mit Info zur KjG,(allgemein und Pfarrei)  
Die KjG ist ein großer Verband für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. In unserer Stadt sind xx Kinder und Jugendliche Mitglieder in der KjG. Mit denen zusammen veranstalten wir verschiedene Ferienfreizeiten, Aktionstage, Gruppenstunden und vieles Mehr. Und du kannst mitbestimmen was passieren soll in der KjG.

### Information für Eltern:

Die KjG ist einer der größten Kinder- und Jugendverbände mit 12.000 Mitgliedern im Erzbistum Köln. Die KjG ist ein Ort, wo junge Menschen eigenverantwortlich und selbstbestimmt ihre Freizeit gestalten. Sie wählen demokratisch ihre Leitung und vertreten ihre Interessen gegenüber Politik, Gesellschaft und Kirche. Ohne spezielle Vorgaben von außen gehen Menschen in der KjG auf die Suche nach Freunden, nach ihren eigenen Themen, nach Spaß, nach Aktionen und Erlebnissen, nach dem Sinn des Lebens, nach Gott. Als Verband, in dem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sich selbst verwirklichen

# IV Werbung

## B: Mit den Kommunionkindern direkt Kontakt aufnehmen

Stellt die KjG persönlich im Kommunionunterricht vor! Bringt hierzu den Kindern am besten etwas mit wie z. B. Aufkleber, Anstecker, Infomaterial zur KjG, etc. (näheres siehe Liste Servicematerial im Anhang). Ebenfalls solltet ihr den Kindern einen Brief/Einladung oder den Flyer (siehe Anhang) zur Gruppenstunde mitgeben.

Bei der Vorstellung solltet ihr zuerst euch mit Name und Alter vorstellen, und dann eine Namensrunde mit den Kindern, eventuell mit Hobbys machen. Zur Auflockerung könntet ihr mit den Kindern ein Spiel spielen. Jetzt könntet ihr den Kindern Fragen stellen, ob sie schon mal was von der KjG gehört haben, dabei könnt ihr dann natürlich was zur KjG erzählen. Wie ihr in die KjG gekommen seid, was die KjG für Kinder interessant macht. Nun erzählt was ihr vorhabt, die Idee der Gruppenstunde und was da alles gemacht werden kann. Erzählt den Kindern auch, dass sie einen Ausweis bekommen.

Gebt den Kindern auch hier die Gelegenheit Rückfragen zu stellen. Fragt die Kinder, ob sie Interesse haben und trifft nach Möglichkeit Vereinbarungen mit ihnen, z. B. dass ihr bei ihrer Kommunion in der Kirche seid. Zum Schluss solltet ihr die Einladung zur Gruppenstunde und ein wenig Infomaterial verteilen, damit die Kinder die Sachen mit nach

Hause nehmen können, und die Eltern auch eine Information bekommen. Vergesst auf gar keinen Fall euren Namen und eure Telefonnummer anzugeben. Um euch selber etwas sicherer zu werden für den nächsten Auftritt, fragt, wenn ihr mögt, die/den KatechtIn nach einer Einschätzung wie er/sie die Vorstellung fand. Schickt den Kindern am besten eine Woche später noch mal die Einladung zu der ersten Gruppenstunde zu.

Schreibt euch auch die Adressen und Telefonnummern der Kinder auf, um sie gegebenenfalls noch mal anzufragen.

*Werbe-Flyer für die Gruppenstunde. Jetzt kostenlos bestellen unter 0221-1642-6432.*



# IV Werbung

## C: Über die Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde

### Medien der Öffentlichkeitsarbeit der Pfarreien:

- der Pfarrbrief: Informationsbroschüre über die Arbeit in der Pfarrei, die regelmäßig ca. 4-6 mal pro Jahr erscheint.
- die Pfarrnachrichten: Mitteilungen die regelmäßig vor oder nach den heiligen Messen verlesen werden
- der Schaukasten der Pfarrgemeinde
- die Internetseiten der Pfarrei

Mehr zum Thema Öffentlichkeitsarbeit findest du im Kapitel "Öffentlichkeitsarbeit"

Nutzt die verschiedenen Formen der Öffentlichkeitsarbeit eurer Pfarrei dazu, eure neue KjG-Gruppe bekannt zu machen. Vielleicht gibt es bei euch einige Leute, die Lust haben, sich um die Öffentlichkeitsarbeit zu kümmern und sich regelmäßig treffen können.

### Der Pfarrbrief:

Schaltet eine Anzeige in der Informationsbroschüre vor und nach eurer neuen ersten Gruppenstunde. Hier macht es Sinn, eine pfiffige mit Bildchen versehene Anzeige zu schalten. Gut geeignet ist hier der Werbe-Flyer für die Gruppenstunde (siehe S.58).

### Die Pfarrnachrichten:

Geht einfach mal in euer Pfarrbüro und überzeugt die Pfarrsekretärin bzw. den Pfarrer davon, dass es wichtig wäre, das in den Pfarrnachrichten vor oder nach der Kindermesse eure neue Gruppenstunde Erwähnung findet. In der Regel reicht es wenn ihr den Verband, den Termin, den Ort der Gruppenstunde sowie das Alter der Kinder und natürlich eure Namen angebt.



### Die Schaukästen:

Auch in den Schaukästen sollte die Werbung für Eure neue Gruppenstunde nicht fehlen. Damit der Wiedererkennungswert am größten ist, nehmt hierzu auch den Werbe-Flyer zur Gruppenstunde.

### Der Internetauftritt der Pfarrei:

Auch hier sollte die Werbung für eure neue Gruppenstunde nicht fehlen. Und wie oben, damit der Wiedererkennungswert am größten ist, nehmt hierzu auch den Werbe-Flyer zur Gruppenstunde.

Auch bei besonderen Aktionen oder Ferienfreizeiten, und auch für eure regelmäßigen Gruppenstunden solltet ihr die Medien der Öffentlichkeitsarbeit der Pfarreien immer nutzen, da diese eine preisgünstige Werbealternative darstellen.

# IV Werbung

## Kinder über Aktionstage erreichen

In der heutigen Zeit und in unserer Gesellschaft ist es leider oft so, dass auch Kinder sich nicht mehr schnell für eine Gruppenstunde begeistern lassen, gerade auch wenn sie den Verband, und das was dahinter steckt nicht kennen. Die Konkurrenz für unser Angebot ist größer geworden und deswegen fällt es den Jungen und Mädchen schwer eine Zusage für eine Gruppenstunde zu geben.

**Deshalb macht es oft Sinn, Kinder zu Aktionstagen einzuladen. Verschiedene Formen sind hier denkbar:**

- Videonachmittage
- Spiel ohne Grenzen
- Ausflug zu besonderen Highlights in eurer Umgebung
- und natürlich das was euch sonst noch so einfällt

**Um die Kinder zu diesen Aktionen einzuladen gibt es die verschiedensten Wege:**

- wie beschrieben über die KatechetInnen
- persönlich im Kommunionunterricht vorbeigehen
- per Brief nach Hause
- über die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrgemeinden
- über die Schaukästen am Jugendheim
- über die Schule

*Zu diesen Aktionen solltet ihr natürlich auch schon die vorhandene KjG-Mitglieder einladen, damit die "neuen Kinder" sehen, dass viele Kinder Mitglieder in der KjG sind.*

Wenn ihr langfristig mit diesen Kindern eine Gruppe aufmachen wollt, bietet es sich an, regelmäßig solche Aktionen durchzuführen um die Kinder kennen zulernen und sie für die Gruppenstunden zu werben.

Wenn die Kinder regelmäßig an diesen Aktionen teilnehmen, sprecht sie einfach an, ob sie nicht Lust haben, sich öfter und in einer festen Gruppe mit euch zu treffen. Hier macht es Sinn, den Termin mit den Kindern abzusprechen, damit ihr nicht einen Termin festlegt, an dem die Kinder nicht können.

Nutzt auch die oben beschriebenen Möglichkeiten um Kinder für eine neue Gruppe zu werben.

Eine Idee ist auch eine Art Pass an die Kinder, die kommen, zu verteilen und diesen jedes Mal abzustempeln. Dann könnt ihr sehen wie oft die Kinder kommen und sie dann beim fünften Mal oder so umsonst reinlassen.

Schreibt euch bei der Gelegenheit auch die Adressen der Kinder auf, um sie eventuell schriftlich für eine Gruppenstunde und die weiteren Aktionen einladen zu können.





# IV Werbung



## St. Thomas Morus - Musterstadt



KjG St. Thomas Morus, Musterstraße 88, 80808 Musterstadt,  
Fon: 0815-889, Fax: 0815-887, E-mail: info@kjg-musterstadt.de

### Bausteine für einen Brief:

Hallo "Beispiel", sonst Hallo zusammen oder Hallo du!

Wir laden dich ein zum  
KjG-Videonachmittag am 5.5 um 17.00 Uhr im Pfarrheim St.  
Thomas Morus-Musterstadt.  
Wir präsentieren: "Beispielfilm"

Wenn du Lust hast, komm doch einfach mit deinen Freunden  
vorbei.  
Für Getränke und Popcorn wird selbstverständlich gesorgt.  
Für KjG´lerInnen kostet der Spass 1,- Euro und für Nicht  
KjG´lerInnen 2,- Euro.

Wenn du noch Fragen hast, oder nicht weißt wie Du zu  
kommen kannst, dann ruf uns einfach an unter 0815

#### Wegbeschreibung

Wir freuen uns auf dich und deine Freunde  
Max & Mira Muster

Ein Kästchen mit Infos zur  
KjG, (allgemein und Pfarrei)  
Die KjG ist ein großer Ver-  
band für Kinder, Jugendliche  
und junge Erwachsene. In  
unserer Stadt sind ...Kinder  
und Jugendliche Mitglieder in  
der KjG. Mit denen zusam-  
men veranstalten wir Ferien-  
freizeiten, Aktionstage, Grup-  
penstunden und vieles Mehr.  
Und du kannst mitbestimmen

#### Information für Eltern:

Die KjG ist einer der größten Kinder- und Jugendverbände mit 12.000 Mitgliedern im Erzbistum Köln. Die KjG ist ein Ort, wo junge Menschen eigenverantwortlich und selbstbestimmt ihre Freizeit gestalten. Sie wählen demokratisch ihre Leitung und vertreten ihre Interessen gegenüber Politik, Gesellschaft und Kirche. Ohne spezielle Vorgaben von außen gehen Menschen in der KjG auf die Suche nach Freunden, nach ihren eigenen Themen, nach Spaß, nach Aktionen und Erlebnissen, nach dem Sinn des Lebens, nach Gott. Als Verband, in dem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sich selbst verwirklichen können, ist die KjG ein Stück demokratische und gerechte Kirche und Gesellschaft.



# IV Werbung



## Erlebe was!

In der KJG kannst du was erleben. Und viel Spaß haben. In der Gruppenstunde triffst du andere Kinder. Zusammen könnt ihr spielen, lachen, tolle Wochenenden und Ferienlager miteinander verbringen. Doch in der KJG passiert noch viel mehr! Wir machen Dinge, die uns wichtig sind. Wir setzen uns für unsere Umwelt ein, kümmern uns um die Probleme anderer, die unsere Hilfe brauchen und versuchen auch für uns Dinge zu verändern, die nicht so gut laufen. Und bei diesen Aktionen hast du es mit in der Hand, um was es geht.

Katholischen Jungen Gemeinde, Der Kinder- und Jugendverband, macht, findet viele neue Freundschaften und das nicht nur in der Gruppe sondern und KJGler! Die freuen sich, bist.

in alle Kinder- und Jugendclubs der Bundesländer.

Lass dich auch wirklich etwas verändern, müssen wir uns gemeinsam dafür stark machen. Denn die Welt wird nicht von selbst so, wie du sie dir wünschst. Du kannst dich einmischen, in der KJG bestimmen nämlich Kinder genauso mit wie die Älteren. Deine Meinung zählt! Du findest hier viele andere Kinder, mit denen du gemeinsam was anpacken kannst. Und die Lehrerinnen und Lehrer helfen euch mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen.

## Mische mit!

Eingemischt hat sich auch Jesus, er wollte Gottes Geist in die Welt tragen. Denn überall wo Menschen leben, da ist Gott. Deshalb gestaltet die KJG Kirche mit und macht sie bunt und lebendig. Wir setzen uns für eine Kirche ein, in der wir zu Hause sein können mit unseren Erfahrungen und unserem Glauben.

„Gruppenstunden sind wichtig, weil uns die Schulpflicht gibt. Da meinte Felix, dass in anderen Ländern Kinder gar nicht in die Schule dürfen, sondern arbeiten müssen und dann haben wir uns erkundigt...“

Florian, 13 Jahre



## 1 2 3 - schon bist du dabei!

Frag' in deiner Pfarrei, ob es dort eine KJG gibt. Falls du in der Nähe keine KJG-Pfarrgemeinschaft findest, kannst du dich mit der Postkarte an die nächste KJG-Geschäftsstelle wenden.

Viele Informationen über die KJG, ihre Aktionen und Themen findest du auch im Internet unter [www.kjg.de](http://www.kjg.de).

## Verändere mit!

Mit dir verändert sich die KJG. Durch dein Können und die Ideen, die du mitbringst. Du entscheidest in der KJG, egal ob du ein Mädchen oder ein Junge bist. Diese Gleichberechtigung ist uns sehr wichtig, weil wir finden, dass alle gleich viel zu sagen haben - egal wer sie sind oder woher sie kommen.

In der KJG entdeckst du, was in dir steckt. Vielleicht machst du ja schon bald Dinge, die du früher nie zugetraut hättest. Da kannst du dich ausprobieren. Oder du merkst, dass noch andere Leute eine Sache wichtig finden und schon könnt ihr euch gemeinsam dafür einsetzen. Und wenn es mal nicht so gut läuft bei dir oder du nicht weiterkommst, dann helfen dir deine Freundinnen und Freunde in der KJG weiter!

„Letztes haben wir in der Gruppenstunde heiß diskutiert: Ich habe erzählt, dass einige Kinder aus meiner Klasse ein Mädchen mobben. Das finde ich doof, traue mich aber nicht ihr zu helfen und dieser Gruppe mal die Meinung zu sagen. Lukas meinte, dann wäre ich nicht besser als die, die sie ärgern. Das fand ich nicht und schon ging es los...!“

Lisa, 10 Jahre

Ich möchte Mitglied werden!

Wie ist KJG für dich noch mehr Infos.

Meine Adresse:

Name:

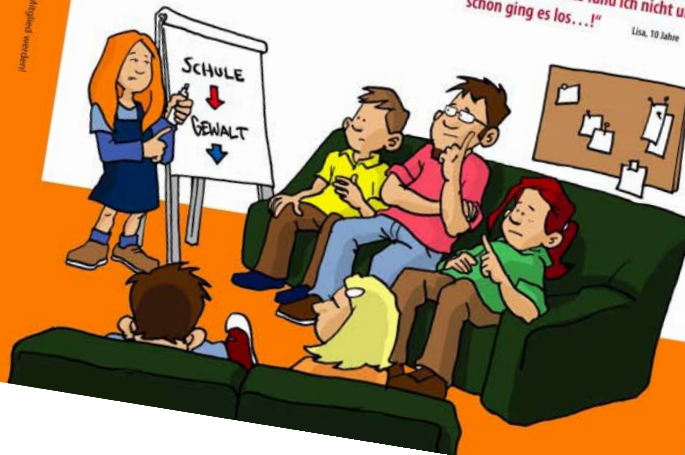
Strasse:

KJG-Num:

Telefon:

E-Mail:

Themen der KJG-Geschichte:



mittendrin statt draußen vor

KJG-Info für Kinder

## Ferienfreizeiten als Ort der Mitgliederwerbung

Viele KjG-Pfarrgemeinschaften bieten jedes Jahr Ferienfreizeiten für Kinder oder Jugendliche an. Nicht nur KjG,lerInnen werden hier als TeilnehmerInnen angesprochen, sondern auch andere Jungen und Mädchen aus der Gemeinde oder der Umgebung.

Ferienfreizeiten bieten nicht nur Kindern die Möglichkeit ohne ihre Eltern mit Gleichaltrigen Ferien zu machen. Sie sind auch ein Ort, wo Jungen, Mädchen und ihre Eltern für einen bestimmten Zeitraum die KjG kennenlernen. Nicht-KjG´LerInnen lernen KjG,lerInnen kennen. Kontakte werden geknüpft und vielleicht haben einige Kinder/Jugendliche nach der Freizeit Lust, regelmäßig zu einer Kindergruppe oder zum Jugendtreff zu kommen.

**Viele KjG-GruppenleiterInnen leisten gute pädagogische Arbeit, mit großem persönlichen Engagement und mit viel Verantwortungsbewußtsein. Das solltet ihr auch entsprechend nach außen "Verkaufen".**

Die Kinder und Jugendlichen, die Mitglied in der KjG sind, bezahlen Mitgliedsbeitrag. Indirekt "finanzieren" sie so z.B. eure GruppenleiterInnenausbildung. Über die Stadt und das Land NRW könnt ihr für eure Freizeiten Zuschüsse bekommen, da ihr in der KjG seit und die KjG als Verband ein Träger der freien Jugendhilfe ist. NichtverbandlerInnen bekommen diese Zuschüsse nicht. Warum also sollten Nicht-KjG,lerInnen einfach so von euch und eurer Arbeit profitieren.

### **Höhere Teilnahmebeiträge für Nicht-KjG,lerInnen**

Eine Möglichkeit ist, die TeilnehmerInnenbeiträge für Nicht-KjG-LerInnen für Freizeiten höher (mindestens um den Mitgliedsbeitrag) anzusetzen.

Beim Elternabend vor der Ferienfreizeit könnt ihr KjG-Info-Material an alle Eltern verteilen und etwas über eure Arbeit erzählen. Fragen der Eltern könnt ihr ebenfalls dann beantworten. Bei den Elternabenden unserer Pfarrei haben wir den Eltern danach erklärt, dass wir alle Nicht-KjGlerInnen für die Freizeit in der KjG anmelden wollen. Die Eltern, die aus inhaltlichen Gründen nicht damit einverstanden waren, konnten sich nach dem Elternabend bei uns melden. (In allen Jahren, hat das niemand bei unseren Freizeiten in Anspruch genommen.) Bezahlt haben wir den Beitrag mit dem höheren Beitrag für die Freizeit.

### **Festliche Aufnahme in die KjG**

Am ersten Abend der Freizeit haben alle „neuen“ KjG-lerInnen im feierlichen Rahmen (z.B. alkoholfreie Cocktails für alle) ihren KjG-Ausweis bekommen und sind als neue Mitglieder begrüßt worden.



## Mitbestimmung als Projektidee für die Ferienfreizeit

Ein Prinzip der KJG ist die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen. Mitbestimmung ist ein Prozeß, auf den sich die Mädchen und Jungen und ihre LeiterInnen gleichermaßen einlassen und bei dem beide Seiten eine Menge lernen können. Beim Lernen sind Fehler nicht ausgeschlossen und dürfen auch gemacht werden, solange niemanden etwas ernsthaftes dabei passiert.

### Mitbestimmung fängt bei den LeiterInnen an

Freizeiten leiten heißt vor allem, gemeinsam in einem Team zu arbeiten. Ein gutes Team zeichnet sich dadurch aus, dass sich die einzelnen Mitglieder mit ihren Stärken gut ergänzen. Das bedeutet auch, um die eigenen Schwächen zu wissen und die der Anderen zu kennen. Um ein gutes Team zu werden, ist es unerlässlich im Vorfeld

alle organisatorischen, inhaltlichen und pädagogischen Fragen zu erörtern, um danach zu

gemeinsamen Entscheidungen zu kommen und konkrete Absprachen zu treffen. Das gilt natürlich auch während der Freizeit; tägliche Teamsitzungen sind unerlässlich. Erfahrene LeiterInnen bringen ihre Erfahrungen ein. Die "Neue"

LeiterInnen können „traditionelles“ hinterfragen. So werden die Fragen von mehreren Seiten beleuchtet. Ihr könnt von einander lernen und so zu guten Entscheidungen kommen, mit denen alle Teammitglieder einverstanden sind.

**Freizeiten, bei denen Kinder zwei oder drei Wochen zusammen leben, bieten einen guten Rahmen, in dem Jungen und Mädchen lernen können Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen (mit) zu treffen.**

Wichtig ist, dass alle LeiterInnen der Ferienfreizeit mit diesem „Experiment“ einverstanden sind, damit dies auch gelingen kann. Dann gilt es gemeinsam zu überlegen, woran ihr die Kinder mitentscheiden lassen wollt und welche Entscheidungen ihr als Leitungsteam trefft. Hierfür gibt es kein Richtig oder Falsch. Zu bedenken ist lediglich, was ihr euch und den TeilnehmerInnen mit gutem Gefühl zutrauen könnt. Noch ein Tipp: Lieber den Mitbestimmungsrahmen während der Freizeit oder im nächsten Jahr erweitern, damit ihr euch und die TeilnehmerInnen nicht überfordert.



# IV Werbung

## Die Programmgestaltung

Eine gute Möglichkeit zum Einstieg ist es, die TeilnehmerInnen an der Programmgestaltung mitwirken zu lassen. Wichtig ist, dass ihr trotzdem viele eigene Ideen im Vorfeld sammelt und auch Materialien hierfür mitnehmt.

**Auf der Freizeit selbst, sind diese Ideen dann eure Vorschläge, die ihr macht. Aber nicht traurig oder enttäuscht sein, wenn die Jungen und Mädchen hierzu keine Lust haben.**

Gleichzeitig ist aber auch wichtig, die Kinder/Jugendlichen nach ihren Wünschen und Ideen zu fragen und mit ihnen zu überlegen, ob sich diese Ideen umsetzen lassen (Bekommen wir das nötige Material, haben wir genügend Geld, Zeit dafür, ist das nicht zu gefährlich usw.). Gemeinsam mit den Kindern/Jugendlichen könnt ihr das für und wider einer Aktion diskutieren und dann eine Entscheidung treffen. Auch bei der Umsetzung ist es möglich Kinder zu beteiligen. Was spricht dagegen, dass zwei LeiterInnen mit einigen Kindern z.B. eine Olympiade vorbereiten und organisieren.

## Mitbestimmung hat auch Grenzen

Diese Grenzen sind vor allem dort, wo etwas zu gefährlich ist. Ihr seid die LeiterInnen, die letztendlich immer die Verantwortung für einzelne TeilnehmerInnen und die Gruppe haben. Mitbestimmung heißt nicht, alle machen was sie wollen. Gerade dort, wo Kinder und Jugendliche mitbestimmen können, muss es Regeln geben, die das Zusammenleben erleichtern und vor Gefahren schützen. Diese Regeln müssen alle kennen und vielleicht gelingt es sogar, einige dieser Regeln zusammen mit den TeilnehmerInnen aufzustellen.

## Methodische Tipps

Kinder/Jugendliche werden oft nicht nach ihren Wünschen und Ideen gefragt. Wen wundert es dann, wenn sie erst einmal gar keine Ideen und Vorstellungen haben. Auch Verantwortung für sich übernehmen, will gelernt sein und kann nicht als Fähigkeit vorausgesetzt werden. Einige überschätzen sich, andere trauen sich nichts zu.

Auch ist es nicht praktikabel in einer Freizeit alles und jedes mit allen zu diskutieren und zu entscheiden. Daher muss es „Strukturen“ geben, damit alle mitentscheiden können. Z.B. könnten die Kinder/Jugendlichen eigene SprecherInnen wählen, die dann in ihrem Auftrag diskutieren und entscheiden.

Viele KjG-LerInnen haben als LeiterInnen Erfahrungen mit „Mitbestimmung“ gemacht und diese aufgeschrieben. Diese Bücher sind über die KjG-Diözesanstelle kostenlos auszuliehen und bieten viele Methoden für die praktische Umsetzung.

*Weitere Hilfe für die Vorbereitung ist das "Juleica Handbuch für JugendleiterInnen", das ebenfalls viele Anregungen, Tipps, Checklisten usw. enthält. Auch dieses Buch könnt ihr in der KjG-Diözesanstelle Köln anfordern. Zusätzlich könnt ihr euer regionales Schulungsteam anfragen, ob sie euer Team bei der Vorbereitung unterstützen. Und natürlich unterstützen euch auch die MitarbeiterInnen der Diözesanstelle.*








# IV Werbung

---





## Über den Umgang mit Eltern

### Chancen der Elternarbeit

-  Wer Kinder für die KjG werben will, darf die Eltern nicht aus dem Blick verlieren. Eltern, die vom Wert der KjG-Arbeit überzeugt sind, und die Mitgliedschaft ihrer Kinder in der KjG fördern, sind eine wertvolle Stütze eurer Gruppen und eurer KjG-Pfarrei als Ganzes. Und so hat eine gut durchdachte Elternarbeit eine ganze Menge Vorteile:
-  Eltern können eine starke Lobby in der Pfarrei sein. Nicht nur bei Konfliktfällen, sondern schon bei den alltäglichen Anliegen der KjG-Pfarrei können Eltern willkommene Kooperationspartner der Interessensvertretung in der Pfarrgemeinde sein.
-  Eltern stellen Ressourcen bereit. Sie können Auto fahren, Kuchen backen, Räume zur Verfügung stellen, Sachen verleihen oder ganze Ferienlager bekochen.
-  Eltern machen Meinung. Eine anerkannte KjG-Pfarrei hat es um vieles leichter in der Gemeinde, als eine über die sich der "Gemeinde-Tratsch" das Maul zerreißt.
-  Eltern schicken Kinder in die Gruppenstunde. Viele Kinder sind regelmäßige Termine nicht gewöhnt. Eltern fördern so die Teilnahme an der KjG-Gruppenstunde.

Und, last but not least: Eltern zahlen letztendlich die Beiträge.

### Vorteile für die Eltern

-  Eine gute Elternarbeit hat aber nicht nur Vorteile für KjG, sondern macht auch die Vorteile einer KjG-Mitgliedschaft der Kinder für die Eltern deutlich:
-  Eltern kümmern sich gern um ihre Kinder, aber nicht immer. Für einige Zeit sind sie die Kinder recht gern los. Die KjG bietet Eltern Betreuungsarbeit an.
-  Die KjG bietet den Eltern einen Lern- und Erfahrungsort für ihre Kinder an. Das Leben in der Gruppe, soziales Lernen, und das Entwickeln eigener Interessen ist in der KjG, in einem gemeinnützigen, nicht kommerziellen Zusammenhang möglich.
-  Viele Eltern haben ein Interesse, ihren Kindern christliche Werte und einen Platz in der Kirche zu vermitteln. Die KjG ist Teil der Pfarrgemeinde und der Kirche.



# IV Werbung

---

## Formen der Elternarbeit

-  Um einen ersten Kontakt mit den Eltern herzustellen, könnt Ihr einen **Elternbrief** schreiben, in dem ihr eure Arbeit, eure Anliegen und eure Wünsche an die Eltern beschreibt. So ein Elternbrief empfiehlt sich besonders dann, wenn ihr neue Mitglieder geworben habt. Die Eltern eurer Gruppenkinder sind nämlich neugierig darauf, was ihre Kinder so machen.
-  Ein **Elternabend** ist die klassische Form der Elternarbeit. Der persönliche Eindruck, den ihr macht, ist gewichtiger als jedes Papier das ihr schreibt. Eine gute Idee ist es, den Abend unter ein Motto zu stellen, zu dem ihr oder eure Gruppen etwas vorbereitet. Essen und Trinken nicht vergessen, das lockert die Atmosphäre! Wenn ihr euch nicht sicher fühlt, einen ganzen Abend mit einer Gruppe von Erwachsenen zu leiten, holt euch Hilfe. Die Regionalleitung, die GemeindereferentIn oder MitarbeiterInnen aus dem Katholischen Jugendamt oder der Diözesanstelle helfen euch gern.
-  Im Vorfeld von Ferienfreizeiten ist das Elterninteresse an eurer Arbeit besonders groß. Der **Informationsabend** kann nicht nur den organisatorischen Fragen gewidmet werden, sondern auch eurer inhaltlichen Arbeit. Nach einer Ferienfreizeit bietet sich ein Dia-Abend an, der genutzt werden kann, um die Eltern der TeilnehmerInnen, die noch nicht in der KjG organisiert sind, zu gewinnen.
-  Eine indirekte Form der Elternarbeit ist es, das Thema "Familie" und "Eltern" in der Gruppenstunde anzugehen. Hier bieten sich Collagen oder Theaterübungen an. Um eure Gruppenkinder besser zu verstehen, ist es oft wichtig, ihren familiären Hintergrund zu kennen. Gerade beim Umgang mit schwierigen Gruppenkindern ist ein Gespräch mit den Eltern oft hilfreich.



# IV Werbung

## Jugendstufe

Von JugendstufenleiterInnen sind oft Sätze zu hören wie "Die haben ja zu nix mehr Lust", "die hängen nur rum" oder "die wollen immer nur Spaß haben". Zum Teil handelt es sich hier um Phänomene, die es vielleicht immer schon gab. Alles in allem ist jedoch tatsächlich eine bedeutende Veränderung zu beobachten.

Strukturen, Bedingungen und Verhaltensweisen der Jugendstufe haben sich verändert, da sich die Lebenswelt von Jugendlichen verändert hat. Wer in dieser Situation Jugendstufenarbeit betreiben möchte (und neue Mitglieder für seine Jugendgruppe gewinnen möchte), sollte sich auf diese Veränderungen einlassen.

Der KJG Diözesanverband Köln arbeitet daran, die Veränderungen zu untersuchen und neue Bedingungen und Ideen für eine umsetzbare KJG Jugendstufenarbeit zu entwickeln.



Ein erster Schritt in diese Richtung stellt sicherlich die in Kooperation mit dem Diözesanverband Paderborn erstellte Handreichung für JugendstufenleiterInnen "Hajun" dar. Hajun geht in einem ausführlichen Theorieteil ausführlich auf die sich verändernde Lebenswelt von Jugendlichen ein, bevor im Praxisteil in 15 Kapiteln konkrete Anregungen, Tipps und Hinweise für Gruppenstunden und Projekte geliefert werden. Hajun kann gegen eine Versandgebühr von 4,26€ in der Diözesanstelle des KJG Diözesanverbandes Köln bestellt werden.

Jetzt bestellen unter:  
0221/1642-6432

Sicherlich stellt sich immer wieder die Frage, was es denn konkret bedeutet, sich auf die Veränderungen einzulassen und worauf Personen, die KJG Jugendstufenarbeit betreiben achten sollten. Sich auf etwas einzulassen bedeutet zunächst nicht, sich den Verhältnissen anzupassen. Wenn es etwa in zahlreichen Studien zu Jugend heißt, Jugendliche wollen sich in der heutigen Zeit nicht mehr längerfristig binden, bedeutet dies noch nicht, dass Jugendliche grundsätzlich nicht mehr an kontinuierlicher Gruppenarbeit interessiert sind.

In einer Welt der Medienvielfalt bedeutet "sich einlassen" auch nicht, um jeden Preis Medien anzuschleppen. Vielmehr sollte den Jugendlichen das Angebot gemacht werden, sich mit dieser Veränderung auseinanderzusetzen. Kritische Medienreflexion und medienpädagogische Ansätze sind hier von zentraler Bedeutung. Beachtet werden muss auch, dass die Jugendlichen Teil dieser Entwicklung sind, und nicht ihr bewusster Auslöser. Sie haben also nicht "Schuld" an ihrem

# IV Werbung

Verhalten, sowenig wie sie oft "Schuld" an ihrem oft vermuteten gesellschaftspolitischen Desinteresse haben. Daher sollten Personen, die Jugendstufenarbeit betreiben darauf achten, Jugendlichen Angebote zu machen, Orientierungshilfen zu geben und selbst Werte (wie etwa gesellschaftspolitisches Interesse) vorzuleben. Nur wenn solche Angebote vorhanden sind, können sich Jugendliche hierfür entscheiden. Entscheiden müssen sie sich dann ohnehin selbst.

Ein weiterer Hinweis, den es hierbei zu beachten gilt, ist die Unterteilung der Jugendstufe in verschiedene Altersgruppen und die Beachtung ihres sozialen Umfeldes, so wie es auch im Theorieteil der Handreichung Hajun geschieht. Pauschal von "den Jugendlichen" zu sprechen ist nicht nur gefährlich, es versperrt auch Wege der individuellen Motivation Jugendlicher.



Um Jugendliche heute motivieren zu können, so ist oft zu hören, müsse man heutzutage schon besonders attraktive und ausgefallene Angebote tätigen. Sicherlich ist Attraktivität in einer Zeit vielschichtiger Angebote für Jugendliche ein bedeutender Faktor. Das bedeutet aber nicht zwangsläufig, dass die Inhalte und Werte der KJG dahinter zurückbleiben müssen. Inhalte und Werte lassen sich durchaus mit nach außen attraktiven Formen koppeln.

**Wenn ihr also Jugendstufenarbeit betreibt, lasst euch nicht entmutigen, wenn es mal nicht klappt, sucht die Schuld für den Frust nicht bei den Jugendlichen, sondern untersucht und hinterfragt die Ursachen hierfür.**

Wenn ihr über Angebote an Jugendliche neue Mitglieder gewinnen wollt, macht den Jugendlichen attraktive Angebote. Vielleicht sind Angebote, die mit Inhalt gefüllt sind, ja langfristig viel attraktiver für Jugendliche. Kurzfristige Spaßbefriedigung gibt es an jeder Ecke, Angebote mit Profil nicht.

# IV Werbung

## Offener Treff

### Warum gerade ein Offener Treff ?

Es gibt sicherlich einige Gründe, warum Jugendliche heutzutage nicht mehr in so großer Anzahl wie noch vor zehn Jahren Mitglied im Verband sind. Sowohl die Anzahl der Jugendgruppen als auch deren Stärken sind rückläufig. Dies lässt den Schluss zu, dass Gruppenangebote nicht mehr angemessen sind für Jugendliche. Doch dies muss klar verneint werden. Noch immer haben Jugendliche das Bedürfnis nach festen Bezugspersonen in festen Gruppen, aber dieses Bedürfnis wird von ihnen nicht mehr als erstes genannt. Das Freizeitverhalten von Jugendlichen hat sich verändert. Dementsprechend muss der Zugang auf Jugendliche, diesem veränderten Freizeitverhalten Rechnung tragen. Einige dieser Punkte seien hier erwähnt:

#### **Verbindlichkeit**

Eine feste Gruppe fordert von Jugendlichen ein gewisses Maß an Verbindlichkeit. Viele Jugendlichen sind oftmals nicht mehr bereit, sich auf dieses Maß an Verbindlichkeit einzulassen. Dies liegt aber nicht daran, dass Jugendliche unbedingt insgesamt unverbindlicher geworden sind. In Zeiten, wo viele Jugendliche Zukunftsängste verspüren, steigt der Anspruch von außen, aber auch ihr eigener Anspruch an Verbindlichkeit in Schule und Ausbildung. Zudem leben viele Jugendliche mittlerweile mit einem Terminkalender, der dem eines Managers gleich kommt. Die demnach nicht fest verplante Zeit, die Jugendlichen noch bleibt, möchten sie also dementsprechend auch möglichst frei gestalten können und so nutzen, wie es ihnen gefällt.

#### **Flexibilität**

Von Jugendlichen wird ein hohes Maß an Flexibilität verlangt: Häufige Schulwechsel, teilweise wechselnde Bezugspersonen im Elternhaus, in Bezug auf den Ausbildungsberuf etc. Diese Anforderungen an Flexibilität haben Jugendliche auch in ihr Freizeitverhalten übernommen. Als Beispiel sei hier das Handy genannt, das ein hohes Maß an Flexibilität im Bereich der Freizeitgestaltung von Jugendlichen fördert und teilweise auch erst ermöglicht hat.

#### **Freizeitangebote**

Die Anzahl der Möglichkeiten, mit der Jugendliche ihre Freizeit verbringen können, ist immer größer geworden. Immer mehr Anbieter, vor allem kommerzielle, buhlen um die Freizeit von Jugendlichen. Freizeitparks mit immer tollereren Attraktionen, Videospiele, Internet, Fernsehsender, Trendsportarten, Boygroups; alle werden in Hochglanz prä-



Foto: lengifoto/Pixelio.de

# IV Werbung

---

sentiert und mit dem Attribut belegt, dass man dies erlebt haben muss. Gegen solche Angebote ist es für einen Jugendverband schwer zu konkurrieren. Ein Angebot zu dem man mal hin gehen kann, wenn man gerade nichts „besseres“ zu tun hat, kommt da vielen Jugendlichen entgegen.

## **Verantwortung**

Die Mitgliedschaft in einer Gruppe oder in einem Verband fordert von Jugendlichen ein gewisses Maß an Verantwortung. Viele Jugendliche sind jedoch nicht mehr bereit, Verantwortung in Ihrer Freizeit zu übernehmen. Weil Jugendliche den Druck spüren, immer früher für sich selbst und ihre Zukunft Verantwortung zu übernehmen. Allein dies überfordert bereits einige Jugendliche, sodass es für sie nicht in Frage kommt, zusätzlich für eine Gruppe oder ein Projekt Verantwortung zu übernehmen.

All diese Punkte treffen sicher nicht in vollen Umfang für alle Jugendliche zu, sie sollen aber auch nur beschreiben, in welche Richtung sich das Freizeitverhalten verändert bzw. entwickelt. Jugendliche wollen ihre Freizeit spontan erleben (Stichwort: Erlebnisgesellschaft) und nicht inhaltlich vorausschauend planen. Es gilt also, ein Angebot zu machen, welches kurz- bis mittelfristig den Anforderung der Jugendlichen entspricht, aber langfristig deren Bedürfnisse wie z.B. nach festen Bezugspersonen in einer Gruppe, nach Mitbestimmungsmöglichkeiten etc. auffängt. Eine Möglichkeit dafür bietet das Angebot des Offenen Treffs.

## **Wie mache ich einen Offenen Treff ?**

Wie man einen offenen Treff plant/organisiert und letztendlich durchführt würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen. Dafür gibt es bereits auch gute Arbeitshilfen innerhalb der KjG. Trotzdem seien hier die wichtigsten Aspekte kurz angesprochen:

### **Kontinuität**

Das Angebot eines Offenen Treffs muss ein hohes Maß an Kontinuität aufweisen. Diese Kontinuität steht im Gegensatz zur Unverbindlichkeit des Angebotes. Im Klartext: Selbst wenn niemand sich mehr im Treff aufhält, wird nicht vor offiziellem Ende aufgeräumt bzw. geschlossen. Es könnte ja immer noch jemand kommen. Auch die Regelmäßigkeit der Öffnung spielt dort eine Rolle: Ein Jugendlicher, der zwei mal vor einer verschlossenen Tür stand, weil der Treff aus welchen Gründen auch immer geschlossen ist, wird meist nicht wieder kommen. Zudem braucht das Team einen langen Atem. Um das Angebot in der Pfarrei / Stadtteil zu etablieren kann es bis zu einem Jahr dauern.



# IV Werbung

## Zielgruppe

Es muss, bevor der Treff eröffnet wird, klar sein, an wen sich das Angebot des Treffs richtet. Ein Treff, der für alle Jugendliche in der Pfarrei/Stadtteil gedacht ist, wird ein frommer Wunsch bleiben. Deshalb gilt es direkt am Anfang der Planung fest zu legen, für wen der Treff gedacht ist. Neben dem Festlegen einer bestimmten Altersgruppe kann dies zum Beispiel sein: Die Gruppe von Jugendlichen die noch die Messe besuchen, bestimmte Schulklassen, die Jugend-

lichen, die immer nur an der Bushaltestelle oder am Kinderspielplatz abhängen etc.

Je nach dem, für welche Gruppe der Treff angeboten wird, muss dann auch die Werbung erfolgen. Dabei gilt es mit der Werbung lediglich erst einmal auf den Treff aufmerksam zu machen. Wenn die Jugendlichen sich den Treff einmal angeschaut haben, entscheiden diese sowieso, ob er ihnen gefällt oder nicht und werden dies dann auch über Mund-zu-Mund-Propaganda an ihre FreundInnen weitergeben.



Foto: Anno Kluuß

## MitarbeiterInnen und Räumlichkeiten

Um die oben genannte Kontinuität zu ermöglichen, sollte das MitarbeiterInnen-Team von Anfang an entsprechend groß genug und auch motiviert sein. Für die Jugendlichen ist es sicherlich am sinnvollsten, wenn sie immer die gleichen Gesichter hinter der Theke oder dem Kicker sehen. Es sollten immer mindestens zwei MitarbeiterInnen anwesend sein, um später sowohl das klassische Offene Angebot als auch ein anderes Angebot zeitgleich anbieten zu können. Bei den Räumen hängt die Gestaltung von den Möglichkeiten und von der Zielgruppe ab. Von Anfang an sollte man nicht nur mit einem Raum planen, sondern einen zweiten Raum in der Hinterhand haben, wo bspw. Werkangebote durchgeführt werden können. Im Gegensatz zum Hauptraum, der meist mit Musik beschallt wird und dadurch einen gewissen Lärmpegel aufweist, sollte der zweite Raum dazu ein Kontrast bilden.

## Was kann ich in einem Offenen Treff anbieten?

Ein Offener Treff mit den klassischen Angeboten wie Musik/ Brettspiel/Kicker/Getränke und Speisenverkauf wird mittelfristig den jugendlichen BesucherInnen zu langweilig. Da-

# IV Werbung

her gilt es frühzeitig durch Angebote und Aktionen erst gar keine Langeweile aufkommen zu lassen. Wichtig dabei ist, dass es neben den Programmangebot immer noch die Möglichkeit des normalen „Abhängens“ für den Jugendlichen gibt. Um zwei Angebote (das Offene und das Programm) parallel anzubieten, bedarf es natürlich der entsprechenden Räume und MitarbeiterInnen (siehe oben). Zudem sollten die Programmangebote dazu dienen, dass sich die Jugendlichen stärker mit dem Treff identifizieren sowie sich als Gruppen innerhalb des Treffs zusammenfinden und erleben. Einige Möglichkeiten seien hier erwähnt:

## **Werkangebote (für Großspiele)**

Falls die bisher im Treff vorhandenen Spielangebote langsam langweilig werden, ist es an der Zeit, neue Attraktionen zu schaffen. Aber warum teure kaufen, wenn man prima billig selber was herstellen kann, was zudem den Jugendlichen noch Spaß macht.

Meist ist der Ansatz über das Herstellen neuer Spielmaterialien (zusammen mit der Raumgestaltung) der erste Schritt, die BesucherInnen stärker in den Treff mit einzubeziehen. Als Beispiel für selbst zu bastelndes Beschäftigungsmaterial seien einige Holzspiele aufgezählt: Jokulabahn, Gummihockey, Carrom etc.



Foto: beekeeper/pixelio.de

## **Video / Fernsehabend**

Einer der klassischen Programmangebote sind Video und Fernsehabend. Sie haben natürlich den Nachteil, dass sie meist nicht sehr kommunikationsfördernd sind, während sie stattfinden. Insofern sollte der Treff nach dem Abschalten des Fernseh/Videogerätes noch eine Weile geöffnet haben, damit sich die BesucherInnen noch darüber austauschen können. Bei Videofilmen ist die Auswahl des Filmes immer das schwierigste: Altersangabe, Was für eine Genre? Welchen Film haben die meisten noch nicht gesehen?. Um gerade den letzten Punkt auszuschalten, bietet sich mittlerweile, anstatt eines Videoabends eher die das Zeigen einer Liveübertragung an, z.B. eines Sportevents, eines Musikkonzert, des Schlager-Grand-Prix etc.

## **Raumgestaltung**

Sobald sich eine erkennbare Gruppe von StammesbesucherInnen gebildet hat, wird es an der Zeit, diese stärker in den Treff mit einzubeziehen. Dies gestaltet sich anfangs meist sehr schwierig. Nach demokratischen Spielregeln sollen die Jugendlichen entscheiden, welche Musik-CD's angeschafft werden, welche Poster aufgehängt werden dürfen, welche Farbe der nächste Wandanstrich haben soll etc.

# IV Werbung

Diese Diskussionen der BesucherInnen untereinander sind der erste Schritt weg vom reinen unverbindlichen Konsumententreff.

## Spielturniere

Diese Angebotsform erfordert am wenigsten Vorbereitung. Ein Kickerturnier z.B. hat man innerhalb einer halben Stunde vorbereitet (inklusive dem Gestalten der Urkunden), bringt aber immer wieder Leben in den Treff. Turniere können auch dazu dienen, Spiele wieder attraktiv zu machen, die in letzter Zeit im Treff nicht mehr so häufig benutzt wurden.

## Feiertage

Das Aufgreifen von Feiertagen im Treff ist sicherlich nicht immer einfach, gehört aber dazu. Mindestens die beiden großen christlichen Feste Weihnachten und Ostern können an einem KjG-Treff nicht ohne Spuren vorübergehen. Die Möglichkeiten dazu sind sehr weit. Zwei Beispiele seien genannt: Einen Ostereiersuch für Jugendliche ab 14 Jahre oder auch der Weihnachtsbaum geschmückt mit den Portraitfotos der Backstreet Boys.

## Wie mache ich Mitgliederwerbung im Treff?

Innerhalb des offenen Treffs MitgliederInnen für den Verband zu werben gehört sicherlich mit zu den schwierigsten Aufgaben, die innerhalb des Treffes anfallen. Um Jugendliche davon zu überzeugen, nicht nur zu bezahlen, sondern sich auch aktiv am Verband zu beteiligen und sich mit diesem zu identifizieren, ist ein langer Weg vonnöten. Der beste Fall ist jener, wo sich innerhalb des Treffs eine Clique bildet, die über den Treff hinaus gerne noch mehr als Gruppe zusammen unternehmen möchte. Der Schritt zur klassischen KjG-Jugendgruppe ist dann nicht mehr weit, sofern man eineN LeiterIn für diese Gruppe findet. Die Jugendlichen fordern meist dazu jemanden aus dem Treffteam mit dem sie sehr gut zurecht kommen.

Für die KjG so wichtige Aspekte wie Mitbestimmung und Verantwortung können innerhalb des Treffs in Form eines Treff-Teams oder eines OT-Parlaments eingeübt und vermittelt werden. Beides setzt natürlich einen gut funktionierenden Treff voraus.

Eines der wichtigsten Aspekte im Bereich eines Offenen Treffs ist das sogenannte Personelle Angebot. Dies gibt es übrigens genauso auch in der Gruppenarbeit und will nicht



# IV Werbung

---

viel mehr sagen, als das der Gruppenleiter oder die Treff-Verantwortlichen an sich als Person schon ein Angebot für den Jugendlichen darstellen. Eine Person, die altersnah ist und trotzdem Verantwortung für den Jugendlichen übernimmt, die für ihn da ist und mit ihm etwas erlebt. Diese Person ist auch immer ein wenig Vorbild für den Jugendlichen. Dementsprechend kann diese Person am besten das verkörpern, was einen Verband ausmacht und damit dem Jugendlichen die Grundlagen und Ziele des Verbandes näher bringen.

**Obwohl der Treff offen für alle ist, sollte von Anfang an klar zu erkennen sein, wer diesen Treff organisiert. Sowohl Plakate als auch Materialien des Verbandes sollten sichtbar im Treff vorhanden sein. Auf die kritischen Fragen der BesucherInnen, sollten die Treffverantwortlichen vorbereitet sein, um dabei als personelles Angebot den Verband zu verkörpern und zu vertreten.**

*Natürlich ist es für eine Pfarrei schwer, wenn nur noch eine geringe Anzahl an Mitgliedern im Verband ist. Aber wenn dieser Teil dafür um so aktiver sich für die Jugendarbeit in der Pfarrei und im Stadtteil einsetzt, beweist dies, dass auch eine kleine Verbandsgruppierung zum Gelingen eines Verbandes beiträgt.*

Natürlich kann auch der Offenen Treff als Ort genutzt werden, wo Werbung für die anderen Veranstaltungen des Verbandes gemacht wird: für Freizeiten, Gruppen, Ausflüge etc. Nehmen Jugendliche auch diese Angebote wahr, gilt es dort, ihnen die Grundlagen und Ziele des Verbandes noch einmal verstärkt zu vermitteln.

Eines darf man abschließend nicht vergessen: Der Verband sollte akzeptieren, dass er auch Jugendliche als MitgliederInnen wirbt, die sich nicht einer regelmäßigen Gruppenstunde zugehörig fühlen. Der Offene Treff ist ein ergänzender Teil zum bisherigen verbandlichen Gruppengeschehen und erweitert damit die Angebotspalette für den Verband. Zudem darf ein Offener Treff nie ausschließlich dafür genutzt werden, MitgliederInnen für den Verband zu werben. Er muss als eigenständiger Wert in der Jugendarbeit innerhalb des Pfarrei- und Stadtteiles gesehen werden.

## Firmlinge

Um Kinder zu erreichen sind der Kommunionunterricht und die Wochen um die ersten hl. Kommunion ein guter Zeitpunkt für die KjG Werbung zu machen. Um mit Jugendlichen Kontakt aufzunehmen gibt es eine ähnliche Möglichkeit: die Zeit der Firmung.

Zwischen dem 12. und 15. Lebensjahr werden Jugendliche gefirmt. In der Regel findet alle zwei bis drei Jahre eine Firmung in der Gemeinde statt. Zu diesem Fest kommt ein (Weih-) Bischof in die Gemeinde. Die Jugendlichen ent-

# IV Werbung

---

scheiden sich zu diesem Zeitpunkt dafür, fest zur Gemeinde dazuzugehören und sich auch für und in dieser zu engagieren.

Die KjG als Teil der Gemeinde hat den Jugendlichen viel zu bieten. Sie ist ein Ort in der Gemeinde, an dem die Jugendlichen sich treffen und austauschen können, an dem sie ihre Vorstellungen verwirklichen können und auch ein Ort, an dem sie sich (später) ehrenamtlich engagieren können.

Die Firmung ist also ein guter Zeitpunkt, um Jugendliche für die KjG zu werben oder wieder neu für sie zu interessieren, falls sich ihre Kindergruppe aufgelöst hat. Zur Firmung gehört, analog zum Kommunionunterricht, der Firmunterricht oder eine vergleichbare Vorbereitung auf die Firmung. Ob sich feste Unterrichtsgruppen treffen oder ob sich die Firmlinge treffen, um Einrichtungen ihrer Gemeinde zu besuchen und kennenzulernen, es geht darum, sich für das Leben als ChristIn zu entscheiden, die eigene Gemeinde in den Blick zu nehmen und seinen persönlichen Ort in dieser zu finden.

**Um mit den Firmlingen Kontakt aufzunehmen gibt es verschiedene Möglichkeiten:**

**A. Werbung über die FirmgruppenleiterInnen**

**B. Mit den Jugendlichen direkt Kontakt aufnehmen**

**C. Werbung über die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrgemeinden.**

Gut ist es, sich schon vor der Firmung an die Firmlinge zu wenden und von den Möglichkeiten der KjG zu erzählen. Vielen ist die KjG wahrscheinlich auch schon ein Begriff. Vielleicht sind sie selber als Kinder in einer Gruppe gewesen, die dann eingeschlafen ist, im Idealfall besteht noch eine Gruppe aus der Kinderzeit und die Jugendlichen, die darin Mitglied sind, können den Anderen von ihren Erfahrungen berichten. Vielleicht gibt es im Sommer auch eine Jugendfreizeit der KjG, die bekannt ist, oder einen Offenen Treff, auf den ihr hinweisen könnt.

Macht ausfindig, wann bei euch die nächste Firmung ansteht und in welcher Form in eurer Gemeinde die Firmvorbereitung organisiert wird. Bevor ihr mit der Werbung beginnt, nehmt Kontakt mit eurem Pfarrer auf und erklärt ihm, was ihr vorhabt. Vielleicht hat er auch Interesse an einer Zusammenarbeit. Überlegt, ob ihr Interesse habt, euch an der Firmvorbereitung zu beteiligen, um so Kontakt aufzunehmen. Es kann eine spannende Sache sein, sich selber als FirmvorbereiterIn auszuprobieren und gewährleistet viele neue Kontakte



# IV Werbung

**Bevor ihr aber, in welcher Weise auch immer, beginnt Kontakt mit den Jugendlichen aufzunehmen, macht euch eins klar: Es sind Jugendliche, mit denen ihr da zu tun habt! Keine Kinder!**

Der Erfolg eurer Werbung hängt ganz entscheidend davon ab, wie ihr die Jugendlichen anspricht und mit welchen Veranstaltungen und Themen ihr sie lockt! Ein Fortführen der Gruppenstunden, wie ihr es aus den Kindergruppen gewohnt seid, kann nicht erfolgen! Mit Basteln und Spielen lockt ihr keinen Jugendlichen aus dem Haus. Es soll einen deutlichen Wechsel von der Kinderstufe zu Jugendstufe geben, das ist ganz wichtig! Macht euch ein paar Gedanken zum Inhalt der Gruppenstunden (Identitätsfindung und Lebensplanung sind z.B. Themen, die in diesem Alter eine große Rolle spielen) oder zu den sonstigen Angeboten, die ihr den Jugendlichen präsentieren wollt. Überlegt euch, wie ihr z.B. Themen aufgreifen könnt, wie ihr Raum schaffen

könnt für Gespräche, die für Jugendliche interessant sind und wie ihr ein attraktives „Eröffnungsangebot“ gestaltet. Holt euch gegebenenfalls Anregungen und Hilfe von außen.

In der Diözesanstelle gibt es „Hajun“ die Handreichung für JugendstufenleiterInnen, die zu diesen Punkten eine Menge Anregung bietet. Lest euch da ein – ihr werdet eine Menge Ideen finden.

Ihr fragt euch, was das mit der Werbung für die KjG zu tun hat? Ganz einfach: Nur dann, wenn ihr euch bewusst macht, in welcher Welt Jugendliche leben und was sie in ihrer Freizeit suchen, könnt ihr so von der KjG erzählen, dass sie sich angesprochen fühlen und sich begeistern lassen!



## A. Werbung über die FirmgruppenleiterInnen

Besorgt euch im Pfarrbüro eine Liste von den Leuten, die bei der Firmvorbereitung mitmachen.

Sprecht diese Menschen schriftlich oder persönlich oder am besten schriftlich und persönlich an, um über sie Werbung für die KjG machen zu können. Am besten ist es natürlich, wenn ihr selber in den Firmgruppen von der KjG berichten und so Werbung machen könnt.

Falls jemand aus eurer Leiterrunde einen/eine FirmvorbereiterIn kennt, dann solltet ihr diesen persönlichen Kontakt auf jeden Fall für euer Anliegen nutzen.

# IV Werbung

## Vorschlag für ein Telefonat mit der Katechetin oder dem Katecheten:

*TIPP: Wenn ihr so etwas noch nie gemacht habt, macht es einfach zu zweit, dann ist es leichter.*

**GruppenleiterIn:** Hallo Frau/Herr "Beispiel"! Mein Name ist "M.Muster" , ich bin GruppenleiterIn bei der katholischen jungen Gemeinde. Ich würde Sie gerne um einen Gefallen bitten.

**KatechetIn:** Ja, was kann ich denn für Sie tun?

**GruppenleiterIn:** Kennen Sie die KjG ?

**KatechetIn:** Ja, ich habe schon einmal davon gehört, aber was sich genau dahinter verbirgt weiß ich nicht.

**GruppenleiterIn:** Die KjG ist einer der größten Kinder- und Jugendverbände im Erzbistum Köln mit rund 12.000 Mitgliedern. Wir sind strukturiert auf Pfarrei-, Regional- und Diözesanebene.

*Jetzt solltet ihr etwas über eure Pfarrei erzählen. Wie lange es die KjG bei euch gibt, wie viele Gruppen ihr habt und was für Aktionen ihr regelmäßig durchführt. Erzählt an dieser Stelle speziell etwas von dem, was ihr für Jugendliche anbietet. Von den Inhalten der Treffen, von Sommer- oder Pfingstlagern, vom Offenen Treff oder einfach von den Gruppenstunden. Erzählt von eurer Idee. Sei es, dass ihr eine neue Jugendgruppe gründen möchtet oder eine bestehende mit neuen Leuten „auffrischen“ wollt oder aber Jugendliche für den Offenen Treff motivieren wollt.*

**GruppenleiterIn:** Wir würden gerne mal bei der Firmvorbereitung vorbeikommen und die KjG den Firmlingen persönlich vorstellen.

*wenn die/der Firmvorbereiter/in sich darauf nicht einlassen will, schlagt ihnen das vor: Wir würden Sie gerne bitten, einen Brief von der KjG den Firmlingen vorzulesen und/oder auszuhändigen.*

**KatechetIn:** Ja, das ist kein Problem, dann sollten wir einmal einen Termin vereinbaren (alternativ: dann lassen Sie mir den Brief doch bitte zukommen).

**GruppenleiterIn:** Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

*Eventuell: Terminvereinbarung, Absprachen über Zeit (wie lange dauert diese Vorstellung)*



*Wir hoffen, dass das Telefonat für euch so zu Ende geht. Wenn es Schwierigkeiten geben sollte, was wir allerdings nicht glauben, sprecht mit eurem Pfarrer.*

# IV Werbung

Kinderstufe  
Jugendstufe  
Junge Erwachsene  
Pfarrgemeinden  
Häufige Fragen



## St. Thomas Morus - Musterstadt

KjG St. Thomas Morus, Musterstraße 88, 80808 Musterstadt,  
Fon: 0815-889, Fax: 0815-887, E-mail: info@kjg-musterstadt.de

Wir, die KjG in St.Thomas Morus-Musterstadt, möchten gerne eine neue Gruppe für Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren eröffnen.

*(hier alternativ eine andere Idee von euch, z. B. wir möchten gerne weitere Jugendliche für unsere Jugendgruppe mit Jugendlichen im Alter von 13 bis 16 Jahren gewinnen oder: wir möchten gerne Jugendliche für unseren Offenen Treff begeistern usw.)*

und möchten Sie bitten, Ihnen und den Jugendlichen, im Rahmen der Firmvorbereitung etwas über die KjG erzählen zu dürfen.

*Wenn das aus irgendwelchen Gründen nicht gehen sollte:*

Wir, die KjG in St.Thomas Morus-Musterstadt, möchten gerne eine neue Gruppe für Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren eröffnen *(oder an dieser Stellen wieder eine eurer anderen Ideen)*

und möchten Sie bitten, den beiliegenden Brief in Ihrer Firmvorbereitungsgruppe den Jugendlichen vorzulesen und zu verteilen.

Wie schon angesprochen möchten wir eine neue Gruppe für Jugendliche *(alternativ: „weiter Jugendliche für unsere Gruppenarbeit gewinnen“ oder „einen Offenen Treff für Jugendliche eröffnen“ oder „Jugendliche für unseren Offenen Treff begeistern“ etc.)* eröffnen und möchten durch Sie die Gelegenheit nutzen, direkt Kontakt mit den Firmlingen aufzunehmen. Hierfür würden wir gerne einmal bei einem Firmgruppentreffen vorbeikommen und die KjG vorstellen. Zwecks Terminabsprache werden wir uns in den nächsten Tagen bei Ihnen melden.

*oder wahlweise, wenn ihr nicht selbst hingehet:*

Bitte verteilen Sie den beiliegenden Brief an die Jugendlichen in Ihrer Firmgruppe.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne unter 0815 zur Verfügung.

Vielen Dank im Voraus.  
Mit freundlichen Grüßen

Pfarrstempel (macht sich immer gut)

Die katholische junge Gemeinde ist mit ca. 12.000 Mitgliedern einer der größten Kinder- und Jugendverbände im Erzbistum Köln. Die KjG ist strukturiert auf Pfarrei-, Regional-, und Diözesanebene. Die KjG ist ein Ort, wo junge Menschen eigenverantwortlich und selbstbestimmt ihre Freizeit gestalten. Sie wählen demokratisch ihre Leitung und vertreten ihre Interessen gegenüber Politik, Gesellschaft und Kirche. Ohne spezifische Vorgaben von außen gehen Menschen in der KjG auf die Suche nach Freunden, nach ihren eigenen Themen, nach Spaß, nach Aktionen und Erlebnissen, nach dem Sinn des Lebens und nach Gott. Als Verband, in dem Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene sich selbst verwirklichen können, ist die KjG ein Stück demokratische und gerechte Kirche und Gesellschaft.

# IV Werbung

## B. Mit den Jugendlichen direkt Kontakt aufnehmen:

### Vorschlag für die Präsentation der KjG in der Firm- gruppe:

Stellt die KjG persönlich bei einem Firmgruppentreffen vor. Bringt hierzu den Jugendlichen am besten etwas mit wie z. B. Aufkleber, Anstecker, Infomaterial zur KjG, etc. (näheres siehe Liste Servicematerial im Anhang). Gut machen sich auch immer ein paar Fotos von Gruppenwochenenden oder aus dem Ferienlager.



Foto: Anno Klauß

*Ebenfalls solltet ihr den Jugendlichen einen Brief/ Einladung zur Gruppenstunde (zum Offenen Treff, zur Ferienfreizeit) mitgeben.*

Überlegt euch vorher genau, was ihr von der KjG erzählt und wie ihr die Jugendlichen begeistern könnt! Jugendliche sind nicht mehr so leicht von einer Sache zu überzeugen wie Kinder. Von dem, was ihr erzählt, hängt der Erfolg eurer Werbung ab! Wählt jugendgemäße Worte aus und berichtet mit Enthusiasmus!

Bei der Vorstellung solltet ihr euch zuerst mit Name und Alter vorstellen, und dann eine Namensrunde mit den Jugendlichen machen. Hierbei eventuell auf Hobbys und andere Freizeitgestaltung eingehen.

Anschließend könntet ihr mit den Jugendlichen ins Gespräch kommen. Fragt sie, ob sie schon mal was von der KjG gehört haben, dabei könnt ihr dann natürlich was zur KjG erzählen.

Wie ihr in die KjG gekommen seid, was die KjG für Jugendliche interessant macht.



# IV Werbung

Nun erzählt was ihr vorhabt, die Idee der Gruppenstunde (des Offenen Treffs etc.) und was da alles gemacht werden kann. Erzählt den Jugendlichen ruhig auch davon, dass sie später selber GruppenleiterInnen oder FerienfreizeitleiterInnen werden können, dass sie Feste organisieren können und sich selbst und ihre Vorstellungen von Freizeitgestaltung mit in die KjG einbringen können. Gebt den Jugendlichen auch hier die Gelegenheit Rückfragen zu stellen. Fragt sie, ob sie Interesse haben, und trefft nach Möglichkeit Vereinbarungen mit ihnen, z. B. das ihr bei ihrer Firmung in der Kirche seid. Zum Schluss solltet ihr die Einladung zur Gruppenstunde (zum Offenen Treff etc.) und ein wenig Infomaterial verteilen, damit die Jugendlichen die Sachen mit nach Hause nehmen können. Vergesst auf gar keinen Fall euren Namen und eure Telefonnummer anzugeben.



Foto: Anno Kluuß

*Schickt ihnen am besten eine Woche später noch mal eine Einladung zur Gruppenstunde (einen Flyer vom Offenen Treff etc.) zu.*

*Wenn ihr die Jugendlichen nicht persönlich, sondern nur mit einem solchen Brief ansprechen könnt, lasst euch von der Pfarrsekretärin die Adressenliste der Firmlinge geben und schickt diesen den Brief zu.*

Lasst euch nicht entmutigen, wenn die Jugendlichen nicht wie gebannt zuhören sollten oder vielleicht erst mal ein paar dumme Sprüche machen. Das gehört in dem Alter dazu. Oft wird alles erst mal mehr oder weniger in Frage gestellt. Wenn ihr begeistert von der KjG erzählt, dann werden sie mit Sicherheit neugierig.

Oft ist es auch so, dass Jugendliche sich nicht ganz festlegen wollen. Sagt ihnen, dass sie sich erst mal ganz unverbindlich eure Aktivitäten ansehen können – sie müssen sich ja nicht sofort fest für die KjG entscheiden! Um euch selber etwas sicherer zu werden für den nächsten Auftritt fragt, wenn ihr mögt, die/den FirmgruppenleiterIn nach einer Einschätzung wie er/sie die Vorstellung fand. Schreibt euch die Adressen und Telefonnummern der Jugendlichen auf, um sie gegebenenfalls noch mal anzurufen.



# IV Werbung



KATHOLISCHE JUNGE  
GEMEINDE

## St. Thomas Morus - Musterstadt

KjG St. Thomas Morus, Musterstraße 88, 80808 Musterstadt,  
Fon: 0815-889, Fax: 0815-887, E-mail: info@kjg-musterstadt.de

Hallo "Bela Beispiel" ( *am besten mit Namen*),  
sonst Hallo zusammen oder Hallo du!  
Du fragst dich, was du am Nachmittag machen  
kannst? Wo was abgeht? Dir ist langweilig oder  
du möchtest dich mit netten Leuten austau-  
schen? Dann kannst du ins Internetcafé gehen  
oder zu uns kommen!

### Bausteine für einen Brief an die Firmlinge

*Ein Kästchen mit Infos zur KjG, (allgemein und Pfarrei):*  
Die KjG ist ein großer Verband für Kinder, Jugendliche  
und junge Erwachsene. In unserer Stadt sind xx Kinder  
und Jugendliche Mitglieder in der KjG. Mit denen zu-  
sammen veranstalten wir verschiedene Ferienfreizeiten,  
Aktionstage, Gruppenstunden und vieles Mehr. Die KjG  
bietet dir die Möglichkeit, selber mitzubestimmen was in  
den Gruppenstunden, im Offenen Treff und in der Feiren-  
freizeit passiert.

Wir, das sind Max und Mira Muster (*Namen und Alter der  
Gruppenleiter, eventuell Photos*) sind voll gut drauf und  
möchten gerne eine neue KjG-Gruppe eröffnen  
(suchen noch weitere Leute für eine KjG-Jugendgruppe,  
möchten auf den Offenen Treff aufmerksam machen etc.)  
Wir treffen uns jeden Montag (*der Wochentag*) von 15 bis  
17 Uhr im Jugendheim/Pfarrheim (*Straße Hausnummer*) um  
zu sehen, was wir gemeinsam machen können und was so  
abgeht.

*oder:* Da ist immer viel Los! Komm doch mal vorbei!"  
*oder* „Der Offene Treff der KjG ist geöffnet jeden Montag  
von 15 bis 17 Uhr und befindet sich im Jugendheim/Pfarr-  
heim/sonstiges Gebäude (Straße/Hausnummer). Da geht voll  
die Post ab! Schaut doch mal vorbei!"

JedeR kann bei uns mitbestimmen, was gemacht wird. Es  
gibt kein fertiges Programm. Mal quatschen wir über unse-  
re Zukunftsplanung, über Freundschaften und Liebe, gehen  
Eislaufen, mal zum Schwimmen, dann veranstalten wir eine  
Disco oder hängen einfach mal ab und erzählen uns da-  
von, wie wir uns unseren Beruf vorstellen. Wir können auch  
Streetball spielen oder Inliner fahren. Es ist immer was los  
bei uns!

Information für Eltern:  
(*Bei den Jugendlichen ist es im Ge-  
gensatz zu den Kindern nicht mehr  
so wichtig, Informationen für die  
Eltern mit an die Hand zu geben.  
Gut ist es trotzdem, für Anfragen  
-die Informationen bereit zu hal-  
ten!*)

Die KjG ist einer der größten Kin-  
der- und Jugendverbände mit  
12.000 Mitgliedern im Erzbistum  
Köln. Die KjG ist ein Ort, wo junge  
Menschen eigenverantwortlich und  
selbstbestimmt ihre Freizeit gestal-  
ten. Sie wählen demokratisch ihre  
Leitung und vertreten ihre Interes-  
sen gegenüber Politik, Gesellschaft  
und Kirche. Ohne spezielle Vorga-  
ben von außen gehen Menschen in  
der KjG auf die Suche nach Freun-  
den, nach ihren eigenen Themen,  
nach Spaß, nach Aktionen und  
Erlebnissen, nach dem Sinn des  
Lebens, nach Gott. Als Verband, in  
dem Kinder, Jugendliche und junge  
Erwachsene sich selbst verwirkli-  
chen können, ist die KjG ein Stück  
demokratische und gerechte Kirche  
und Gesellschaft.

Wenn du noch irgend  
etwas zu uns oder zur  
KjG wissen willst, dann  
ruf uns einfach an unter  
0815 (*Telefonnummer*)  
Wir freuen uns auf dich  
und deine Freunde  
Max & Mira Muster

## C. Werbung über die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrgemeinden:

### Medien der Öffentlichkeitsarbeit der Pfarreien:

- der Pfarrbrief: Informationsbroschüre über die Arbeit in der Pfarrei, die regelmäßig ca. vier- bis sechsmal pro Jahr erscheint
- die Pfarrnachrichten: Mitteilungen die regelmäßig vor oder nach den heiligen Messen verlesen werden
- der Schaukasten der Pfarrgemeinde
- die Internetseiten der Pfarrei

Nutzt die verschiedenen Formen der Öffentlichkeitsarbeit eurer Pfarrei dazu, eure neue KjG-Gruppe (eure Suche nach neuen Mitglieder für die Jugendgruppe, die Existenz und die Öffnungszeiten des Offenen Treffs) bekannt zu machen.

### Der Pfarrbrief:

Schaltet eine Anzeige in der Informationsbroschüre vor und nach eurer neuen Gruppenstunde oder sorgt dafür, dass die Gruppenstundentermine, die Öffnungszeiten des Treffs und die Daten zu den Ferienfreizeiten regelmäßig dort abgedruckt werden. Es macht Sinn, nicht nur die Daten hineinzusetzen, sondern eine pfiffige mit Grafiken oder netten Schriftzügen versehene Anzeige zu schalten. Ihr habt bestimmt in eurer Leiterrunde den einen oder anderen Computerfreak, der/die sich auch mit dem Layout von Flyern etc. gut auskennt. Nutzt diese Fähigkeiten für die Werbung!

*Bei besonderen Aktionen oder Ferienfreizeiten und ebenfalls für eure regelmäßigen Gruppenstunden, Treff-Öffnungszeiten etc. solltet ihr immer die Medien der Öffentlichkeitsarbeit der Pfarreien nutzen. Sie stellen eine preisgünstige Werbemöglichkeit dar.*

### Die Pfarrnachrichten:

Geht einfach mal in euer Pfarrbüro und überzeugt die Pfarrsekretärin bzw. den Pfarrer davon, dass es total wichtig ist, dass in den Pfarrnachrichten vor oder nach der Jugendmesse, eure neue Gruppenstunde (oder der Offene Treff etc.) Erwähnung findet. In der Regel reicht es, wenn ihr den Verband, den Termin, den Ort der Gruppenstunde sowie das Alter der Jugendlichen und natürlich eure Namen angebt.

*Mehr zum Thema findest du im Kapitel "Öffentlichkeitsarbeit".*

### Die Schaukästen:

Auch in den Schaukästen sollte die Werbung für eure Aktivitäten nicht fehlen. Damit der Wiedererkennungswert groß ist, nehmt den gleichen Schriftzug und die gleichen Grafiken wie im Pfarrbrief.

### Der Internetauftritt der Pfarrei:

Auch hier sollte die Werbung für eure Aktivitäten nicht fehlen. Und wie oben, damit der Wiedererkennungswert groß ist, achtet auf die gleichen Schriftzüge und Grafiken!

# IV Werbung

## Ohr

KjG klingt:  
nach 12.000 Stimmen  
mal leise mal laut  
nach einem guten Gespräch  
nach selbst gebauten Instru-  
menten  
nach streiten und vertragen  
nach lachen  
nach Trost  
nach trampeln und klat-  
schen

## Auge:

KjG sieht aus:  
wie 12.000 Menschen  
wie ein buntes Gewusel  
wie lachende Gesichter  
wie Meer, Berge und Ster-  
nenhimmel  
wie ein Haufen dreckiger  
Wäsche  
wie ein Leuchten in den  
Augen

## KjG mit allen Sinnen

## Herz:

KjG fühlt sich an:  
wie Kribbeln im Bauch  
wie Gruseln bei der Nachtwan-  
derung  
wie Freude beim Wiedersehen  
wie ein bißchen verliebt sein  
wie ganz schrecklich müde sein  
wie geborgen zu sein

## Nase

KjG riecht:  
nach Lagerfeuer  
nach Spaghetti Bolognese  
nach Reisebussen  
nach Meer  
nach Farbe  
nach Pappe und Klebstoff  
nach einer grünen Wiese

## Mund

KjG schmeckt:  
wie Waffeln und Weih-  
nachtsplätzchen  
wie Salz auf den Lippen  
wie verbrannte Reispfanne  
wie Eis  
wie Stockbrot  
wie frische Äpfel  
wie Zitronentee

## Offene Angebote, Projekte und Events

Der Bereich der offenen Angebote, Projekte und Events ist natürlich in Bezug auf Mitgliederwerbung besonders geeignet. Offene Angebote sprechen diese Zielgruppe direkt an, laden Nicht-KjGlerInnen ein, an etwas teilzunehmen, was ihnen sonst verschlossen bleibt. Projekte haben eine profilstiftende öffentliche Wirkung und Events können von beidem etwas haben.

Nun stellt sich bei der Vorbereitungen offener Angebote, Projekte und Events die schon in der Einleitung erwähnte Frage, was ist wohl attraktiv für Jugendliche und wie können sie motiviert werden, eine KjG Veranstaltung zu besuchen, um so eventuell für die KjG geworben zu werden.

Die häufigsten Angebote beziehen sich hier entweder auf konventionelle traditionelle Konzepte wie Party, Disco, Rockkonzerte und Sommerfeste oder seit jüngerer Zeit auf Angebote mit erlebnispädagogischer Ausrichtung oder Extremsportarten.

**Sicherlich ist es auch auf den ersten Blick das Nahe-  
liegende, Jugendliche mit Angeboten zu "ködern",  
die deren Bedürfnisse befriedigen und deren Inter-  
essen decken. Attraktivität erreicht man zum einen  
aber nicht nur über Anpassung sondern auch über  
Profil und Inhalt. Zum anderen sollten diesen Ange-  
boten, die nur darauf abzielen, Jugendliche zu "kö-  
dern" weiterreichende inhaltliche Angebote folgen.**

Eine Party oder ein Rockkonzert erhält etwa über ein gesellschaftspolitisches Motto (etwa "DJ's für mehr Tolleranz) eine inhaltliche Ausrichtung, die Jugendliche respektieren und honorieren.

Ein Projekt etwa, das Jugendlichen die Chance gibt sich beruflich zu orientieren oder Einblick in Zusammenhänge zu erlangen, die ihnen als Einzelpersonen verwehrt blieben, sind mittelfristig viel attraktiver (Etwa der Besuch bei einer Zeitungsredaktion und Druckerei, Aktionen mit Prominenten und Politikern, etc.).

Um Jugendliche zu "ködern", das in diesem Zusammenhang ja lediglich bedeutet, ihr Interesse für die KjG zu wecken, müssen Angebote vielfach Aufmerksamkeit erwecken und aus dem konventionellen Rahmen fallen. Natürlich bieten sich hier Extremsportarten und erlebnispädagogische Angebote an.

# IV Werbung

**Aber es muss nicht immer "höher, schneller, weiter" sein, um Aufmerksamkeit zu erregen. Oft schafft die Verbindung einer Veranstaltung mit einem tieferen Sinn auch die Aufmerksamkeit.**

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, nicht den Eindruck zu erwecken, die KjG Gruppe böte eine bestimmte Form der Veranstaltung nur aus diesem einen Grund an, um Jugendliche zu "ködern" oder um für "heutige Jugendliche" wertfrei attraktiv zu sein. Ein Gottesdienst, in dem die Fürbitten via SMS verschickt werden, ist sicher eine at-

traktive Sache, aber die anschließende Reflexion der Methode und mit dem Medium "Handy" sind unumgänglich.

**Events sind zudem häufig schon deshalb attraktiv, weil sie die Begeisterung einer Gruppe dokumentieren. Das ausgestrahlte Gemeinschaftsgefühl kann Außenstehende durchaus motivieren.**

Zu guter Letzt müssen alle offenen Angebote, Projekte und Events flankiert sein von einer breiten Werbung. Das bedeutet zunächst, dass auf diese Veranstaltungen auch tatsächlich mittels Öffentlichkeitsarbeit, Hinweisen in der Presse, Flyern, Plakaten, Einladungen und Aushängen öffentlich hingewiesen werden muss.

Die interessierten Außenstehenden müssen auch tatsächlich das Gefühl erhalten, ihre Teilnahme an der offenen Veranstaltung ist ausdrücklich erwünscht. Projekte müssen solche Außenstehenden dazu animieren, auf die entsprechende KjG Gruppe zuzugehen.

**Die KjG Gruppe muss hierfür dann auch tatsächlich offen sein und darf sich nicht als elitäres Klübchen präsentieren.**



Foto: Sandra Zarth



# IV Werbung

---

## QuereinsteigerInnen in die KjG

Die Stufe der jungen Erwachsenen, also der KjG-Mitglieder, die älter sind als 17 Jahre, bilden zahlenmäßig die stärkste Stufe der KjG im Erzbistum Köln. Das heißt aber nicht, dass sie auch besonders leicht zu werben wären. Eher ist es so, dass die meisten jungen Erwachsenen schon als Kinder in die KjG gekommen sind. Auch versteht sich die KjG als Kinder- und Jugendverband, und neue Mitglieder werden eher in diesen Stufen gesucht. Aber dennoch lohnt es sich, diese Zielgruppe für die KjG in den Blick zu nehmen. Sicher sind keine Massenbeitritte zu erwarten, doch nicht immer macht die Masse auch die Klasse. "Quereinsteiger" werden die KjGlerInnen genannt, die sich erst als junge Erwachsene für eine Mitgliedschaft entscheiden. Da ihnen "klassische" Verbandserfahrungen fehlen, z.B. die Kindergruppe oder die erste Gruppenleiterschulung, fällt es ihnen manchmal schwerer, sich mit dem Verband zu identifizieren. Das gelingt ihnen aber durch ihr Engagement. Quereinsteiger müssen etwas tun. Um sie für die KjG zu begeistern, könnt ihr ihnen einige interessante Handlungsfelder des Verbandes anbieten.

### Politik und Partizipation

Die Übernahme von Verantwortung und das Mitmischen bei Entscheidungen sind für viele junge Erwachsene reizvoll. Nehmt FreundInnen und Bekannte aus der Schule oder der Pfarrei zu euren Mitgliederversammlungen oder euren Regionalkonferenzen mit. Dort bekommen sie vielleicht Lust an Diskussionen, Entscheidungen und Themen und machen bei euch mit. Wenn ihr eure Interessenvertretung plant, im Pfarrgemeinderat im Jugendausschuss oder im BDKJ, könnt ihr euch überlegen, engagierte Leute aus eurem Bekanntenkreis gezielt für diese Aufgabe anzusprechen. Macht euch schlau über Fortbildungsangebote für Mandatsträger in der KjG. Solche Fortbildungen zu Moderation, Interessenvertretung, Rhetorik oder Öffentlichkeitsarbeit wirken attraktiv und motivierend für neue Leute.

### Pädagogik und Projekte

Die KjG ist ein hervorragendes pädagogisches Handlungs- und Lernfeld für junge Erwachsene. Wenn ihr junge Erwachsene kennt, die einen Beruf wählen in dem soziale Kompetenz gefragt ist, sprecht sie gezielt für pädagogische Aufgaben an. Ob als JugendstufenleiterInnen, bei Ferienfreizeiten oder im regionalen Schulungsteam, überall können wertvolle Erfahrungen angeboten werden. In der Schule oder in der Pfarrei, im Beruf oder an der Hochschule, überall könnt ihr aktive junge Erwachsene finden, die sich für die KjG begeistern lassen.

## Öffentlichkeitsarbeit

Auch in punkto Öffentlichkeitsarbeit bietet die KjG ein weites Handlungsfeld. Verbandszeitschriften, Internetauftritte, Kontaktarbeit zu Presse und Medien bieten jede Menge Platz zum Ausprobieren. Viele Jugendliche und junge Erwachsene interessieren sich dafür. Ihr bietet ihnen eine Möglichkeit, Ideen umzusetzen und sich zu qualifizieren. Auch hier gilt: Leute, denen ihr das zutraut, gezielt ansprechen und die Vorteile herausstellen.

Foto: Sandra Zarth



## Der QuereinsteigerInnenmarkt.

Dass junge Erwachsene in den Verband "quereinsteigen", ist nicht der Normalfall für einen Kinder- und Jugendverband wie die KjG. Deshalb sind es auch nicht die Massen, die durch diese Zielgruppe zu erreichen sind. Vielmehr gilt hier: gezielt Leute, Interessen und Aufgaben zusammenbringen. Und wie findet Ihr "Quereinsteiger"? Das wirksamste ist der persönliche Kontakt, also in eurer unmittelbaren Lebenswelt: in der Pfarrei, der Schule, in Vereinen und im Beruf gibt es Menschen, die sich engagieren. Also Augen auf.

Und positiv denken: also nicht händeringend nach Leuten suchen, die ungeliebte Arbeit machen sollen, sondern gezielt die Vorteile eines Engagements herausstellen.

Da es aber nicht nur die Personen, sondern auch die Aufgaben sind, die eine Verbandsarbeit attraktiv machen, haben auch Aushänge, Flyer oder Presseberichte eine attraktive Wirkung, sofern deutlich wird, dass neue Leute willkommen sind.

# IV Werbung

## Fördermittel



**Wenn du schon etwas älter bist und die KjG als einen wichtigen Eckpfeiler deiner persönlichen Entwicklung erlebt hast...,**

**Wenn du aus dem aktiven KjG-Leben ausscheidest und der KjG sozusagen zurückgeben möchtest, was sie dir gegeben hat...,**

**Wenn du vielleicht ein eigenes Einkommen hast und Geld für einen wirklich guten Zweck bereitstellen möchtest...,**

**Wenn Sie Mutter oder Vater eines Kindes in der KjG sind und die Arbeit der KjG über den Mitgliedsbeitrag hinaus honorieren möchten...,**

**Wenn Sie die gemeinnützige Arbeit der KjG und ihres Fördervereines mit großzügigen Spenden unterstützen möchten...,**

...dann...

...ist eine Mitgliedschaft im FuF (= Freunde und Förderer des Diözesanverbandes Köln der Katholischen Jungen Gemeinde e.V.) genau das Richtige für dich/Sie.

Der FuF wurde 1988 von ehemaligen und aktiven KjG-lerInnen gegründet und hat heute über 200 Mitglieder, die sich mit einem jährlichen Beitrag von mindestens 25,-€ an der Unterstützung der KjG-Arbeit in der Diözese Köln beteiligen.

Das Ziel des Vereins ist, die Projekte und Ideen der KjG in den Pfarrgemeinschaften, Regionen und auf Diözesanebene, die mit "normalen" Mitteln nicht zu finanzieren sind, mit eigenen Zuschüssen oder Ausfallbürgschaften abzusichern. Insbesondere neue, innovative und kreative Ideen in allen Bereichen sind uns willkommen.

Beispiele für geförderte

### Projekte und Ideen:

- Durchführung eines Eine-Welt Standes der KjG-Oberberg
- Frauen-Abenteuer-Freizeit des Diözesanverbandes
- Beteiligung der KjG Bonn am Rosenmontagszug
- Internationale Begegnungen in Russland und Litauen
- Unterstützung des KjG-Theaters "Kippel-Bühne"

# IV Werbung

---

Diese und viele andere Projekte und Ideen können durchgeführt werden, weil ehemalige und aktive KjG'lerInnen, Eltern von KjG'lerInnen und andere Personen, denen die Arbeit der KjG wichtig ist, jährlich ihren Beitrag leisten und für einen gewissen finanziellen Pool sorgen, mit dem der FuF helfen kann, wirklich gute Dinge umzusetzen.

## Wie läuft der Kontakt?

Alle KjG-Pfarrgemeinschaften, Regionen und der Diözesanverband können formlos für ihr Projekt/ihre Idee beim Vorstand des Vereins (Adresse s. unten) einen Zuschuss beantragen. Im Gespräch (telefonisch) klären sich sicherlich schon viele weitere Fragen. Nach Aufstellung eines Finanzierungsplans für das Projekt/die Idee entscheidet der Vorstand des FuF über eine Zuschussung oder eine Ausfallbürgschaft und gibt zügig und unbürokratisch Bescheid. Wichtig ist schon, dass du dich rechtzeitig an den FuF wendest, damit eine gute Entscheidung getroffen werden kann.

## Was bietet der Verein den Mitgliedern?

Einmal im Jahr gibt es eine Mitgliederversammlung für alle Mitglieder des FuF. Dort treffen sie sich, beraten über die Arbeit des Vorstandes, planen fürs nächste Jahr und lassen es sich im gemütlichen Teil gut gehen. Daneben bietet der FuF auch hin und wieder extra Veranstaltungen für die Mitglieder an (Sommerfest, Kulturelle Veranstaltung, Freizeit, Familientreff, usw.), um sich über die KjG, alte Zeiten, neue Entwicklungen auszutauschen und gemeinsam KjG-Feeling zu spüren.

Eine traditionelle Institution des FuF ist das Café MuckeFuF, das während der jährlich in Altenberg stattfindenden Diözesankonferenz der KjG seine Pforten geöffnet hat.

Adresse:

Freunde und Förder

des Diözesanverbandes Köln der KjG e.V.

Steinfelder Gasse 20-22

50670 Köln

Tel.: 0221/1642-6432

<http://www.kjg-koeln.de/>

# IV Werbung

## Pfarreien

### Eigenständigkeit oder Fusion?

Seit Anfang 2008 gibt es statt 221 Seelsorgebereiche nur noch 180. Deren Gemeinden können nun zu einer Pfarrei fusionieren oder in einer Pfarreien-Gemeinschaft kooperieren.

Auch viele KjG-Pfarrverbände sind davon betroffen. Und zwar dann, wenn mehrere KjG-Pfarreien in einem Pfarrverband liegen und dieser fusioniert. Laut unserer Satzung können sie ebenfalls fusionieren, müssen es aber nicht, weil sie nicht an die Pfarrstrukturen der Kirche gebunden sind. Deshalb stehen betroffene KjG-Pfarreien vor der Entscheidung, welche Struktur für ihre Mitglieder die beste ist. Und für diese Entscheidung hat der KjG-Diözesanverband das Spiel „Hol die Katze aus dem Sack“ im Angebot, das die Rahmenbedingungen möglicher KjG-Pfarrefusionen darstellt und Impulse für die Entscheidungsfindung gibt. Das vielleicht eher langweilige Strukturthema ist verpackt in ein attraktives und aktives Spiel mit Holzfiguren, Spielgeld, Angebotskarten und Verlustboxen und bietet so die Möglichkeit, sich mit Spaß und Humor an die ernste Entscheidung zu begeben.

*Für die Beratung und Begleitung mit der Methode stehen Bildungsreferent Holger Walz sowie das „Das Beratungsteam“ zur Verfügung. Gemeinsam mit der zuständigen Regionalleitung besuchen wir euch dann in eurer LeiterInnenrunde. Weitere Infos sowie konkrete Beratungsanfragen bei Holger Walz (0221/1642-6694).*

## Die Gastpfarrei

### Wie werbe ich eine Gastpfarrei?

#### **Eine Pfarrei äußert Interesse an einem Verband:**

Am leichtesten ist es eine Pfarrei als Gastpfarrei zu werben, wenn diese selber Interesse an einem Verband äußern. Um auf so eine Pfarrei zu stoßen, müsst ihr einfach nur die Ohren aufhalten. Das KJA, der Gemeindefereferent, der Pastoralreferent, der Pfarrer, Menschen aus dem Pfarrgemeinderat oder Kirchenvorstand haben oft solche Informationen und treten vielleicht mit diesen an euch.



#### **Wir suchen eine Gastpfarrei:**

Wenn euch diese Informationen nicht zur Ohren kommen, oder die Pfarreien dieses Interesse nicht äußern, steht es nun an, in die aktive Werbung einer Gastpfarrei einzusteigen.



# IV Werbung

*Auch hier gilt natürlich wieder alle Pfarreien sind interessant, aber am "leichtesten" sind Pfarreien zu werben, die "eine Art" demokratische Struktur wie die KjG es in Ihrer Satzung vorschreibt, besitzt. Das heißt, die Pfarreien haben eine Art Leiterrunde und eine gewählte oder ernannte Pfarrleitung.*

**TIPP:**

*Geht die Werbung am besten von Anfang an zu zweit an, und bittet auch den/die ReferentIn für verbandliche Jugendarbeit aus eurem KJA um Mithilfe.*

## **Wie finde ich eine Pfarrei:**

Über die ReferentInnen im katholischen Jugendamt eurer Region bekommt ihr Informationen darüber, wie die Jugendarbeit in den Pfarreien eurer Region aussieht.

Hier erfahrt ihr genauer in welchen Pfarreien es welche Formen der Jugendarbeit gibt. Lasst euch hier am besten Kontaktadressen einer oder mehrerer Pfarreien geben.

Über die Pfarrgemeinden selber bekommt Ihr diese Infos natürlich auch.

In eurem Regionalausschuss sitzen Menschen, die wissen, wie es in ihren Nachbarpfarreien oder im Seelsorgebereich aussieht. Und nutzt natürlich den Kontakt mit Leuten, die ihr aus anderen Pfarreien kennt.

## **a) Die Kontaktaufnahme:**

Nun steht es an, Kontakt mit den jeweiligen Pfarreien aufzunehmen. Wenn ihr direkt mehrere Kontaktadressen von verschiedenen Pfarreien habt, sei hier gesagt, eine Pfarrei nach der anderen, und nicht gleich fünf Pfarreien auf einmal versuchen zu werben.

Dieser erste Kontakt sollte am besten über die Pfarrleitung der neuen Pfarrei gehen, oder wenn ihr jemanden aus der Leiterrunde persönlich kennt, dann natürlich über sie oder ihn. Ebenfalls sollte dieser erste Kontakt sowohl schriftlich als auch persönlich erfolgen.

### **schriftlicher Kontakt**

Wenn ihr einen Brief schreibt, denkt bitte daran: das Anschreiben sollte kurz gehalten sein und dazu animieren, weitere Informationen über die KjG anzufordern.

Dafür solltet ihr eine Rückantwortkarte beifügen, die zugleich aber auch die Möglichkeit bietet, mitzuteilen, dass man kein Interesse an der KjG hat.

Wenn Ihr keine Kontaktadresse von einem aktiven Mitglied der Leiterrunde oder der Pfarrleitung habt, und diese auch nicht über das KJA oder das Pfarrbüro der jeweiligen Pfarrei zu erhalten sind, so sollte dieser Brief an das Pfarrbüro bzw. an die hauptberuflichen MitarbeiterInnen der Pfarrei versendet werden. In diesem Fall solltet ihr dem Kontaktbrief ein Begleitschreiben beilegen, dass die MitarbeiterInnen auf die Wichtigkeit der Weitergabe des Briefes hinweist. Hauptberufliche haben andere Interessen als GruppenleiterInnen!

**TIPP:**

Ihr solltet in jedem Fall Kontakt mit dem/der von der Pfarrei zuständigen für Jugendarbeit aufnehmen, ihm/ihr von eurem Vorhaben berichten und ihn/sie versuchen mit ins Boot zu holen.

# IV Werbung

Kinderstufe  
Jugendstufe  
Junge Erwachsene  
Pfarrgemeinden  
Häufige Fragen

## Vorschlag für einen Brief:



### St. Thomas Morus - Musterstadt

KjG St. Thomas Morus, Musterstraße 88, 80808 Musterstadt,  
Fon: 0815-889, Fax: 0815-887, E-mail: info@kjg-musterstadt.de

Hallo  
"Berta Beispiel"!

Hier kommt Post von der KjG, der katholischen jungen Gemeinde, einem der größten Kinder- und Jugendverbände in Deutschland. Und zwar unbestellt...

Unser Anliegen:

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele Ehrenamtliche in der Jugendarbeit nicht wissen, was die katholischen Jugendverbände eigentlich so machen und vor allem, welchen Nutzen dies für die Arbeit vor Ort hat. Darum möchten wir dir und der Pfarrjugend St. Thomas Morus die Möglichkeit geben, mehr über die Arbeit und die Angebote der KjG zu erfahren.

"Für unsere Mitglieder stehen wir Kopf!" getreu diesem Motto helfen wir Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern bei allen Fragen und Problemen, die die Jugendarbeit so mit sich bringt. Angefangen von Gruppenleitungskursen, über Fortbildungen bis hin zu verschiedenen Arbeitsmaterialien, versuchen wir alles, um die Arbeit in den Pfarrgemeinden zu unterstützen. Bei Problemen stehen wir euch natürlich auch persönlich zur Verfügung.

Aber natürlich ist die KjG mehr als nur ein "Dienstleister" für die Pfarreien und Regionen... Gemeinsam etwas machen, neue Leute kennenlernen und Spaß haben; das macht einen Verband aus. Darum ermöglichen wir unseren Mitgliedern Kontakte über den Kirchturm hinaus. So zum Beispiel bei der Regionalkonferenz, die einmal jährlich stattfindet und der "Aktion im Frühjahr" zu der einmal im Jahr mehrere hundert Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen zusammenkommen.

Neugierig geworden? Dann kannst du unter der Nummer 0815 weitere schriftliche Informationen anfordern. Oder sende einfach die beiliegende Karte an uns zurück. Und weil lesen nicht alles sein kann und soll, bieten wir dir außerdem die Möglichkeit an, die KjG bei einem Besuch in der Leiterrunde oder Pfarrleitung persönlich vorzustellen. Wir würden uns freuen, wieder von dir zu hören.

Mit sonnigen Grüßen

Max Mustermann  
Regionalleiter

Mira Musterfrau  
Regionalleiterin

Regionalstempel  
(macht sich immer gut)

# IV Werbung

Wenn die angeschriebene Pfarrei sich nach ca. sechs Wochen nicht gemeldet hat, solltet ihr den oder die Menschen einfach anrufen mit dem Aufhänger, wir haben euch vor einiger Zeit geschrieben, und ich wollte mal nachhören, ob von eurer Seite Interesse an weiteren Informationen zur KjG besteht. Natürlich solltet ihr euch bei diesem Telefonat vorstellen und sagen, dass ihr von der KjG seid. Versucht bei Interesse der Pfarrleitung einen Termin zu vereinbaren, bei dem ihr die Möglichkeit habt die KjG näher vorzustellen. Vorher solltet ihr natürlich wie im Brief versprochen weitere Informationsmaterialien verschicken.

An Informationsmaterial sollte ihr den Pfarreien zuschicken:

- die Satzung
- die Grundlagen und Ziele
- die Grundlagen und Ziele für Kinder
- die verschiedenen Mitgliedschaftsinfos
- das KjG Infoblatt
- die aktuellste Ausgabe der transparent

*Wichtig hierbei ist es die Pfarrleitung nicht mit Informationsmaterial zu überhäufen.*

Schon hier sei gesagt, Mitgliederwerbung ist ein hartes Brot, und direkt eine ganze Pfarrei zu gewinnen noch viel härter. Wenn der Mensch am anderen Ende des Telefons sich noch Bedenkzeit nehmen will, gebt ihm die, und vereinbart, dass ihr euch noch mal meldet. Wenn er sofort ablehnt, fragt einfach mal nach warum. Aber das Wichtigste dabei ist, lasst den Kopf nicht hängen, wenn es beim ersten Mal nicht so klappt! Aller Anfang ist schwer! Wenn der oder diejenige sich aber mit euch treffen will, dann geht es weiter.



## b) Der erste Termin mit der Pfarrleitung:

Geht am besten zu zweit zu diesem Termin, fragt auch mal euren Regionalkontakt an, ob die/der euch begleitet. Nehmt zu diesem Treffen auch ruhig noch weiteres Informationsmaterial über die KjG mit.

Zum Beispiel:

- Servicematerialliste
- Versicherungsinfo
- Verleihnixflyer
- die Pustebume
- die Orientierungspunkte für die Kinderstufe
- die Handreichung für JugendstufengruppenleiterInnen Hajun
- das pädagogische Konzept
- die Hilfe für PfarrleiterInnen
- Identifikationsmaterial (Aufkleber, Plakate)



# IV Werbung

## Möglicher Ablauf einer Infoveranstaltung für die Pfarrleitung:

### 1. Begrüßung und Vorstellungsrunde

### 2. Erzählen/Warm werden:

Was läuft derzeit in der Pfarrei, bzw. in der Gruppe der Interessierten, eventuell auch welche Motivation haben sie auf KjG (Verband) hin (macht ja nur Sinn, wenn die auf euch zugekommen sind, und nicht andersherum)? Gebt der Pfarrleitung hier genügend Zeit zu erzählen, was bei ihnen so läuft!

*Eine gute Hilfe hierbei bieten auch die Folien zur Vorstellung der KjG. Kostenlos ausleihbar in der Diözesanstelle.*

### 3. Erklärungen/Vorstellen der KjG allgemein:

Erzählt den Pfarrleitungen etwas über die KjG allgemein, die Pfarrei-, Regional-, Diözesan- und Bundesebene, über die Grundlagen & Ziele, die demokratischen Strukturen, die Mitbestimmung, die inhaltliche Arbeit und die Angebote, und natürlich das, was diesen Verband für euch auszeichnet. Um die ganze Sache interessanter zu gestalten, solltet ihr Plakate zur besseren Visualisierung zur Hand nehmen. In diesem Zusammenhang ist es auch sinnvoll, schon mal den verschwindend geringen Beitrag zu erwähnen.

### 4. Vorstellung eurer Region:

Dann solltet ihr etwas über eure Region erzählen, wie viele Pfarreien ihr habt und welche Aktionen ihr regelmäßig anbietet und wenn ihr habt, bringt auch Ausschreibungen zu aktuellen Veranstaltungen von eurer Region mit.

Achtet bei der Vorstellung immer darauf, dass ihr die Pfarrleitungen nicht langweilt, und Raum für Zwischenfragen da ist. Mögliche Fragen der Pfarrleitung haben wir im FAQ-Block (hierfür brauchen wir ein anderes Wort) aufgeführt. Weist aber am besten darauf hin, dass gleich eine Frageunde kommt, und dann alle Fragen beantwortet werden. Zwischenfragen sollten aber direkt beantwortet werden.



### 5. Infoblock:

Legt die Infomaterialien die ihr mitgebracht habt auf einen Tisch, und geht nun mit der Pfarrleitung zu diesem Tisch hin, und stellt ganz kurz die einzelnen Materialien vor. Weist dabei darauf hin, was mitgenommen werden darf und was nur Anschauungsmaterial ist. Bestelllisten und Bestellkatalog für Arbeitshilfen und Bücher solltet ihr ebenfalls dazu legen und darauf hinweisen. *Falls ihr eigene Infomaterialien habt, z. B. aktuelle Veranstaltungsausschreibungen legt diese ebenfalls bei!* Lasst hier ein wenig Zeit für die Pfarrleitung zum Stöbern.

# IV Werbung

*Wenn ihr noch Zeit habt, könntet ihr je nach Bedarf noch die 10 guten Gründe für die KjG einbauen. Schreibt die Gründe auf ein Plakat, hierfür könnt ihr die Gründe aus dieser Praxismappe verwenden oder aber auch eigene hinzuschreiben, das hilft euch als Argumentationslinie und ihr könnt so von eurer eigenen Motivation erzählen – das wirkt am wirkungsvollsten!*

*Wenn die Pfarrleitung an diesem Treffen sich gegen eine Mitgliedschaft entscheidet, gilt das gleiche wie oben: Kopf nicht hängen lassen! Und wenn die Pfarrleitung sich noch unsicher ist bezüglich einer Entscheidung, lasst ihnen einfach noch Zeit.*

## **6. Fragerunde/Frageblock:**

Gebt nun der Pfarrleitung explizit Zeit Fragen zu stellen. Plant hierfür genügend Zeit ein und beantwortet die Fragen die ihr beantworten könnt. Versucht nicht Fragen zu beantworten, die ihr nicht wisst oder wo ihr euch nicht sicher seid, sagt hierzu lieber, dass ihr es nicht wisst und ihr euch aber schlaue macht. *Schreibt euch solche Fragen auf, damit ihr sie nicht vergesst!*

Wenn ihr einen Großteil der Fragen beantwortet habt solltet ihr das Gastparreienmodell vorstellen.

**Das Ziel, das ihr erreichen könnt, ist dass sich die Pfarrei, angefangen bei der Pfarrleitung auf ein Gastjahr einlässt. Versucht nicht gleich in den ersten zwei Gesprächen über dieses Ziel hinauszuschießen, es sei denn die Pfarrei sagt schnell, dass sie sofort Mitglied werden wollen.**

## **7. Verabredungen für das weitere Vorgehen, eventuell Entscheidung:**

Ihr solltet nun den weiteren Weg mit den Pfarrleitungen abstimmen. Wenn sie gar kein Interesse haben, und das sofort sagen, dann ist das zwar schade, ist aber erst mal so. Lasst deswegen den Kopf nicht hängen. Es gibt halt immer mal wieder Menschen, die man nicht zu ihrem Glück zwingen kann. Wenn dieser Fall eintreten sollte, dann fragt einfach mal warum.

Wenn die Pfarrleitungen aber Interesse haben, schlägt ihnen vor, das ihr ihnen das Informationsmaterial da lasst und sie sich mal Gedanken darüber machen sollen. Wenn dies der Fall ist, vereinbart direkt mit der Pfarrleitung einen zweiten Termin oder eine andere Vereinbarung, z. B. das ihr in telefonischem Kontakt bleibt. Vereinbart hierbei auch, wer sich bei wem meldet.

Dieser Termin mit der Pfarrleitung sollte nicht länger als zwei Stunden dauern!

Wenn Ihr euch ein bisschen unsicher seid, bei der Vorstellung der KjG probt dies vorher mal, z.B. im Regionalausschuss.

## **c) der zweite Termin mit der Pfarrleitung:**

Bei einem zweiten Termin gibt es für die Pfarrleitung die Möglichkeit weitere Fragen zu klären und gegebenenfalls eine Entscheidung zu treffen. Hier könntet ihr die Methode der Vor- und Nachteile anwenden: sammelt zusammen mit der Pfarrleitung auf einem großen Plakat Vor- und Nachteile einer Verbandsmitgliedschaft. Dies hilft der Pfarrleitung eine ehrliche Entscheidung zu treffen und es ergeben sich wahrscheinlich auch noch weitere Fragen daraus. Wenn ihr bei dem ersten Termin mit der Pfarrlei-



# IV Werbung

---

tung die 10 guten Gründe nicht habt einbauen können, gibt es bei dem zweiten Treffen dafür Zeit. Denkt auch bei diesem Treffen daran, offen gebliebene Fragen aus dem ersten Treffen zu beantworten. Wenn sich die Pfarrleitung nun für das Gastpfarreienmodell entscheidet, überlegt mit ihnen zusammen, welcher der sinnvollste Weg ist, wie es weiter gehen kann.

Die Leiterrunde muss von diesen Überlegungen überzeugt werden, die Mitglieder und auch die Eltern sollten die Entscheidung erfahren und mitentscheiden. Bietet der Pfarrleitung dabei eure Unterstützung an und vereinbart eine konkrete Unterstützung eurerseits.

Falls die Pfarrei keine Pfarrleitung hat, müsst ihr direkt zur Leiterrunde, wenn sie aber eine Pfarrleitung hat, nehmt auf jeden Fall den Weg über die Pfarrleitung, denn wenn ihr die davon überzeugt habt ein Gastjahr bei der KjG zu machen, dann ist es in der Leiterrunde auf jeden Fall einfacher.

Wenn sich also die Pfarrleitung für eine probeweise Mitgliedschaft entschieden hat, kommt nun:

## **d) Der erste Termin mit der LeiterInnenrunde**

Geht zu diesem Termin am besten wieder zu zweit hin und bringt Infomaterial mit. Aber auch hier gilt wieder: überhäuft die Leute nicht zu sehr. (Fragt vorher die Pfarrleitung wie viele Menschen in der Leiterrunde sind, denn ihr solltet auf jeden Fall für jeden das gleiche Material mitbringen)

Der Ablauf des ersten Termins mit der LeiterInnenrunde ist ähnlich zu dem ersten Termin mit der Pfarrleitung. Der Unterschied besteht darin, dass die Pfarrleitung nach der Vorstellungsrunde berichten sollte, wer ihr seid, warum ihr da seid, und natürlich von der Idee mit dem Gastjahr.

1. Begrüßung und Vorstellungsrunde;
2. Bericht der Pfarrleitung: Nun sollte die Pfarrleitung erzählen, warum ihr überhaupt da seid, wer ihr seid, und die Idee des Gastpfarreienjahres usw.
3. Vorstellen der KjG, Vorstellen der Region
4. Infoblock zu Informationsmaterialien: an aktuelle Ausschreibungen denken!
5. Frageblock
6. Verabredungen für das weitere Vorgehen treffen, eventuell Entscheidung

## **e) Zweiter Termin mit der LeiterInnenrunde**

Bei einem zweiten Termin mit der LeiterInnenrunde solltet ihr wie bei dem 2. Treffen mit der Pfarrleitung weitere aufkommende Fragen klären und eine Entscheidung anfragen. Benutzt hier auch ruhig die Methode der Vor- und Nachteile

# IV Werbung

sowie die 10 guten Gründe. Wenn sich die LeiterInnenrunde immer noch nicht entscheiden kann, gebt ihnen weitere Bedenkzeit und bleibt mit der Pfarrleitung in Kontakt, um so eine Entscheidung anzufragen.

## f) Die Entscheidung

wenn sich die LeiterInnenrunde für ein Gastjahr in der KjG entscheidet, geht erst mal auf diesen Erfolg feiern. Wenn sich die LeiterInnenrunde gegen ein Gastjahr entscheidet, lasst den Kopf nicht hängen, tankt ein bisschen neuen Mut und versucht nach einer angemessenen Pause Kontakt zu einer anderen Pfarrei aufzubauen.

Zurück zur neuen Gastpfarrei. Überlegt mit der Leiterrunde oder mit der Pfarrleitung zusammen wie die Pfarrei über diese Entscheidung informiert und miteinbezogen werden kann.

Am sinnvollsten ist hier der Weg über eine Mitgliederversammlung und einen Elternabend. Bietet der Leiterrunde und der Pfarrleitung bei der Durchführung auf jeden Fall eure Unterstützung an. Bereitet am besten die Mitgliederversammlung und den Elternabend zusammen mit der Leiterrunde vor. Nehmt auch dazu Altersgruppen spezifisches Informations- und Identifikationsmaterial mit. Die Folien über den Verband sind für einen Elternabend genau das Richtige (diese könnt ihr in der Diözesanstelle ausleihen). Der Elternabend sollte die gleichen Tagesordnungspunkte haben wie das erste Treffen mit der Pfarrleitung. Bei der Mitgliederversammlung darf natürlich der Spaß für die Kinder nicht vergessen werden. Hier macht es Sinn, die Informationen über die KjG kindgerecht aufzubereiten. Infos zum Elternabend findet ihr im Abschnitt "Kinderstufe", näheres zur Mitgliederversammlung findet ihr in der "Hilfe" (in der Diözesanstelle erhältlich). Wichtig ist natürlich sowohl beim Elternabend als auch bei der Mitgliederversammlung der Tagesordnungspunkt „Entscheidung“! Hier macht es Sinn, wenn die Pfarrleitung berichtet wie und warum sie zu der Entscheidung gekommen. Bei Fragen der Eltern solltet ihr die Pfarrleitung auf jeden Fall unterstützen.

**Das Ziel ist es, die Eltern und die Kinder von einem Gastjahr zu überzeugen.**

Bereitet den Elternabend und die Mitgliederversammlung also mit der Pfarrleitung auch auf dieses Ziel hin vor, und ladet die Kinder und die Eltern vielleicht direkt für einen weiteren Termin Mitte des Gastjahres ein, an dem dann z. B. der Beitrag Thema ist. Für aufkommende Fragen steht euch der FAQ zur Seite!

Für den Fall, dass sich die Mitgliederversammlung für ein Gastjahr bei der KjG entscheidet, solltet ihr euch schon vor der Mitgliederversammlung eine Liste der Mitglieder der neuen Gastpfarrei besorgen, um somit den Kindern auf der



Hilfe für PfarrleiterInnen

# IV Werbung

---

Mitgliederversammlung direkt Ausweise geben zu können. (diese bekommt ihr in der Diözesanstelle) Schön ist auch, wenn ihr die Entscheidung anschließend mit den Kindern und Eltern zusammen feiert. (z. B. mit einem antialkoholischen Cocktail für die Kinder und einem Glas Sekt für die Eltern)

## **g) Die Umsetzung**

Ruft nach einer positiven Entscheidung der Pfarrei auf dem schnellsten Weg die Fachfrau für Mitgliederwesen in der Diözesanstelle unter 0221/1642-6432 an und teilt euren Erfolg mit. Die neue Gastpfarrei wird von der Diözesanstelle natürlich durch ein Willkommenspäckchen begrüßt. Dafür braucht die Diözesanstelle eine Kontaktadresse der Gastpfarrei, und natürlich auch, um diese mit diözesanen News, Infos und Publikationen zu versorgen.

## **Begleitung einer Gastpfarrei**

Ihr solltet nach der Entscheidung der Pfarrei zum Gastpfarreienjahr zusammen mit der Pfarrleitung überlegen, wie der Kontakt über das Jahr hinweg aussehen soll. Bietet der neuen Pfarrei an, wenn es in euren Terminkalender passt, regelmäßig an den Leiterrunden und den Aktionen der Pfarrei teilzunehmen. Sinnvoll ist es in den Leiterrunden immer einen Punkt zu machen, der eure Region bzw. die KjG im allgemeinen betrifft, und von euch vorbereitet wird: Themen könnten sein:

- Mitgliedsbeitrag
- Satzung und Struktur der KjG in der neuen Pfarrei vor Ort
- Region
- ein inhaltliches Thema, mit dem sich die KjG im Moment beschäftigt
- Arbeitshilfen der KjG
- Geschichte der KjG

Um vielleicht an einem Thema länger arbeiten zu können, als an einem Abendtermin, überlegt mal, ob ihr eine Wochenende mit der neuen Pfarrei macht.

Der Vorteil des regelmäßig Kontakthaltens bietet einerseits die Möglichkeit für die Pfarrei Fragen zu klären, andererseits auch regionale Veranstaltungen zu bewerben und die neue Pfarrei an die KjG "heranzuführen". Ihr bekommt dadurch auch mit, wie die Pfarrei die KjG findet und wo es Probleme gibt. Falls es Probleme geben sollte, habt ihr dann die Möglichkeit diese direkt aufzugreifen, anzusprechen und zu klären.

# IV Werbung

## **Leiterrunde zum Thema Beitrag:**

Solange die neue Pfarrei das Gastjahr macht, brauchen die Mitglieder keinen Beitrag zu zahlen. Damit am Ende des Jahres der Beitrag nicht eine zu große Rolle bei der Entscheidung einnimmt, sollte sich die Pfarrei während des Jahres damit auseinandersetzen. Hier ein Vorschlag für eine Leiterrunde zum Thema Beitrag:

Ziele der Veranstaltung:

- wohin geht der Beitrag?
- Gründe für die Notwendigkeit werden verständlich für alle
- Alle können ruhigen Gewissens den Beitrag vertreten



**Tip:** Die Pfarrei kann auch schon im Gastjahr einen Beitrag einsammeln!

### *Methode:*

Die ganz sachliche Methode: Ihr kopiert den Teil dieser Praxismappe in der erläutert wird wie sich der Beitrag aufteilt. Nach genügend Zeit zum Lesen können Verständnisfragen und Hintergründe geklärt werden. Jetzt könnte eine Mausechelpause ( evtl. mit Snack und Saft) folgen, denn so werden die ersten Meinungen ausgetauscht und die folgende Diskussion wird leichter. Ziel sollte sein, die Gründe für die Notwendigkeit der Beiträge verständlich zu machen. Vielleicht macht es Sinn, Ergebnisse der Diskussion festzuhalten.

### *Die andere Möglichkeit:*

Ihr bereitet zu zweit ein kurzes Anspiel vor. Zum Beispiel: der KJG late Night TalkerInnen beantwortet Fragen einer/ eines AnruferIn; Thema der Nacht ist natürlich die Beitragszahlung, oder ihr stellt die Situation in einer Gruppenstunde dar. Das Anspiel könnt ihr auch in zwei Teilen aufführen und nach jedem Teil eine Diskussionsrunde machen. Auch hier kann es sinnvoll sein, Ergebnisse der Diskussion festzuhalten.

### **Moderation:**

Die Gesprächsführung der LeiterInnenrunde sollte auf folgende Punkte achten:

- nehmt euch einen festen Zeitrahmen für diesen Punkt in eurer Runde vor, damit die Diskussion nicht ausufert.
- versucht, alle zu beteiligen
- versucht, den Verlauf des Gespräches klarzumachen ("Wir diskutieren jetzt aber inzwischen die Frage....")
- versucht, die Fragen nacheinander zu behandeln, um den Überblick zu behalten.

Hierbei solltet ihr auch darauf hinweisen, dass Pfarreien Beitragshoheit haben und somit auf den Jahresbeitrag etwas für die Pfarreikasse aufschlagen können.

# IV Werbung

---

## **Warum sind wir eigentlich in der KjG?**

Gerade bei einer Pfarrei die das Gastjahr macht, kann diese Frage aufkommen, wenn es um den Beitrag geht. Es ist auf jeden Fall nicht verkehrt, sich in dem Gastjahr als Pfarrei, oder ihr mit der Pfarrei zusammen damit auseinanderzusetzen, aber ihr solltet überlegen, ob die Frage nicht zu wichtig ist, um sie mal eben dazwischen zu schieben und sie ausschließlich im Zusammenhang mit dem Beitrag zu diskutieren.

Wenn Bedarf in der Leiterrunde zu diesem Thema besteht, solltet ihr diesem nachkommen in einer der nächsten Leiterrunden!



**Ziel solcher thematischer Leiterrunden ist es, dass die Pfarrei sich mit der KjG auseinandersetzt, und die inhaltlichen Themen in den Gruppenstunden umgesetzt werden.**

Wichtig bei der Begleitung der Gastpfarrei ist, dass ihr die Pfarrei dazubringt Angebote der KjG anzunehmen, und den Blick über den Kirchturm hinaus zu wagen.

Bei regionalen Aktionen, an denen die Pfarrei teilnimmt, ist es auf jeden Fall schön die Pfarrei besonders zu begrüßen. Während des Gastjahres sollten auch schon mal die Eltern über den Beitrag und die inhaltlichen Themen der KjG, je nach dem was im Zuge der Entscheidung zum Gastjahr geschehen ist, informiert werden. Was ihr beachten müsst im Umgang mit Eltern, könnt ihr im Abschnitt „Kinderstufe“ nachlesen.

Wichtig ist es bei dem Elternabend zum Thema Beitrag ehrlich mit dem Thema umzugehen, und sich nicht dafür zu entschuldigen, dass die KjG Geld kostet. Gebt den Eltern eine schriftliche Information über den Verbleib des Beitrages.

Ein weiterer wichtiger Punkt während eines Gastjahres sollte eine Mitgliederversammlung sein. Auf dieser Mitgliederversammlung kann die Pfarrleitung offiziell gewählt werden, die Kinder können sich mit einem inhaltlichen Schwerpunkt der KjG beschäftigen und die Jahresplanung kann vorgenommen werden. Genauere Informationen zur Mitgliederversammlung gibt es in der Hilfe für PfarrleiterInnen.

Unterstützt die Gastpfarrei bei der Durchführung des Elternabends und der Mitgliederversammlung und seid auch bei diesen Veranstaltungen präsent. Achtet aber darauf, dass die Pfarrleitung bzw. die Leiterrunde anfängt selbstständig für die KjG einzustehen.

Versucht auch die Pfarrleitung und die MitarbeiterInnen in der Gastpfarrei davon zu überzeugen an einer GruppenleiterInnen-schulung oder an anderen Fortbildungen der KjG während des Gastjahres teilzunehmen.



# IV Werbung

---

## **Das Jahr der Gastpfarrei nähert sich dem Ende**

Ungefähr einen Monat vor Ende des Gastpfarreienjahres solltet ihr dieses Thema in der Gastpfarrei ansprechen.

Die Gastpfarrei wird natürlich auch von der Diözesanstelle angeschrieben, mit der Bitte sich zu melden und eine Entscheidung zu treffen

Sprecht am besten zuerst mit der Pfarrleitung, wie es bei ihnen aussieht, wie deren Meinung ist, und wie sie die Leiterrunde und die Mitglieder einschätzen.

Fragen bezüglich des Beitrages oder sonstiges, sollten am besten schon im Laufe des Jahres geklärt werden, ansonsten spätestens jetzt. Gebt der Pfarrei schon im Laufe des Jahres immer wieder die Möglichkeit Fragen zu stellen, und die KjG näher kennenzulernen.

Gebt der Pfarrleitung ein wenig Zeit, um für sich eine Entscheidung zu treffen.

## **Wenn ihr aus irgendwelchen Gründen keinen Kontakt mit der Pfarrei gehabt habt, schreibt, oder ruft die Pfarrleitung an und vereinbart ein Treffen mit ihnen.**

An diesem Treffen klärt ab, ob Interesse besteht oder nicht. Es gibt Pfarreien, die sich schon in früherer Zeit für oder gegen die KjG entscheiden. Diese Information solltet ihr euch einholen, bevor ihr wieder Kontakt mit der Pfarrleitung aufnehmt. Diese Info gibt es bei der Fachfrau für Mitgliederwesen unter 0221/1642-6432 in der Diözesanstelle.

Der Art und Umfang der nun anstehenden Überzeugungsarbeit ist ganz bestimmt bei jeder Pfarrei unterschiedlich, da die eine Pfarrei viel an gemeinsamen Aktionen in der Region oder Diözese teilgenommen hat, und eine andere Pfarrei vielleicht nur sehr wenig bis gar nicht.

Diese Tatsache macht es an dieser Stelle natürlich schwierig, ein Patentrezept zu geben. Für diesen Fall gibt es die FAQ-Blocks, die euch auf die meist gestellten Fragen hinweisen.

Die Entscheidung kann natürlich nicht die Pfarrleitung oder die Leiterrunde alleine treffen, die Entscheidung muss die gesamte Pfarrei, sprich die Mitgliederversammlung und auch die Eltern treffen.

Natürlich macht es Sinn, wie bei den Gesprächen zur Werbung der Gastpfarrei den Weg über die Pfarrleitung, wenn die überzeugt ist, und Mitglied werden will, die Leiterrunde und schließlich die Mitgliederversammlung, zu der auch die Eltern eingeladen werden sollten, zu nehmen. Bei diesen Terminen solltet ihr die Pfarrleitung und die Leiterrunde unterstützen und auch wieder den Werberucksack, die Folien und viel gute Laune einpacken. Wenn sich die Pfarrei auf der Mitgliederversammlung für die Mitgliedschaft entschei-

# IV Werbung

---

det, sollten hier auch der Beitrag für die Pfarrei festgelegt werden. Ebenso sollte dann die Pfarrleitung, die KassenprüferInnen gewählt werden und die Jahresplanung vorgenommen werden.

Am leichtesten ist eine Entscheidung, wenn die Pfarrei über das Jahr hinweg die KjG kennen gelernt hat, und je mehr sie sich mit den Strukturen und Themen der KjG auseinandergesetzt haben. Aus diesen Gründen ist es also hilfreich bei der Begleitung der Gastpfarrei viel Zeit zu investieren. Manche Pfarreien treffen eine solche Entscheidung sehr schnell, manche brauchen aber vielleicht auch etwas Bedenkzeit. Gebt ihnen diese, behaltet aber im Blick, dass diese nicht ewig andauern kann und lasst den Kopf nicht hängen, wenn sie nicht Mitglied in der KjG werden wollen. Fragt für diesen Fall die Gründe nach und nutzt das Wissen für die nächste Pfarrei. Es macht auch Sinn, dies zu dokumentieren, genauso solltet ihr dokumentieren, welche Pfarrei ihr beworben habt, damit eure NachfolgerInnen nicht die gleiche Pfarrei bewerben.

**Wenn auch die Mitgliederversammlung und die Eltern überzeugt sind, dann ruft wieder ganz schnell bei der Fachfrau für Mitgliederwesen unter 0221/1642-6432 an und klärt die Formalitäten ab und geht auf den Erfolge feiern.**

Vergesst bei der Mitgliederversammlung und dem Elternabend die Beitrittserklärungen nicht, und unterstützt die Pfarrleitung beim ersten Mal bei dem Einsammeln der Beiträge.

## ”Als ich einmal zu einer Gastpfarrei fuhr”

### Ein Erfahrungsbericht von Alex Velten

KJA, BDKJ, RL,RA? LJP, ReKo, DL,DA?  
VV, PjL, JuStuFa, AK x und AK y war noch nie da!  
KJG, DPSG, wer ist jetzt was?  
DiKo hier und DiKo da, was soll denn das?  
MfG, mit freundlichen Grüßen ...

Ähnlich verzweifelte Äußerungen hörte man im Sommer 1999 in St. Evergislus in Bonn immer lauter werden. Die Verwirrung war groß, so viele Abkürzungen und so viele neue Dinge gab es kennen zu lernen.

Die Jugendlichen entschieden sich trotzdem nach einiger Bedenkzeit für ein Probejahr in der KjG.

## Vorschlag für eine Einladung zur Mitglieder- versammlung



### St. Thomas Morus - Musterstadt

KjG St. Thomas Morus, Musterstraße 88, 80808 Musterstadt,  
Fon: 0815-889, Fax: 0815-887, E-mail: info@kjg-musterstadt.de

An alle Mitglieder der Pfarrei St. Thomas Morus  
Mitgliederversammlung am 5.5.

Liebe Mitglieder!

Wir möchten euch hiermit herzlich zur Mitgliederversammlung unserer Pfarrei  
am 5.5. um 15:00 Uhr in das Jugendheim, Mustermannstr.88 einladen.

Wie ihr sicher alle noch wisst, haben wir uns letztes Jahr um diese Zeit entschie-  
den ein Gastjahr bei der KjG zu machen.  
In diesem Jahr haben wir viel über den Verband erfahren, und auch viel mit und  
in dem Verband erlebt. Das Jahr nähert sich nun dem Ende und somit steht auch  
eine Entscheidung an. Wir müssen uns auf der Mitgliederversammlung entschei-  
den ob wir weiterhin Mitglied in der KjG bleiben wollen.

Für die Tagesordnung schlagen wir vor:

- Bericht der Pfarrleitung
- Informationen zur KjG
- Entscheidung über die Mitgliedschaft
- Wahl der Pfarrleitung
- Wahl der KassenprüferInnen
- Jahresplanung

Ende ca. gegen 17.00 Uhr

Meldet euch bitte bei M. Muster unter 0815 an, damit wir genügend Getränke  
und Essen besorgen können. Für Fragen stehen wir euch ebenfalls unter der an-  
gegebenen Nummer zu Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann  
Pfarrleiter

Maxi Musterfrau  
Pfarrleiterin

Regionalstempel  
(macht sich immer gut)

*Wenn sich die Pfarrei für eine Mitgliedschaft in der KjG entschieden hat, ist es nett einen Begrüßungsbrief von Seiten der Region an die neuen Mitglieder getrennt nach Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie für die Eltern der Kinder und Jugendlichen zu versenden.*

*In diesem Schreiben solltet ihr die neuen Mitglieder von Seiten der Regionalleitung begrüßen, auf die Aktionen für die einzelnen Stufen in eurer Region hinweisen, wenn vorhanden aktuelle Ausschreibungen beilegen und natürlich einen kurzen Block zur KjG allgemein hineinschreiben.*

*Wenn die Pfarrei nun Mitglied ist, sollte natürlich der Kontakt zwischen der Region und der Pfarrei nicht abbrechen. Stichwort: Pfarreikontakte!*









# IV Werbung

---

## Der erste Kontakt

Als klar war, dass von Seiten der Jugendlichen in dieser Pfarrei Interesse an der KjG besteht, haben wir, die Regionalleitung, uns zur Leiterrunde eingeladen. Dort sind wir dann mit einem vollen "KjG Rucksack" eingetrudelt. Da waren eine ganze Menge Sachen drin, wie z.B. Mitgliedserklärungen und Satzungen, die Grundlagen für Kindermitbestimmung, Bücher und Arbeitsmaterialien, Fotos, Plakate, und ganz viel Identifikationsmaterial (besonders begeisterten die Weingummi-Seelenbohrer). Den haben wir dann erst mal ausgepackt und jeder konnte sich alles in Ruhe anschauen. (Diesen Rucksack gibt es übrigens in der Diözesanstelle auszuleihen).

Wir haben uns und die KjG dann erst mal vorgestellt. Wichtig war, dass die Vorstellung der KjG nicht allzu verwirrend wirkte. Natürlich gibt es eine Menge über die KjG zu erzählen, aber beim ersten Mal können zu viele Details irritieren. Besonders wichtig erschienen uns folgende Punkte:

-  Die Grundlagen und Ziele der KjG. Wir haben erzählt, dass wir diese z.B. in der Vollversammlung und in der Kindermitbestimmung in die Praxis umsetzen.
-  Die Verbindung der KjGlerInnen zwischen der Pfarrei-, Regional- und Diözesan- und Bundesebene und die Vorteile, die sich daraus ergeben.
-  Die Regionale Arbeit vor Ort. Wir haben erzählt, wie die Pfarreien in die Arbeit eingebunden sind und wie diese Arbeit aussieht.
-  Ein kurzer Abriss der verschiedenen Stufen der KjG, die Kinder-, Jugend- und junge Erwachsenenstufe.
-  Der Mitgliederbeitrag. Wie wird er bezahlt und wer bekommt das Geld?
-  Angebote der KjG z.B. Qualifizierung und Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit, Arbeitshilfen, Rechtschutz- und Haftpflichtversicherung, viele Aktionen für die einzelnen Stufen und...
-  Rechtliche Rahmenbedingungen für eine KjG Pfarrei und z.B. der Pfarrleitung, zur Pfarrgemeinde
-  Die Rahmenbedingungen im Jahr als Gastpfarrei

Zwischendurch und am Schluss gab es eine Menge Fragen. Deshalb war es gut, dass wir zu zweit waren. So konnten wir die meisten Fragen beantworten. Jeder hat ja so seine Erfahrungen gemacht und konnte davon erzählen. Es gab auch Fragen, die wir nicht beantworten konnten. Das war aber nicht schlimm. Besonders wichtig war, dass sich für den weiteren Kontakt zwei Personen (jeweils einer von der Pfarrei und von der KjG) zur Verfügung gestellt haben, um noch evtl. Rückfragen stellen zu können.

# IV Werbung

## Die Entscheidung

Die Entscheidung, in die KjG einzutreten, mussten die Jugendlichen trotz aller Unterstützung selber treffen. Unser Verband lockte mit Freiräumen durch Selbständigkeit und Eigenbestimmung, Kontakte zu anderen im "harten Geschäft", Qualitätsverbesserung der Arbeit durch Fortbildungen und Begleitung der Ehrenamtlichen und Nutzungsmöglichkeiten der regionalen und diözesanen Angebote für die Mitglieder. Die organisatorischen Annehmlichkeiten wie Rechtschutz- und Haftpflichtversicherung, Freizeitfeuerwehrgeld, Zugriff auf LJP lösten ein überraschendes "Aha, das wär, ja klasse!" aus. Inhaltlich war man mit der KjG auf einer Länge. Grundlagen und Ziele wurden einstimmig bejaht.

Doch die Entscheidung war noch nicht gefallen. Es wurde knallhart abgewägt: Eigenbestimmung heißt auch Eigenverantwortung. Eine eigene Kasse heißt, nicht mehr um jeden Mist betteln, aber auch für finanzielle Misere selber einstehen. Kindermitbestimmung heißt auch, sich von den Kindern mal einen Rüffel geben zu lassen. Verbandskontakte bedeuten nicht nur Entlastung sondern auch mindestens einen Abendkontakt mehr im Kalender. Möchten wir an eine Satzung gebunden sein? Wie können wir die Eltern davon überzeugen, Mitgliederbeitrag zu bezahlen? Sind wir selber davon überzeugt?

Vieles gab es zu bedenken und dann die vielen Fragen, die den Verantwortlichen und den Jugendlichen in der Pfarrei wohl am meisten auf Herzen lagen: "Dürfen Mädchen und Jungen zusammen ins Lager fahren? Wie läuft denn so ein Lager bei euch ab? Wie muss man denn die Leiterrunden machen?" Die große Erleichterung, dass es auf all diese Fragen keine Antwort gibt, war wohl der letzte Schritt ins Gastjahr, denn die Wichtigste aller Fragen war geklärt: "Engt der Rahmen eines Verbandes uns ein?" Nein, er beinhaltet nur das Beste, mit dessen Hilfe sich die individuelle Situation vor Ort optimal entwickeln kann und soll.

### Begleitung

Nachdem die Entscheidung für ein Probejahr gefallen war, gab es ein weiteres Treffen, bei dem abgesprochen wurde, in welchem Rahmen der Kontakt zwischen Ansprechpartner der KjG und der Gastpfarre stattfinden wird. Die Begleitung sollte von einer Person kontinuierlich gemacht werden, denn so kann der Prozess der Entwicklung besser begleitet werden. Als ich diese Aufgabe übernommen habe, war mir besonders wichtig, dass ich Spaß mit den Leuten und diese Spaß mit mir hatten. Schließlich würden wir einige Zeit miteinander verbringen und die Erfahrungen mit mir würden ihre ersten KjG Erfahrungen sein.

Folgendes wurde zwischen mir und der Pfarrei vereinbart:





# IV Werbung

---

1. Das erste halbe Jahr nimmt die Kontaktperson der KjG monatlich an den Leiterrunden oder am Treffen der Pfarrjugendleitung teil.
2. Nach 2 Monaten findet eine gemeinsame Klausur statt. Die Vorbereitung liegt in der Verantwortung von mir. Auf dieser Klausur
  - werden weitere Fragen geklärt
  - wird sich mit der Satzung im Bezug auf die Situation vor Ort auseinandergesetzt
  - wird sich mit den Strukturen im Bezug auf die Situation vor Ort auseinandergesetzt
  - wird ein Fahrplan für das Gastjahr erstellt. Dieser Fahrplan enthält konkrete Daten und bestimmte Stationen (z.B. Vollversammlung, Regionalkonferenz), die in diesem Jahr angefahren werden müssen.
  - werden konkrete Aufgaben beleuchtet und verteilt
3. Nach einem halben Jahr werden neue Vereinbarungen getroffen



So bin ich die erste Zeit monatlich zur Leiterrunde gefahren. Meine Aufgabe bestand hauptsächlich darin, bei Unklarheiten zu helfen und noch anfallende Fragen (z.B. zu der ersten, vom LJP bezuschussten Fahrt) zu beantworten.

## **Jahresplan**

Die Pfarrei hat sich auf der Klausur für ihr Gastjahr einen Fahrplan erstellt.

Die wichtigsten Punkte waren zwei Elternabende und zwei Vollversammlungen. Am Anfang des Jahres wurden eine "Probenvollversammlung" und ein Elternabend veranstaltet. Den Kindern wurde in der Vollversammlung alles für Kinder wichtige über die KjG erzählt. Weiter wurde ein Malwettbewerb für das Logo der KjG Evergislus gestartet.

Die Eltern wurden über die Veränderungen und den Stand der Dinge aufgeklärt.

Am Ende des Jahres fanden der zweite Elternabend und Vollversammlung statt, bei denen die Erfahrungen mit der KjG bewertet wurden und Eltern und Kinder sich für die Mitgliedschaft entscheiden sollten.

Besonders wichtig waren auch die regionalen Termine. Eine Pfarrleitung, die für die Durchführung des Plans verantwortlich ist, hat die Leiterrunde gewählt. Das war natürlich nur eine Ausnahme, aber am Anfang kann man ja auch ruhig klein anfangen.

**Das war ein aufregendes Jahr, nicht nur die Jugendlichen der Pfarrei, sondern auch für mich. Ich bin froh, dass ich es gemacht hab', denn so schwer, wie ich es mir vorgestellt habe, war es gar nicht!**

# IV Werbung

## Der FAQ-Block

### Sinn und Zweck:

Der FAQ-Block soll euch helfen, euch auf mögliche Fragen der Pfarrleitung, der Leiterrunde und der Eltern bei der Gewinnung einer neuen Pfarrei vorzubereiten. Wir werfen hier an dieser Stelle Fragen auf, die oft gestellt werden. Es werden aber auch Fragen aufgeworfen, die vielleicht nicht gestellt werden, die ihr aber bei der Überzeugung zur Mitgliedschaft gut als Argumentationshilfe gebrauchen könnt.

Die Antworten sind zum Teil stichpunktartig, zum Teil bestehen sie aus Verweisen auf andere Kapitel dieser Praxismappe. Sinn und Zweck dieses Verfahrens soll sein, dass ihr euch selber mit den Fragen beschäftigt und "eure authentische Antwort" findet. Die Fragen werden natürlich auch nicht genauso wie sie hier stehen an euch gestellt, vielmehr sollen hier Themenfelder aufgezeigt werden, wo Fragen bestehen.

### Verband im Allgemeinen und KjG im Speziellen

#### Wie ist die KjG strukturiert, wie viele Mitglieder hat die KjG?

Siehe Kapitel „Verbandliches“, „Demokratie & Strukturen“ und Satzung.

#### Was ist ein Verband? Warum Verband? Was ist der Unterschied zu vorher?

Gemeinsam kann ich besser meinen Interessen nachgehen, und gemeinsam kann ich meine Interessen auch besser vertreten. In einem Verband gehen die Mitglieder gemeinsam auf den Weg, suchen sich gemeinsame Inhalte mit denen sich der Verband beschäftigt. Diese Inhalte werden in der Öffentlichkeit (Kirche/Politik) vertreten.

Was wir in der KjG tun, ist wahrscheinlich nichts völlig anderes, als was ihr jetzt schon in eurer Pfarrgemeinde macht. Wir veranstalten genauso Feste, Gruppenstunden und Aktionen. Aber dazu suchen wir gemeinsam Inhalte und Ziele und versuchen diese Ziele auch gemeinsam zu erreichen. Außerdem bietet der Verband Unterstützung für alle Ebenen mit Hilfe von Fortbildungen, GruppenleiterInnenkursen und verschiedenen Arbeitsmaterialien. Das Zusammentreffen mit KjG´lerInnen aus anderen Pfarreien und Regionen, das vielzitierte "Verbandsbewußtsein" bietet viele weitere Möglichkeiten für die Pfarrgemeinde vor Ort. Der Austausch über die Arbeit, die Möglichkeit der gemeinsamen überpfarrlichen Aktionen und vieles mehr bleibt einem verwehrt ohne Verband! Weiteres siehe Kapitel Theorie 1+2, Grundlagen und Ziele.



# IV Werbung



siehe auch Flyer  
"Warum es sich lohnt"

## Warum gerade KjG?

Wir Kinder und Jugendliche in der KjG sehen unser Leben bewusst an und beschäftigen uns mit Themen und Inhalten, die uns angehen: Schule, Beruf, Freizeit, Sexualität, Politik, Glaube, Lebensentwürfe, eine Welt, Entwicklungspolitik, usw. Wir greifen unsere Fragen und Probleme auf und wollen fähig werden, solidarisch zu handeln und unseren Glauben zeitgemäß zu leben. Wir sind Kirche in der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und sehen unsere besondere Aufgabe darin, das Leben in Pfarrgemeinden bewusst mitzugestalten. Weiteres siehe Grundlagen und Ziele, Kapitel: Theorie 1+2, die 10 guten Gründe zur Mitgliedschaft!

## Welche Vorteile bietet der Verband? Was habe ich davon?

In der KjG finde ich kompetente Unterstützung für meine Interessen und habe die Möglichkeit, meine Umwelt auf ein Ziel hin mitzugestalten. Nicht nur in der Öffentlichkeit und in politischen Gremien bin ich durch die Mitgliedschaft erfolgreicher als allein. Mal abgesehen von den Vorteilen wie: Fortbildungen, Kurse, super Aktionen, Versicherungen, Arbeitshilfen, Unterstützung der nächst höheren Ebene und Zuschüssen aus dem Landesjugendplan. Viel aus den ersten Fragen gilt hier ebenfalls, sammelt einfach die Vorteile die euch der Verband gebracht hat!

Welche Fortbildungen/Schulungen gibt es im Verband?

Fortbildungen der Region und Diözese benennen, siehe Jahresplanung der Diözese, einfach mal nachfragen

## Welchen Service bietet die KjG, welche Arbeitshilfen?

Siehe Servicematerialliste, Verleihnixflyer, die Publikationen für die verschiedenen Ebenen, Unterstützung der nächsthöheren Ebene, laufende Angebote, etc

## Mitgliedschaft

### Welche Art von KjG können wir gründen?

### Welche Formen der Mitgliedschaft gibt es?

Siehe Satzung, und Kapitel

### Was bringt mir die Mitgliedschaft persönlich?

Zur ersten Frage sollt ihr aus eurer eigenen Erfahrung erzählen, was euch die KjG gebracht hat, für eure Persönlichkeit, was ihr gelernt habt, usw.

### Warum soll ich Mitglied werden?

Es geht hierbei um die Frage: "Bin ich bereit, mein Leben und das meiner Mitmenschen aktiv mitzugestalten?" Das heißt, mein Leben selbst in die Hand zu nehmen, es nicht

# IV Werbung



von anderen bestimmen zu lassen, sondern mich über all dort aktiv einzusetzen, wo unser Leben geformt und bestimmt wird. Und das geht am besten in der KjG, denn KjG ist politisch. Weiteres siehe Theorie1+2.

## Finanzen, Beitrag, Zuschüsse und Versicherungen

Wie hoch ist der Mitgliedsbeitrag?

Der Mitgliedsbeitrag beträgt ab dem Jahr 2002 19,— Euro. Die Bundesebene, Diözesanebene und Pfarreiebene haben Beitragshoheit und können den Beitrag erhöhen. Die entsprechenden Konferenzen der einzelnen Ebenen dürfen diese Entscheidung treffen.

Was passiert mit dem Mitgliedsbeitrag? Wo geht der Mitgliedsbeitrag hin?

Siehe Seite 32.

**Was für Zuschüsse bekommt man, wie bekommt man diese und wofür?**

Siehe auch Arbeitshilfe „Hilfe!“.

**Wie sieht es mit der Versicherung aus?**

Wendet euch vertrauensvoll an die Geschäftsführerin der KjG-Köln unter 0221-1642-6432.

**Müssen wir als Pfarrei eine Kasse führen?**

Ja, hierzu gibt es auch eine Fortbildung, Inhalt dieser Fortbildung siehe Abschnitt „Finanzen“

**Thema Aufsichtspflicht**

Infos zur Aufsichtspflicht bekommt jeder und jede GruppenleiterIn auf dem GruppenleiterInnengrundkurs. Durch die Mitgliedschaft in der KjG ändert sich nichts bei der Aufsichtspflicht.

## Pfarrei

**Was ist eine Mitgliederversammlung, was passiert da, müssen wir eine machen?**

Siehe Satzung und Arbeitshilfe Hilfe.

**Was sind die Aufgaben einer Pfarrleitung?**

Siehe Satzung und Arbeitshilfe Hilfe.

**Mitarbeit auf der nächst höheren Ebene**

Vorteile aufzeigen, und Arbeitshilfe Hilfe

# IV Werbung

## Sonstige Fragen:

### Wie werden die GruppenleiterInnen ausgebildet?

GruppenleiterInnenkurse, Pädagogisches Konzept

### Was bedeutet Kindermitbestimmung, wie setzt man das um?

Siehe Arbeitshilfen: Kinder mischen mit und Orientierungspunkte der Kinderstufenarbeit

### Warum gibt es eine Satzung und die Grundlagen und Ziele

siehe Kapitel „Verbandliches“, Abschnitt „Grundlagen & Ziele“

### Was bedeutet Parität, wie wird sie verwirklicht?

Siehe Arbeitshilfe Brille und Arbeitshilfe Hilfe.

### Verknüpfung von KjG und Ministranten?

In vielen Pfarreien sind Ministranten gleichzeitig in der KjG. Teilweise haben die extra Gruppenstunden, Fahrten und Aktionen finden aber gemeinsam statt.

### Wie gehört die KjG zur Kirche, wie wird das katholisch sein verwirklicht?

Die KjG ist ein katholischer Jugendverband und gehört somit zur katholischen Kirche. Das katholisch sein wird verwirklicht durch die geistliche Leitung.

### Was bedeutet geistliche Leitung? Wer nimmt diese wahr?

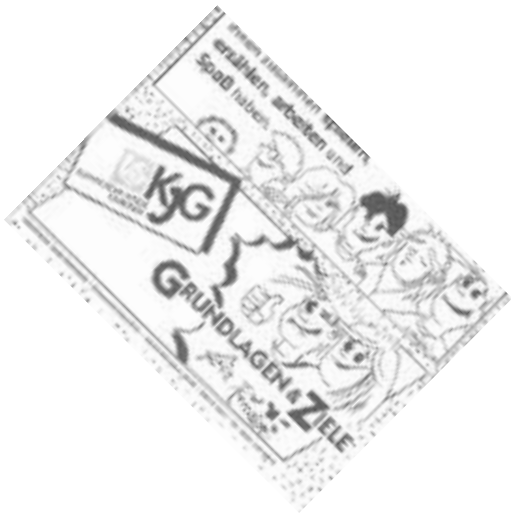
Es gibt zum einen die Aufgabe der geistlichen Leitung und das Amt der geistlichen Leitung. Die Aufgabe und damit auch die Verantwortung für die Geistliche Leitung nehmen alle Menschen in der KjG wahr, jedes Leitungsteam als Ganzes und jeder/jede GruppenleiterIn. Weiteres siehe Arbeitshilfe Hilfe

### Ist die KjG anerkannt?

Die KjG ist ein gesetzlich anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

### Gibt es einen Ausweis?

Ja, und jährliche Märkchen





# IV Werbung

?

## Welche Arbeitsformen gibt es in der KJG?

Gruppenstunden, Aktionstage, Freizeiten, offene Arbeit, Veranstaltungen, Schulungen je nach Region und Pfarrei unterschiedlich. Pfarreien wählen ihre Arbeitsformen.

?

?

?

?

?

## Was ist der BDKJ?

Der Bund der Deutschen katholischen Jugend (BDKJ) ist der sogenannte Dachverband der katholischen Jugendverbände. Der BDKJ hat die Möglichkeit, VertreterInnen in verschiedenen Stellen zu plazieren, wo es um Zuschussmittel oder um andere politische Entscheidungen geht. Diese Entscheidungen können sowohl die weltliche, als auch die kirchliche Politik angehen, denn der BDKJ steht in deutlich näherem Kontakt zur Amtskirche als die KJG. In der Regel gibt es den BDKJ ab der Regionalebene und zum Teil auch auf Dekanatsebene.

?

?

?

?



Diese Liste der möglichen Fragen ist natürlich nicht vollständig, bietet aber auf jeden Fall eine gute Hilfe.

Apropos Hilfe: Bei mehreren Antworten haben wir einen Hinweis zu dieser Arbeitshilfe gemacht. Die Hilfe ist eine Arbeitshilfe für KJG-Pfarrleitungen mit vielen verschiedenen Tipps.

Für die Werbung einer Pfarrei solltet ihr euch diese Arbeitshilfe auf jeden Fall zulegen. (erhältlich in der Diözesanstelle)

Wenn ihr erfolgreich bei der Werbung der Gastpfarrei oder Pfarrei ward, ist diese Arbeitshilfe auch ein nettes Geschenk für die neue Pfarrei.



Des Weiteren sei an dieser Stelle noch gesagt, die verschiedenen Mitgliedschaftsinfos bieten für einige Fragen auch eine gute Orientierung. (kostenlos in der Diözesanstelle erhältlich)

Auf jede Frage gibt es eine Antwort, auch wenn ihr sie im Moment nicht wisst! Wenn euch also Fragen gestellt werden, die ihr nicht beantworten könnt, versucht dies auch nicht, sondern seid ehrlich, sagt ihr wisst es nicht und macht euch schlau. Dafür stehen wir euch in der Diözesanstelle gerne zur Seite.

# V Amt & Ehre

„Mitgliederpflege“ könnte auch eine Überschrift für dieses Kapitel sein. Das klingt ein wenig nach Feuchtigkeitscremes und Wellness. Und ein bisschen ist es auch so gemeint. Denn wenn ihr nun viele, viele junge Menschen davon überzeugt habt, dem Verband beizutreten, weil er so toll ist, müssen die neuen Mitglieder das auch spüren. Deshalb muss man sie auch ein wenig pflegen, denn sie sollen sich in der KjG ja wohlfühlen und nicht gleich wieder weglaufen. Dazu bieten wir drei Pflegeprogramme an:

## 1. Das Dankeschön

Loben und Danken stimmt Menschen freundlich, wird aber im Alltag allzu leicht vergessen.

## 2. Aufgaben und Verantwortung

Ein Mandat in der KjG angetragen zu bekommen, zeugt von Anerkennung und Zutrauen.

## 3. Beraten

Neue Menschen und Gruppen im Verband brauchen Orientierung. Das Beratungsteam (DB) der Diözesanebene bietet Unterstützung und Beratung und zeigt: Ihr seid im Verband nicht allein!

## Dankeschön

Viele von euch werden sich jetzt fragen, was soll das denn in einer Praxismappe zur Mitgliederentwicklung? So, wenn ihr nicht sofort darauf kommt, warum Danken und Loben ein Teil der Praxismappe ist, bekommt ihr jetzt ein wenig Zeit darüber nachzudenken.

Interview mit Menschen unter dem Stichwort:

*Loben und Danken im Hinblick auf Mitgliederentwicklung, was fällt dir dazu ein?*

Oh, da fällt mir eine ganze Menge zu ein! Das ganze Jahr wird vor sich hin gearbeitet. Wenn alles wie erwartet läuft, ist es in Ordnung, wird aber meist nicht besonders kommentiert. Schließlich ist das ja der Job. Aber wehe es geht etwas schief oder wird zeitlich nicht mehr geschafft, dann sind alle schnell mit Kritik bei der Hand. Wenn aber mal was gut gemacht wird, dann ist ein Lob leider nicht schnell bei der Hand. Lob und Dank als Ehre und Anerkennung halte ich für sehr wichtig auf allen verbandlichen Ebenen, und das nicht nur zum Ende einer Amtszeit. Denn Menschen die gelobt werden, sind motiviert, und motivierte Menschen braucht der Verband.

Bei vielen kommt jetzt wahrscheinlich die Frage auf:

### **Danken aber wie? Loben aber wie?**

Hierzu gibt es eine Arbeitshilfe der LAG Bayern mit dem Titel „Loben und loben lassen“, die käuflich zu erwerben ist. Die folgenden Ideen stammen zum Teil aus dieser Arbeitshilfe:

### **Die Dankeschön-Veranstaltung:**

Als Region oder Pfarrei solltet ihr regelmäßig, sprich einmal pro Jahr eine Dankeschön Veranstaltung durchführen. Diese Dankeschön Veranstaltung sollte wie es der Name schon sagt, das Danke sagen im Vordergrund stehen haben. Ein kleines Präsent mit ein paar netten warmen Worten macht sich immer gut. Eine Veranstaltung unter dem Motto: Einmal an sich selbst zu denken als Mitarbeiter. Ladet hierzu diejenigen ein, die sich das ganze Jahr in Teams, Gremien oder sonstigen Arbeitskreisen engagiert haben ein. Möglichkeiten hierbei gibt es viele:

- ein Ausflug zu einer Sehenswürdigkeit bei euch in der Gegend
- ein Besuch im Kabarett
- eine Dankeschön-Party
- ein gemeinsames Abendessen

# V Amt & Ehre

## Das kleine Dankeschön zwischendurch:

Auch hier bieten sich unzählige Möglichkeiten:

- Weihnachtskarten
- Geburtstagskarten
- ein kleines Dankeschön zu Beginn einer Sitzung
- ein Bier mit allen zusammen nach einer Sitzung

*Auch auf einer Mitgliederversammlung, oder Regionalkonferenz sollte den MitarbeiterInnen gedankt werden*

Auch Loben ist für MitarbeiterInnen und FunktionsträgerInnen in einem Jugendverband wichtig. Wie auch das Danke sagen ist leider auch das Loben nicht selbstverständlich. Die Laute Minderheit, die Opposition, die Ihre Meinung auf Versammlungen, Konferenzen oder ähnlichem vertritt, die unzufriedenen Gruppenkinder, der unzufriedenen Kirchenvorstand oder Pfarrgemeinderat, alle sagen, wenn ihnen etwas nicht passt, aber wer sagt mal, wenn man etwas total gut gemacht hat?

Genau, das überlegt ihr wahrscheinlich im Moment auch. Aber dann müsst ihr jetzt auch mal überlegen wie oft ihr schon mal gelobt habt.

Tja, das ist aber wahrscheinlich eine ganz natürliche Folge aus dem nicht gelobt werden.

*Aber auch selber loben ist erlaubt, macht euch Geleistetes bewusst und belohnt euch selber nach einem harten Tag mit eurem Lieblingsding.*

Das Gute an dieser Misere ist aber, dass ihr das jetzt ganz schnell ändern könnt. Eine Möglichkeit ist natürlich das Loben mit dem Danke sagen zu verbinden, aber Loben kann noch mehr.

Wenn ihr in einer Sitzung zusammensitzt und jemand seinen Job super erledigt hat, sagt ihm das auch.

**Allgemeiner: Sagt den Menschen, wenn sie etwas gut gemacht haben und haltet es nicht für selbstverständlich. So können wir alle einen Schritt zur Schaffung einer Anerkennungskultur in diesem Verband schaffen.**



Foto: Sandra Zarth

## MandatsträgerInnen suchen und finden -

### **Auszüge aus der Arbeitshilfe "Wa(h)l in Sicht".**

MandatsträgerInnen suchen und finden, das ist eigentlich die Aufgabe der Wahlausschüsse der verschiedenen Ebenen der KjG.

Dennoch haben wir uns aus den verschiedensten Gründen entschieden das Thema auch hier unter dem Titel "Mitgliederpflege" aufzunehmen.

Viele Mitglieder der KjG nehmen Mandate auf den unterschiedlichsten Ebenen des Verbandes an, angefangen bei Pfarrleitung, Regionalausschuss, Regionalleitung bis hin zu Diözesanausschuss und Diözesanleitung.

**Oft ist es so, dass der Großteil dieser Menschen angefragt werden will, ob er oder sie nicht ein Amt übernehmen wollen.**

Nur ein kleiner Teil meldet sich von sich aus. Auch das hat viele Gründe. Einige trauen sich ein solches Amt nicht zu, andere wissen gar nicht was sich hinter einem solchen Amt alles verbirgt. Und einige haben überhaupt noch nicht darüber nachgedacht, über die Möglichkeit ein Amt in der KjG zu übernehmen.

Je nachdem wie lange Mann oder Frau Mitglied in der KjG ist, stellt sich irgendwann, wenn man aus der Zeit des GruppenleiterInnen daseins herausgewachsen ist, die Frage: "Was nun tun in diesem Verband?". Das ist natürlich eine gute Frage, mit vielen Antworten.

Die KjG hat nicht nur Kindern und Jugendlichen, sondern auch jungen Erwachsenen was zu bieten. Und auch an diesem Punkt muss Mitgliederpflege in diesem Verband anfangen, denn leider ist es oft so, dass diese Menschen sich schnell ein neues Betätigungsfeld außerhalb der KjG suchen.

Eine Möglichkeit für die jungen Erwachsenen ist, neben MitarbeiterIn in der Leiterrunde, MitarbeiterIn auf Regionalebene oder Diözesanebene, die Übernahme einer Leitungsfunktion in der KjG.

Leider wird die Übernahme einer Leitungsfunktion in diesem Verband oft nur mit Stress und vielen Terminen gleichgesetzt, und der Wert und das, was die Leitungsfunktion ausmacht wird selten berücksichtigt. Doch was verbirgt sich hinter einem Leitungsamt in der KjG?

# V Amt & Ehre

## Eine Stellenbeschreibung:

Diese Stellenbeschreibung ist sehr allgemein gehalten, da sie auf Pfarrleitung, Regionalausschuss und Regionalleitung anwendbar sein soll.

Das solltest du für ein Leitungsamt mitbringen:

- Kreativität und Spaß daran neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen
- Erfahrungen in der KjG
- Lust auf Gremienarbeit
- Bereitschaft, sich in ein Team einzubringen
- Lust darauf, Leitung zu übernehmen und die eigene Leitungsrolle im Team zu reflektieren
- Kontaktfreudigkeit
- Interesse an Themenbereichen, die für die KjG relevant sind

Das erwartet dich in einem Leitungsamt:

- Weiterentwicklung von verbandlichen Inhalten und Themen
- AnsprechpartnerIn sein für GruppenleiterInnen, Pfarrer, Pfarreien, Regionalebene
- Planung, Vorbereitung und Leitung verbandlicher Sitzungen (Mitgliederversammlung, Regionalausschuss, Regionalkonferenz)
- Vertretung auf der nächst höheren Ebene des Verbandes, sowie Stadtgremien, BDKJ
- Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen jeglicher Art
- jede Menge Spaß mit anderen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen
- Qualifizierungsmöglichkeiten

Das kannst du aus dem Amt mitnehmen:

- selbstbestimmtes Arbeiten
- Einblick in den Bereich Geschäftsführung
- die Erfahrung scheinbar Unmögliches, gemeinsam umsetzen zu können
- die eigene Arbeit reflektieren lernen
- qualifizierende Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen
- sicheres Auftreten vor großen Gruppen
- Erfahrungen im Bereich Präsentation und Rhetorik

*Zu dieser Frage gibt es eine Arbeitshilfe der Landesarbeitsgemeinschaft Bayern (Zusammenschluss der KjG-Diözesen in Bayern): Wa(h)l in Sicht, ein Reader zur Unterstützung verbandlicher Wahlausschüsse. Diesen Reader gibt es käuflich zu erwerben.*

**Es verbirgt sich also viel hinter einem Leitungsamt.**

**Ob das Positive oder das Negative überwiegt, liegt auch daran, wie man selber ein solches Amt ausfüllt.**

Was für uns auf jeden Fall in dieser Arbeitshilfe wichtig ist, ist die Tatsache, dass auch die Übernahme von Leitungsämtern bzw. die Werbung für die Übernahme von Leitungsämtern eine Art der Mitgliederbindung ist.

Aber wie werbe ich für ein Leitungsamt, ohne abschreckend zu werben?



# V Amt & Ehre

## Ämter suchen Menschen

Ein Anschreiben, um für Mithilfe zu werben



St. Thomas Morus - Musterstadt

KjG St. Thomas Morus, Musterstraße 88, 80808 Musterstadt,  
Fon: 0815-889, Fax: 0815-887, E-mail: info@kjg-musterstadt.de

Liebe "Bela Beispiel",

es ist soweit. Der Wahlausschuss meldet sich zu Wort. Ihr erhaltet die Ausschreibung für die Ämter der KjG- Pfarrleitung, Regionalleitung, etc. Diese Pöstchen sind auf der Mitgliederversammlung, Regionalkonferenz am 5.5. in Musterstadt zu besetzen.

Wir haben ganz besonderes Interesse die Stellen zu füllen. Durch diese breite Ausschreibung hoffen wir, möglichst viele KandidatInnen zu finden. Gibt es in deinem KjG-Umfeld jemand, der für das Amt in Frage kommt? Dann schicke uns deinen Wahlvorschlag mit dem beigefügten Formular bis zum 4.4. zu oder rufe uns einfach an.

... oder bist du vielleicht sogar selbst interessiert?

Aber aus irgendwelchen Gründen verwarfst du den Gedanken zu kandidieren gleich wieder? Du glaubst, du seist einfach gar nicht geeignet für so ein Amt oder hast eigentlich gar keine Zeit? Oder vielleicht möchtest du warten, bis dich jemand anfragt? Denkst du gar, es sei uncool oder überheblich, sich selbst ins Spiel zu bringen? Oder bist du der Ansicht, wenn die anderen nicht selbst auf dich kommen, hätten Sie dich nicht verdient?

Halt! Stopp! Das ist eine Sackgasse. Bevor du weiter Gründe sammelst, wieso du dich nicht selbst an uns wenden kannst und schon gar nicht für das Amt geeignet wärst, setze dich doch bitte erst mal mit uns – ganz unverbindlich versteht sich – in Verbindung! Kostet ja nichts – außer etwas Zeit und dafür gibt es dann auch eine schöne Tasse Kaffee oder ein kühles Bier, ist das nichts?

Unter folgenden Telefonnummer kannst du uns erreichen: 0815-1234.

Wir freuen uns auf viele Anrufe und Nachrichten!  
Viele Grüße  
"M.Muster"

Regionalstempel  
(macht sich immer gut)

# V Amt & Ehre

## Die "Ich interessiere mich" Postkarte

Diese Postkarte sollte Ihr ca. zwei bis drei Monate vor der Mitgliederversammlung/Regionalkonferenz an potentielle KandidatInnen verschicken. (GruppenleiterInnen, PfarrleiterInnen, LeiterInnen aus offenen Treffs, RegionalausschüsslerInnen, MitarbeiterInnen)

Name, Adresse



-----  
Telefon

-----  
Pfarrgemeinschaft/Funktion

An den

-----  
Datum, Unterschrift

Wahlausschuss  
Straße, Hausnummer  
Postleitzahl, Ort

### Ihr habt mich ertappt!

Ein kleines Bisschen bin ich selbst interessiert

- am Amt des Regionalausschuss
- am Amt der Regionalleitung
- am Amt einer Delegierten für ...

& ich gebe mir einen Ruck und lass mich gerne *absolut unverbindlich* auf einen Kaffee oder Tee einladen.

## Die Wal(h)fangparty

Unverbindliche Informationsmöglichkeiten für alle Interessierten an Leitungsarbeit.

Zu dieser Party solltet ihr sehr breit einladen. Am Anfang werden an alle TeilnehmerInnen Fragen zu den zu besetzenden Leitungämtern vergeben mit denen sie einander interviewen. Die besten Antworten werden auf Plakaten festgehalten.

Es wird eine KandidatInnen- Briefwand aufgestellt a la Singlewänden bei Singlepartys. Alle TeilnehmerInnen bekommen eine Nummer, die anderen können nun an die Nummern Briefe schreiben, warum sie jemand für eines der freien Ämter geeignet finden würden. Dies soll Leuten ein Feedback geben und sie dazu motivieren, sich eine Kandidatur ernsthafter zu überlegen.

Beispiel:

- Walfisch-Namens- bzw. Nummernschilder
- Fischstäbchen
- Fischlis-Knabberzeug
- Fischsemmeln
- Meerescocktail
- Angeln
- Fischernetze
- Pappfische

Jeder aus dem Wahlausschuss hat Visitenkarten, die er/sie bei der Party unter die Leute bringt. Die Karten fordern potentielle KandidatInnen auf, sich doch mal unverbindlich bei der BesitzerIn der Visitenkarte zu melden, um bei einem Kaffee informell über eine mögliche Kandidatur zu reden. Wichtig ist aber auf jeden Fall, dass der Partycharakter nicht verloren geht, aber das Thema Wa(h)lfang soll vor allem in der Deko und dem Kulinarischen immer wieder witzig aufgegriffen werden.

# V Amt & Ehre



**Es ist auch gar nicht so schlimm sich selber vorzuschlagen, denn wer leitet bringt sich selbst ins Spiel. Unter dem Motto: der Verband braucht eine neue Vorschlagskultur!**

Liebe Mira,

Dies ist ein Anschlag: ruhig hinsetzen, tief durchatmen und dann ganz mutig weiterlesen. Denn wir im Wahlausschuß sind bei der Suche nach möglichen DiözesanleitungskandidatInnen auch auf dich gestoßen und müssen dir jetzt mitteilen:

Wir halten Dich für dieses Amt für geeignet!

So, das schlimmste hast du jetzt hinter dir. Nimm dir Zeit, dich erst einmal langsam an den Gedanken heranzutasten. Du mußt auch nicht befürchten, dass dich jetzt jedeR imVerband in der nächsten Zeit insgeheim fragt: "Macht sie es oder macht sie es nicht!" Wir halten in jedem Fall dicht! In ca. einer Woche hörst du wieder von uns, wir könnten doch mal einen Kaffee

## Entscheidungshilfen

### Das KandidatInnenpäckchen

Diese Idee, die zwar etwas aufwendiger ist, ist aber dafür auch etwas beeindruckender. Dieses Päckchen soll den Menschen helfen, eine Entscheidung für ein Mandat zu treffen. In einem kurzen Beipackzettel solltet ihr den Sinn der einzelnen Geschenke erläutern! Inhalt eines solchen Päckchens könnten sein:

- ein Schokoriegel, um das Nachdenken zu versüßen...
- eine kleine Kerze, damit einem/einer ein Licht aufgeht
- eine Spielfigur, um sich ins Spiel zu bringen
- eine Geschichte zum Nachdenken und Mut machen, sich doch für eine Kandidatur zu entscheiden z. B. "Chance der Bärenraupe über die Straße zu kommen" oder "Wut, Mut und Tränen"
- ein Kreisel, um was in Bewegung zu bringen
- einen Stift und einen Notizblock, um jederzeit Pro und Contra aufschreiben zu können

# V Amt & Ehre

## Das gemütliche Infogespräch:



Ladet den/die KandidatIn zu einem Kaffee oder auf ein Bier ein. Bei einem solchen Treffen soll es darum gehen einmal ausführlich über das Amt zu reden, die Fragen der Angefragten zu klären, aber auch ihre Bedenken und Zweifel ernst zu nehmen. Dabei ist ein oft auftretendes Problem, dass sich potentielle KandidatInnen mit den scheidenden AmtsinhaberInnen messen und völlig vergessen, dass auch diese mal AnfängerInnen waren, noch nicht alles perfekt konnten und nicht überall den vollen Durchblick hatten.

Foto: Sandra Zarth

*Diese Ideen sollen hier an dieser Stelle genügen, da hier nicht die Aufgabe des Wahlausschusses, sondern die Mitgliederentwicklung im Vordergrund steht.*

**Es ist an euch, das glaubhaft rüberzubringen und deutlich zu machen, dass es in jedem Fall eine ausführliche Einarbeitung geben wird.** An dieser Stelle könnt ihr auch anbieten, dass sich die potenziellen KandidatInnen einmal mit den bisherigen AmtsinhaberInnen treffen können.

Hier soll deutlich gemacht werden, dass auch die Übernahme eines Leitungsamtes Mitgliederentwicklung bedeutet. Klar muss an dieser Stelle auch sein, dass, wenn Ihr eine/n KandidatIn gefunden habt, oder sich jemand für ein Amt interessiert noch ein langer Weg vor euch und dem/der KandidatIn liegt.

*Diese Dinge werden hier nicht weiter erläutert, näheres siehe Abschnitt "Wahl in Sicht".*

Je nachdem wie die Tradition dies vorsieht:

- KandidatInnenbefragung in Pfarreien
- Schriftliche Kandidaturvorstellung
- Die Leitung der Wahl auf der Konferenz
- Vorstellung des/der KandidatIn
- Personalbefragung
- Personaldebatte etc.

*Auch diese Arbeitshilfe gibt es käuflich zu erwerben, weiteres siehe Anhang.*

Wichtig für die Mitgliederentwicklung sind dann die ersten Monate nach der Wahl.

Die KandidatInnen sind im Amt und die Erwartungen von außen sind leider oft viel zu hoch. Dies verbreitet bei den KandidatInnen logischerweise oft Frust und die Vermutung dem ganzen nicht gerecht zu werden. Um glückliche und zufriedenen Menschen in Leitungsämtern zu haben ist es deswegen sehr wichtig für diese Menschen und den gesamten Verband, dass die "Neuen" richtig eingearbeitet werden. Auch hierzu hat die Landesarbeitsgemeinschaft Bayern unter dem Titel: Anfang gut – alles gut, einen Einarbeitungsbaukasten herausgebracht.

Inhalte dieser Arbeitshilfe sind das Aufreißen der Problemfelder, Pflichtbereiche der Einarbeitung, mögliche weitere Einarbeitungsfelder, Formen der Einarbeitung, Dauer der Einarbeitung, Probleme der Einarbeitung und vieles mehr.

# V Amt & Ehre

## DB - Das Beratungsteam

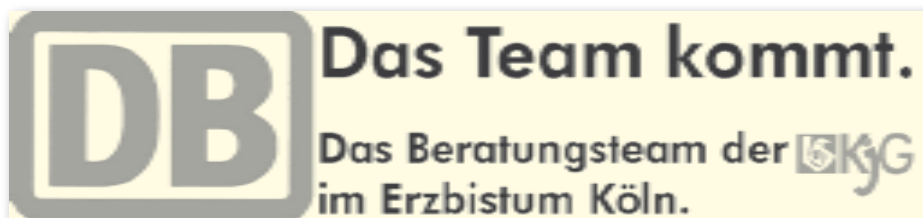
### Start-Beratung

Immer wenn neue Mitglieder in eine Gruppe kommen, erneuert sich die ganze Gruppe. Die Neuen müssen wissen, "wie der Hase läuft", die "alten Hasen" müssen sich auf den frischen Wind einstellen. Das gilt für eine Kindergruppe genauso, wie für eine Leiterrunde, ja sogar für ganz neue Pfarreien in der KJG.

Alte Regeln werden neu hinterfragt, neue Ideen kommen auf und gemeinsam wird der neue Kurs gesucht. In dieser Situation kann es für euch ganz hilfreich sein, wenn ihr euch Unterstützung und Beratung von "außen" holt.

Die KJG im Erzbistum Köln hat für solche (und andere) Situationen "Das Beratungsteam -DB" ins Leben gerufen. Im DB arbeiten KJGlerinnen und KJGler mit, die viel Erfahrung in allen möglichen Bereichen der Gruppenarbeit und der Verbandsarbeit gesammelt haben. Sie verfügen über Beratungskompetenz, viele wertvolle Tipps, und geeignete Methoden zur Problemlösung.

Das Beratungsteam ist ein Service der KJG-Diözesanstelle, und das heißt für euch ist die Beratung kostenlos.



### Ins Geschäft kommen

Wie kommt ihr mit dem Beratungsteam ins Geschäft? Nun, das ist ganz einfach: ihr meldet euch in der KJG-Diözesanstelle per Post, per Email oder per Telefon. Dann schildert ihr euer Anliegen: das kann ein aktuelles Problem sein, oder die Bitte um Startunterstützung oder das Arbeiten an bestimmten Themen, die ihr auf dem Herzen habt. Dann überlegt das DB, wer euch beraten kann. In der Regel werden zwei BeraterInnen dann zu euch kommen und eine Vereinbarung aushandeln. Darin werden die Ziele, Inhalte und die Dauer der Beratung verabredet. Dann startet die Beratung.

Die Beratung endet nach Vereinbarung. Manchmal wird nach einem längeren Zeitraum noch einmal geguckt, welche Ziele und Handlungen aus der Beratung umgesetzt wurden.

**Das Tolle an diesem Angebot ist:**

**Es sind KJGlerInnen, die euch beraten, es ist kostenlos und es bringt euch weiter! Nutzt die Chance!**



# V Amt & Ehre

---

Alle reden über das Wetter.  
Wir nicht.



**Das Beratungsteam kommt.**

In alle Gruppen & Gremien der KjG im Erzbistum Köln, die über mehr als das Wetter reden wollen.

**Das Beratungsteam kommt.**

Und berät über Themen die auf dem Tisch liegen, auf den Tisch gehören oder unter dem Tisch gehalten werden.

**Das Beratungsteam kommt.**

Das Beratungsteam kommt.

Auf Anfrage. Einmal oder öfter. Ganz nach Wunsch. Alles eine Frage der Vereinbarung.

**Das Beratungsteam kommt.**

**DB** ist ein Team des Diözesanverbandes, eingerichtet auf Beschluss der Diözesankonferenz der KjG. Der Auftrag: den Verband beratend zu unterstützen. Sein Kapital: langjährige KjG-Erfahrung und professionelles Know-How.

**Das Beratungsteam kommt.**

Ihr braucht es nur zu rufen. Über eure RL, DL oder direkt: 0221/1642-6432. [DB@kjg-koeln.de](mailto:DB@kjg-koeln.de) , Fax: 0221/1642-6841



**Das Team kommt.**

Das Beratungsteam der   
im Erzbistum Köln.

# VI Finanzen

---

## „Als ich einmal eine Mitgliederabrechnung machte“

### **Erfahrungsbericht einer völlig verzweifelten Mitgliederverwalterin – Ein Bericht von Cora W.**

„Als ich vor zwei Jahren diesen Job übernommen habe, wurde ich zwar nicht gezwungen, aber ganz schön geschickt belabert. Der letzte Verwalter musste zur Bundeswehr und so hatte ich die große Ehre seine Kiste zu übernehmen! Und das meine ich wortwörtlich! Ich bekam eine Kiste in der alle Unterlagen, natürlich ohne jede Ordnung, drin rum flogen und einen Ordner, den der MV davor angelegt hatte (ein ziemlich penibler Mensch). Und ich ging voller Enthusiasmus ans Werk die Dinge zu ordnen.

Als ich endlich soweit war, das heißt, ich hab heraus bekommen, wer Mitglied war und einen netten Brief an alle geschrieben, dass ich die neue MV bin und dass sie doch den Beitrag zahlen sollen bzw. ich den Beitrag in den nächsten Tagen einziehen werde - fiel mir auf, dass das Konto noch nicht auf meinen Namen umgeschrieben war und ich somit gar nichts machen konnte. Naja, also hab ich drauf gewartet, dass ich den ehemaligen MV erreiche und in der Zwischenzeit schon mal fleißig die Lastschriften per Hand ausgefüllt. Und als das Konto endlich meinen Namen bekommen hat (mit dem kleinen Hindernis, eine Unterschrift von unserem Pastor zu ergattern, weil bei uns das Konto über die Kirche läuft, und ich denke, ihr kennt die Öffnungszeiten von Pfarrbüros!) ging alles sehr schnell.

Nur dass nach ein paar Tagen diverse Beiträge wieder vom Konto abgezogen wurden, weil die Mitglieder Einspruch erhoben haben. Na toll, also hab ich diejenigen, welche angerufen und von den meisten erfahren, dass sie kein Mitglied mehr sein wollen. Na gut, hätten die denn nicht anrufen können? Das hat mich pro Rückbuchung ca. 3,50€ gekostet. Dazu sollte ich vielleicht noch erwähnen, dass ich recht knapp kalkuliert hatte, also nur einen Euro auf den von der Diözese veranschlagten Beitrag aufgeschlagen hab, und somit landete ich ein wenig im Minus. Ich glaube, in dem Jahr habe ich die Märkchen sogar am Anfang des Jahres verteilt! (Das ist eine große Leistung bei mir!)

Und da immer noch kein anderer übernehmen wollte, blieb ich auch noch weiter in meinem Job.

Nur, da ich ja jetzt schon mal ein klein wenig schlauer geworden bin, wollte ich die Lastschriften nicht noch einmal per Hand schreiben, sondern per Computer und Home-banking ! Also hab ich wieder versucht, dem Pfarrbüro eine Unterschrift zu entlocken. Was auch erstaunlich



# VI Finanzen

---

schnell funktionierte! Und ihr werdet ´s kaum glauben: nach ca. einem Monat konnte ich per Computer (die Adressen und Kontonummern, waren ja mittlerweile in meinem PC gespeichert), innerhalb von zwanzig Minuten die Lastschriften einziehen. Hier habe ich nochmals einen Fehler gemacht, indem ich in einem Vorgang den Beitrag auch an die Diözese bezahlt hab. Halt Stopp, da fallen mir glatt noch mehr Fehler ein: erstmal haben genau wie im Vorjahr einige Einspruch erhoben und dann hab ich noch ein paar Kontonummern falsch eingetippt (pro Rückbuchung wieder mal 3,50 Euro ) und ich habe nicht den vorgeschriebenen Beitrag von 19 Euro überwiesen, sondern das, was ich eingezogen hatte! Chaos komplett. Um dieses Tohuwabohu zu entwirren hat es einige Zeit gebraucht und ich ging schon wieder mit einer Negativen Bilanz ins neue Jahr. Und hier hab ich die Märkchen erst im Juni verteilt ...hmm... das kam auch nicht so wirklich gut, aber es wollte trotzdem kein anderer übernehmen. Erst in diesem Jahr (ja genau, ich bin,s immer noch, aber im nächsten Jahr werde ich wahrscheinlich abgelöst!!!) ging alles relativ - also ich meine für meine Verhältnisse - problemlos über die Bühne!

Also, das Rezept für künftige MitgliederverwalterInnen:

- Schreibt euch eure eigene Liste mit Mitgliedern, am besten mit Telefonnummern
- Home.banking ist Spitze... wenn ´s denn läuft!
- Erst wenn der volle Betrag auf eurem Konto ca. eine Woche drauf ist an die Diözese überweisen!
- Vorher abklären wer drin bleiben möchte bzw. aussteigen will!
- Immer ein klein wenig mehr einziehen als ihr eigentlich braucht, um gewissen Pannen vorzubeugen!
- Lastschriften sind am simpelsten, da man keine Mahnungen oder Aufforderungen mehr verschicken und somit noch mehr Geld ausgeben muss (für ´s Porto)

*Also: "Toi Toi Toi!"  
Das klappt schon...*

Wenn ihr also ein paar Problemchen in euren ersten Jahren als MV habt, macht euch keine Sorgen, das hab sogar ich auf die Reihe bekommen. Und ihr werdet ´s wahrscheinlich nicht glauben: ich bin sogar stolz darauf, diese Sache endlich geregelt zu kriegen !!! Und ich wollt noch sagen, ich find ´s total prima, dass man die Diözese jetzt sogar per e-mail erreichen kann! Das geht um einiges schneller! Wenn man jetzt per Internet auch noch die An- bzw. Abmeldungen machen könnte, wäre das ja wohl absolut genial! Na ja vielleicht im nächsten Jahr!! HEHE !!!

Liebe Grüße von Cora W., Mitgliederverwalterin der KJG Herkenrath"

# VI Finanzen

---

## “Erleichtert einiges...”

**Über seine Arbeit als langjähriger Kassenwart und Mitgliederverwalter berichtet Ralf Jansen, KjG St. Agatha in Straberg, Region Rhein-Erft.**

Die KjG-Diözesanstelle bekommt die Abrechnung von mir bis spätestens 31.März. Den fälligen Beitrag überweise ich online, auch wenn ich auf unserem KjG Konto noch nicht alle Beiträge habe. Danach beginnt eigentlich eine Zeit des Abwartens. Den Mitgliedern, die ich persönlich in den Teestuben oder sonst wo treffe, knöpfe ich soweit möglich den Beitrag auch so ab. Im Laufe des Jahres gelingt es aber meistens, die Beiträge zu bekommen. Bei einigen wenigen muss man schon zwei oder dreimal nachhaken.

**Dem jährlichen Anschreiben an die Mitglieder füge ich auch immer einen Überweisungsträger sowie ein Formular für die Teilnahme am Einzugsverfahren bei. Die Teilnahme daran ist natürlich jedem freigestellt. Aber es erleichtert uns/mir die Arbeit.**

Dummerweise ist mir dabei z.B. jetzt ein Fehler unterlaufen. Von den Konten sind leider nur 18 Euro Beitrag abgebucht worden. Die Bank macht das automatisch am 15.2. eines jeden Jahres. Daran hatte ich nicht mehr gedacht. Es waren auch zwei Rückbuchungen dabei, weil die Kontoinhaber wohl die Bank gewechselt hatten. Kosten für uns: je 3,50 Euro. Hilfreich ist bei der ganzen Arbeit natürlich ein PC, entsprechende Programme und der Zugang zum Internet um, wie gesagt, online Kontobewegungen zu verfolgen. Erleichtert einiges.

Arbeit bereitet auch die Verteilung der Briefe. O.K. Briefmarke drauf und ab die Post ist die eine Möglichkeit. Manchmal verteile ich sie auch bei einem Spaziergang oder in den Teestuben.

Hier in den Teestuben, bei der Stadtranderholung oder bei sonstigen Treffen mit Jugendlichen wird dann auch die Werbetrommel gerührt. Einen harten Mitgliederkern haben wir ja schon seit Jahren, der Rest unterliegt einer natürlichen Fluktuation.

Schwer ist bei der Werbung, die Leute vom Nutzen einer “KjG” zu überzeugen. Bei dem Wort “katholische” winken einige schon ab. Dann erklären wir den Leuten, dass wir sie nicht zum Beten in eine Kirche zerren wollen, sondern informieren einfach über unsere Arbeit und die Angebote in der Pfarrei.

Das wäre so in groben Zügen der Weg der “Abrechnung” .

Tschüß und schöne Grüße  
Ralf Jansen

*Hilfreich ist ebenfalls das Infoblatt zum Beitrag, mit den Angaben, wofür der Beitrag ausgegeben wird.*

# VI Finanzen

## Verwaltungsaufwand leicht gemacht

Das Amt der KassiererIn/ des Kassierers ist oft kein Leichtes: *Beiträge einsammeln, Unterlagen ordnen, Märkchen verteilen, Bankgeschäfte tätigen* und vieles mehr sind oft nicht die Art Tätigkeiten, um die sich alle reißen.

Im Folgenden gibt es eine Check-Liste, die auch in unserer Broschüre "Mitglieder, Abrechnungen & Co" zu finden ist. Sie ist in der Diözesanstelle kostenlos erhältlich.

*Wenn es Probleme oder Verzögerungen gibt (warum auch immer) sind sowohl eine individuelle Termin-Absprache als auch Fragen aller Art sehr willkommen.  
Telefon: 0221/1642-6432.*

**Es gibt einen Termin, bis zu dem die jährliche Abrechnung mit der Diözesanstelle abgeschlossen sein sollte. FRIST: 31. März**

Bis dahin werden die Beiträge überweisen und die aktualisierten Unterlagen an die KJG-Diözesanstelle gesendet! Als Dankeschön gibt es einen KJG-Materialgutschein über 15€.

Zusätzlich:

Die kompletten Abrechnungsunterlagen:

- das ausgefüllte Rechnungsformular (gelb); Kommissionsmarken plus zusätzliche oder minus zurückgeschickte Marken ergibt die Zahl der Gesamtmitglieder pro Stufe. In der unteren Zeile wird dann der Beitrag ausgerechnet.
- die überzähligen Beitragsmarken sind ja jeweils 19,- Euro wert und müssen daher auch wieder abgegeben werden.
- die Mitgliederliste mit den Abmeldungen. Ausgetretene Mitglieder werden einfach durchgestrichen.
- Beitrittserklärungen neuer Mitglieder
- die veränderte und unterschriebene MitarbeiterInnen-Liste
- die Überweisung, die ihr bei eurer Bank abgeben müsst. Konto-Nr. 13 699 089 bei der Pax-Bank eG in Köln, BLZ 370 601 93

- das Formular zur Familienermäßigung (hellblau)
- das Formular zum Sozialbeitrag (rosa)
- Bestellung von Material oder Adresstiketten (mit der beigelegten Bestellkarte)
- Bestellung von Key-Cards (auch auf Kommission möglich)
- Fragen und sonstige Informationen



# VI Finanzen

## Wie bekomme ich Zuschüsse?

Im Rahmen des Landesjugendplanes (LJP) Nordrhein-Westfalen stehen Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln für Angebote und Maßnahmen der Jugendverbandsarbeit zur Verfügung.

### Was wird gefördert?

- Bildungsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche
- Aus- und Fortbildungsveranstaltungen haupt- und ehrenamtlicher MitarbeiterInnen in der Jugendverbandsarbeit
- Großveranstaltungen
- besondere Formen der Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen
- Kinder- und Jugenderholungsmaßnahmen
- Wochenendmaßnahmen

Wenn ihr finanzielle Mittel des LJP in Anspruch nehmen wollt, müsst ihr einige Formalitäten beachten. Bei Fragen hierzu oder wenn Ihr abklären möchtet, ob euer Vorhaben die Voraussetzungen für eine Bezuschussung erfüllt, wendet euch an den:

BDKJ-Diözesanverband  
Steinfelder Gasse 20-22  
50670 Köln  
Tel. 0221/1642-6406  
Fax 0221/1642-6613  
E-Mail: [ljp@dv-koeln.bdkj.de](mailto:ljp@dv-koeln.bdkj.de)

Dort erhaltet ihr auch die Broschüre "Finanzielle Hilfen" mit ausführlichen Informationen zum Thema.

Auch bei uns in der KjG-Diözesanstelle könnt ihr eure Fragen los werden:

KjG-Diözesanstelle  
Steinfelder Gasse 20-22  
50670 Köln  
Tel. 0221/1642-6432  
Fax 0221/1642-6841  
Email: [info@kjg-koeln.de](mailto:info@kjg-koeln.de)



# VI Finanzen

## Was passiert auf einer KassiererInnenschulung?



Das KassiererInnenwochenende wird einmal jährlich durchgeführt. In Workshopform können die nachstehend aufgelisteten Themen behandelt werden. Gerne gehen wir aber auch auf eure speziellen Fragen, Wünsche und Themen ein. Teilt sie uns vorher mit oder fragt spontan.

### Mögliche Themen:

- Einführung in die Buchführung
- Hat die Pfarrleitung auch was mit Geld zu tun?
- Wie sieht es mit der Haftung für die Finanzen aus? (Wofür haftet die PL oder RL; wofür der/die KassiererIn?)
- Buchführungsprogramme für den PC
- Präsentation von Finanzen auf Mitgliederversammlungen
- Kassenprüfung und Entlastung
- Rechenschaftspflichten neben der Satzung
- Neues von der Landesjugendplanabrechnung
- Zuschussquellen (Land, Europa, Kirche)
- Wie ist die/der KjGlerIn versichert? Wie kann man/frau sich noch weiter versichern?
- Mitgliedsbeiträge leicht gemacht

# VII Nützliches

---

Material

**Online-Shop unter  
[www.kjg-koeln.de](http://www.kjg-koeln.de)**



# VII Nützliches

Mit herrlichem Blick auf die Skyline von Köln, steht auf einer Anhöhe in Odenthal-Voiswinkel, die Kinder- und Jugendbildungsstätte der KjG.



## Haus Sonnenberg verfügt über

36 Betten (Einzel-, Doppel-, Drei- und Vierbettzimmern)  
2 Tagungsräume  
1 Aufenthaltsraum  
1 großer Saal  
sowie über eine 5.000m<sup>2</sup> große Außenfläche mit Spielwiese, Grillplatz, Tischtennisplatte und einem kleinen Waldstück.

## Verpflegung

Es besteht die Möglichkeit, das Haus sowohl mit Vollverpflegung als auch als Selbstversorgung zu buchen. Im Falle der Selbstversorgung steht Ihnen eine moderne und komplett eingerichtete Küche zur Verfügung.

## Die Preise

(für KjG Mitglieder in Klammern)

### Übernachtung

€ 29,50 (€ 25,00) p.P./ T. bei Vollverpflegung  
€ 14,00 (€ 12,00) p.P./ T. bei Selbstversorgung

### Hausmiete pro Tag

€ 130 (€ 60) für Veranstaltungen ohne Übernachtung

### Endreinigungspauschale

€ 50

### Mahlzeiten einzeln

Frühstück: € 4,50 (€ 4,00)  
Mittagessen: € 6,00 (€ 5,00)  
Abendessen: € 5,00 (€ 4,00)

### Nachmittagskaffee und Kuchen extra

€ 2,00



Haus  
Sonnenberg

# VII Nützliches

## KjG-Diözesanverbände und -Bundesverband

Service-Stellen für KjG-Belange im gesamten Bundesgebiet. Auskunftsfreudig, leistungsstark und mit jeder Menge tollen Angeboten. Nachfragen lohnt sich! Die aktuellen Adressen der Diözesanverbände findet ihr beim Bundesverband unter [www.kjg.de](http://www.kjg.de).

### **KjG-Bundesstelle**

Carl-Mosterts-Platz 1  
40477 Düsseldorf  
0211 - 984614-0  
[bundesstelle@kjg.de](mailto:bundesstelle@kjg.de)

*Postanschrift:*  
Postfach 32 05 11  
40420 Düsseldorf

### **KjG-Diözesanstelle...**

#### **Magdeburg**

c/o Thomas Roske  
Kleiststr. 14  
04910 Elsterwerda  
0162 - 6918663

#### **Hildesheim**

Hildesheimerstr. 32  
30169 Hannover  
0511 - 909831

#### **Paderborn**

Am Busdorf 7  
33098 Paderborn  
05251-2888450

#### **Fulda**

Paulustor 5  
36037 Fulda  
0661 - 87462

#### **Essen**

An St. Stephan 10  
45147 Essen  
0201 - 245520

#### **Münster**

Wegesende 4  
48143 Münster  
0251 - 495508

#### **Osnabrück**

Kirchplatz 2  
49179 Ostercappeln  
05473 - 2132

#### **Aachen**

Eupenerstr. 136  
52066 Aachen  
0241 - 16994-0

#### **Trier**

Weberbach 70  
54290 Trier  
0651 - 9771130

#### **Mainz**

Am Fort Gonsenheim 54  
55122 Mainz  
06131 - 253625

#### **Limburg**

Roßmarkt 12  
65549 Limburg  
06431 - 295373

#### **Speyer**

Webergasse 11  
67346 Speyer  
06232 - 102336

#### **Rottenburg-Stuttgart**

Antoniusstr. 3  
73249 Wernau  
07153 - 3001

#### **Freiburg**

Okenstr. 15  
79108 Freiburg  
0761 - 5144179

#### **München-Freising**

Preysingstr. 93  
81667 München  
089 - 480922330

#### **Eichstätt**

Namslauerstr. 11  
90473 Nürnberg  
0911 - 807535

#### **Augsburg**

Kitzenmarkt 20  
86150 Augsburg  
0821 - 3152-156

#### **Regensburg**

Obermünsterplatz 10  
93047 Regensburg  
0941 - 5972262

#### **Passau**

Innbrückgasse 9  
94032 Passau  
0851 - 393286

#### **Bamberg**

Kleberstr. 28  
96047 Bamberg  
0951 - 868836/7

#### **Würzburg**

Ottostr. 1  
97070 Würzburg  
0931 - 38663161

#### **Berlin**

Waldemarstraße 8-10  
10999 Berlin

#### **Hamburg**

Graumannsweg 42  
22087 Hamburg  
040 - 22 72 16 27

#### **Köln**

Steinfeldergasse 20-22  
50670 Köln  
0221- 1642 -6432



## VII Nützliches

### Katholische Fachstellen für Jugendpastoral und Jugendhilfe

Nord  
Düsseldorf, Kreis Mettmann, Rhein-Kreis-Neuss  
Gertrudisstr. 12-14, 40229 Düsseldorf  
0211 - 310636-0  
[www.fachstelle-nord.kja.de](http://www.fachstelle-nord.kja.de)

Mitte  
Köln, Rhein-Erft-Kreis  
An St. Katharinen 5, 50678 Köln  
0221 - 9213350  
[www.fachstelle-mitte.kja.de](http://www.fachstelle-mitte.kja.de)

Ost  
Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis  
Dr. Robert-Kochstr. 8, 51465 Bergisch Gladbach  
02202 - 936220  
[www.fachstelle-ost.kja.de](http://www.fachstelle-ost.kja.de)

Süd  
Bonn, Kreis Euskirchen, Rhein-Sieg-Kreis, Kreis Altenkirchen  
Kaiserstr. 52, 53113 Bonn  
0228 - 9265270  
[www.fachstelle-sued.kja.de](http://www.fachstelle-sued.kja.de)

Bergische Städte  
Remscheid, Solingen, Wuppertal  
Auer Schulstr. 13, 42103 Wuppertal  
0202 - 978520  
[www.fachstelle-bergische-staedte.de](http://www.fachstelle-bergische-staedte.de)

## Impressum

**Herausgeberin:**

Diözesanleitung der Katholischen Jungen Gemeinde im Diözesanverband Köln

**Anschrift:**

Katholische junge Gemeinde  
Steinfelder Gasse 20-22  
50670 Köln  
Tel: 0221/16426432  
e-mail: [info@kjg-koeln.de](mailto:info@kjg-koeln.de)

**Redaktion:**

Annette Müller, Manfred Minnebusch, Heidi Bockemühl (V.i.S.d.P)

**Überarbeitung für die Online-Ausgabe:**

Steffi Maier, Annette Müller (V.i.S.d.P.)

**Beiträge von:**

Fabian Schmitz, Andreas Schmitz, Anno Kluß, Alexandra Velten, dem Redaktionsteam der ecke ab, Cora Wermelskirchen, Ralf Jansen, Christian Linker, Peter Dörrenbecher, Silke Schönenborn, Wolfgang A. Noethen, Kathrin Lukei, Heike Fußbahn, Ruth Heidecke, Susanne Jahn

**Layout und Gestaltung:**

Sandra Zarth, Anno Kluß (Online-Ausgabe)

**Copyright:**

Diese Praxismappe wurde durch ehrenamtliche, hauptamtliche und hauptberufliche MitarbeiterInnen des KjG Diözesanverbandes Köln erstellt. Alle Beiträge und Fotos ohne Quellenhinweise wurden selbst entwickelt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeberin. Die Verwendung zur Mitgliederwerbung ist erwünscht.

(C) 2002/2008 KjG Diözesanverband Köln, Steinfelder Gasse 20-22, 50670 Köln.

Diese Praxismappe wurde aus Mitteln des Ministeriums für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

**Jetzt bin ich drin!**

